Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

437 (21.9.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰ Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.- RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 21. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 437.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: **Chefredakteur:** Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löbsche; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion:** Dr. Kurt Metger. **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17. Jan. 1930

Der neue Chef der Heeresleitung.

Generalmajor von Hammerstein wird zum 30. November Nachfolger Heyes.

Ein Erlaß des Reichspräsidenten.

*** Berlin, 20. Sept., (Funkspruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Ein Erlaß des Herrn Reichspräsidenten bestimmt den Generalmajor Freiherrn von Hammerstein-Equord zum Nachfolger des auf seinen Entschluß zum 30. November 1930 aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Generaloberst Heye. General von Hammerstein wird mit dem 1. Oktober 1930 unter gleichzeitiger Enthebung von der Stellung als Chef des Truppenamtes zur besonderen Verfügung des Chefs der Heeresleitung gestellt.**

*

Curt Freiherr von Hammerstein-Equord stammt aus einer alten Soldatenfamilie und wurde am 26. September 1878 in Hinrichshagen in Mecklenburg-Strelitz geboren. Er wurde als Selektaner aus dem Kadettenkorps am 15. März 1898 als Leutnant im 3. Garde-Regiment z. F. eingestellt. Nach Besuch der Kriegsakademie und Kommandierung zum Großen Generalstabe wurde er am 22. März 1913 unter Beförderung zum Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt. Im Kriege wurde er im Generalstab verwandt und am 16. September 1917 zum Major befördert.

Nach dem Kriege wurde er in die Reichswehr eingestellt. Nachdem er mehrere Jahre Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment 12 in Magdeburg gewesen war und am 1. Oktober 1920 zum Oberstleutnant aufgerückt war, wurde er am 1. Mai 1925 Oberst und Chef des Stabes des Wehrkreises III in Berlin. In dieser Stellung war er der Nachfolger des Obersten von Bock, der die Reichswehr in den Fememordprozessen vertrat. Auch v. H. fiel diese Aufgabe zu; hierbei trat er in einen scharfen Gegensatz zu dem Major a. D. Buchrucker, dem Führer des Küstriner Putsches vom 1. und 2. Oktober 1923, gegen den er im Oktober 1928 ein Meineidsverfahren erwirkte. Dieses Verfahren wurde im Oktober 1929 auf übereinstimmenden Antrag des Staatsanwalts und des Verteidigers hin eingestellt.

v. H. wurde am 1. Febr. 1929 zum Generalmajor befördert und zum Chef des Stabes des Gruppenkommandos I in Berlin ernannt. — Zum 1. Oktober 1929 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Truppenamts im Reichswehrministerium.

*

m. Berlin, 20. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der bisherige Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heye, hatte in seiner Unterhaltung mit dem Reichspräsidenten und dem Reichswehrminister Groener, in der er um seinen Abschied nachsuchte, den Wunsch geäußert, daß der Wechsel in der Heeresleitung erst nach dem Abschluß der Herbstmanöver sich vollziehen möge. Die Manöver sind Ende der Woche abgeschlossen worden. Jetzt hat der Reichspräsident amtlich mitteilen lassen, daß Generaloberst Heye mit dem 30. November aus der Reichswehr ausscheidet, und daß an seine Stelle der bisherige Chef des Truppenamtes, Generalmajor v. Hammerstein trete. Mit Heye scheidet einer unserer besten Offiziere aus der Reichswehr aus. Heye hat Jahrzehnte hindurch in der alten Armee gedient, hat sich während des Krieges besondere Verdienste erworben und ist bei der Auflösung des Feldheeres in die Reichswehr übernommen worden.

Generalmajor Freiherr von Hammerstein-Equord,

bisher Chef des Truppenamtes im Reichswehrministerium.

Der neue Chef des Truppenamtes

im Reichwehrministerium ist Generalmajor Adam, bisher Chef des Stabes des Gruppenkommandos I.

Heye war der dritte Chef der Heeresleitung. Vor ihm hatte General Reinhardt, dann Generaloberst von Seeckt diesen Posten inne, die beide unter sehr schwierigen Verhältnissen den militärischen Schutz des Reiches aufbauten. Aus unserem Hunderttausendmannheer ist eine Truppe geworden, die im Auslande ein hohes Maß von Achtung und Ansehen besitzt. An dieser Aufbauarbeit hat Heye aktiven Anteil gehabt. Kurz vor seiner Ernennung zum Chef der Heeresleitung war er Truppenkommandeur in Ostpreußen. Als Leiter der Reichswehr ist er aber kaum in Erscheinung getreten. Das hängt wohl in der Hauptsache damit zusammen, weil nach der Uebernahme dieses Amtes die Durchorganisierung der Reichswehr schon vollendet war.

Der neue Chef der Heeresleitung ist ebenfalls ein sehr bekannter Offizier, der zu Hoffnungen berechtigten Anlaß gibt.

Dichtung und Wahrheit.

St. Q. In den letzten Tagen machte sich bei uns und im Ausland eine zunehmende Beunruhigung über die zukünftige Gestaltung unserer inneren Verhältnisse bemerkbar. Hier die Furcht vor umstürzlerischen Versuchen; jenseits der Grenzen die Angst vor außenpolitischen Konflikten und der von Frankreich an die Wand gemalten Kriegsgefahr.

Und als Ergebnis der ganzen Angstpsychose bei uns Resignation und Miesmacherei, im Ausland sinkendes Vertrauen in die Stabilität unserer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und damit in unsere Kreditwürdigkeit, alles in allem Erscheinungen, die uns in der prekären Lage, in der wir uns befinden, äußerst bedenklich stimmen müßten, wenn sie durch die Tatsachen begründet und nicht die Produkte nervöser Ueberreizung oder tendenziöser Entstellung wären.

Wir haben gar keine Veranlassung, die Ruhe zu verlieren. Das deutsche Volk hat seit dem Kriege viel schwerere Zeiten durchgemacht als heute und es ist nicht zusammengebrochen, sondern hat immer die Kraft und den Lebensmut besessen, um sie zu meistern. Waren die Zeiten des Umsturzes und des Bürgerkrieges, die Zeiten der Inflation und der Fremdherrschaft im Westen und Osten nicht ernster? Ernster für das Volk und den Bestand des Staates?

Womit wir jetzt zu rechnen haben, das ist dieses: Staat und Wirtschaft sind unter den Folgen einer falschen Regierung und der Weltwirtschaftskrise in größter Bedrängnis, drei Millionen Arbeitslose fallen der Wohlfahrtspflege zur Last; dabei steht der Winter, in dem sich das Arbeitslosenheer stets zu vergrößern pflegt, vor der Tür.

Das sind Tatsachen, die zu ernst sind, als daß sie mit Lamentationen und Angstmeiereien aus der Welt geschafft werden könnten. Hier hilft nur kräftiges Zupacken, eine starke Hand und eine zielbewußte Führung und — das Vertrauen des Volkes.

Der Anfang zur Behebung der Not ist gemacht worden, als das Kabinett Brüning das Gleichgewicht im Haushalt herstellte und an die Ausgabendrosselung heranging. Aber es war eben nur ein Anfang und konnte nicht mehr sein, da der Reichstag seine Mitarbeit versagte.

Was damals begonnen wurde, muß jetzt mit größter Energie fortgeführt werden, damit das Volk endlich wieder Vertrauen in seine Führung setzen und Vertrauen zu sich selbst und seiner Arbeit gewinnen kann.

Aber notwendig ist es, daß die Regierung dem Volke bald Klarheit gibt, wohin der Weg geht. Denn nichts ist niederdrückender und entmutigender als die Ungewißheit und nichts bereitet besser als sie den Nährboden für die Saat unsinniger Gerüchte. Darum bedauern wir es, daß die Regierung nicht bereits die Verhandlungen über die Herbeiführung einer Parlamentsmehrheit aufgenommen hat.

Selbst dann, wenn diese Verhandlungen nicht zu einem Ergebnis führen sollten, wären sie doch von Nutzen gewesen. Denn das Volk erwartet, daß vonseiten der Regierung etwas geschieht, und es will wissen, wie und wo sie sich im Parlament Unterstützung zu holen beabsichtigt. Denn bis zum Zusammentritt des Reichstages kann das Kabinett doch nicht gut warten, um die Mehrheitsverhältnisse zu klären. Soviel Zeit darf nicht verstreichen, bis dem Volk und der Welt gezeigt wird, daß eine kräftige Regierung Herr im Hause ist. Dann würden die unsinnigen Phantasien, die über unsere Zukunft hier und im Ausland verbreitet werden, bald verschwinden.

Leider hat ein Berliner Blatt die angebliche Putschgefahr in sensationeller Aufmachung in die Welt hinausgetragen und damit unserem Volke einen sehr schlechten Dienst erwiesen. Etwas mehr Ueberlegung und etwas mehr Nerven hätten hier vielleicht genügt, um Wahrheit und Dichtung voneinander zu scheiden. Wohin sollten wir kommen, wenn in die Ungewißheit unserer Lage auch noch derartige beunruhigende Gerüchte geschleudert werden?

Gott sei dank ist das deutsche Volk viel zu vernünftig, als daß es sich durch derartige Gerüchte schrecken ließe. Es hat doch am 14. September nicht zum ersten Mal unter dem parlamentarischen System gewählt. Es weiß, daß im Wahlkampf vieles so ganz anders aussieht, als später, wenn die Parteiredner als Abgeordnete nach Berlin ziehen und eine Verantwortung zu übernehmen haben, und es vermag sich auch ein richtigeres Bild von den Stärkeverhältnissen der einzelnen Parteien und von der Macht des Staates zu machen, als daß es an solche Erzeugnisse einer überspannten Phantasie glauben würde.

Bedauerlich ist nur, daß solche Gerüchte auftreten und weiter verbreitet werden konnten. Haben sie bei uns auch kaum Gläubige gefunden, so ist das Ausland umso prompter darauf hereingefallen oder hat sie als willkommenes Agitationsmittel gegen uns ausgenützt.

*

Wer die Verhältnisse bei uns mit objektivem Blick betrachtet, der weiß, daß unser einziger Gedanke ist, möglichst rasch und gut aus dem finanziellen und wirtschaftlichen Wirrwarr einen Ausweg zu finden. Wo drei Millionen Arbeitslose sind und wo die Verhältnisse auf allen möglichen Gebieten Reformen verlangen, da ist kein Raum für Abenteurerpolitik.

Das sollte man auch in Paris wissen und man weiß es auch dort, wo nach den Reichstagswahlen das böse Gewissen schlug. Denn wenn die Stimmen der radikalen Parteien bei uns einen so gewaltigen Zuwachs erfahren haben, dann kann die Politik Frankreichs und der Versailler Vertragsmächte sich das Hauptverdienst daran zuschreiben, und man sollte sich am Quai d'Orsay hüten, die Motive des deutschen Verzweiflungskampfes umzudeuten und vor der angeblichen deutschen Kriegsgefahr zu warnen.

Deutschland denkt nicht an Krieg und kann nicht an ihn denken. Darüber besteht in Paris gar kein Zweifel. Aber das weiß alle Welt, daß Frankreich mehr als die Hälfte seines ganzen Etats für Rüstungsausgaben verbraucht und daß es an der Zeit ist, seinem Rüstungswahnsinn Einhalt zu gebieten. Hat Henderson in Genf

Minderheitendebatte in Genf.

Polen gegen den deutschen Standpunkt / England und Italien zurückhaltend.

TU. Genf, 20. Sept. (Funkspruch.) In der Samstagsitzung des Politischen Ausschusses der Völkerbundsversammlung gab

der polnische Außenminister Zaleski

eine ungewöhnlich scharfe Erklärung zur Minderheitenfrage ab. Er bestritt auf das entschiedenste die Zuständigkeit der Völkerbundsversammlung, sich mit den Minderheitenfragen zu befassen. Die ausschließliche Zuständigkeit des Völkerbundsrates gehe auch aus dem Bericht des Generalsekretärs des Völkerbunds über die Minderheitenfrage hervor. Zweifellos habe keine einzige Regierung die Absicht, den politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung als eine Berufungsinstanz gegenüber dem Völkerbundsrat anzusehen.

Im Namen der polnischen Regierung müsse er offen erklären, daß er sich der Schaffung eines ständigen Minderheitenausschusses oder eines zweiseitigen Verfahrens zwischen den Regierungen und den Minderheiten unter keinen Umständen anschließen könne, und daß er sich im allgemeinen jeder Aenderung des Beschwerdeverfahrens widersetzen werde. Die polnische Regierung sei jedoch bereit, die Schaffung eines allgemeinen Minderheitenschutzes in Erwägung zu ziehen, der sich in gleicher Weise auf alle Mitgliedstaaten des Völkerbundes erstrecken und damit dem seinerzeitigen Vorschlag des Präsidenten Wilson entsprechen würde. Der Versuch gewisser Minderheiten, im Auslande Unterstützung zu finden, könne nur die guten Beziehungen zwischen Mehrheits- und Minderheitsvölkern erschweren.

Der Vertreter Deutschlands im Politischen Ausschuß,

Reichsminister a. D. Koch-Weser,

gab in deutscher Sprache eine Erklärung ab, in der er eindringlich darauf hinwies, wie gefährlich es wäre, wenn das Vertrauen der Minderheiten in den Schutz und die Bürgschaften des Völkerbundes erschüttert würde.

An der Sitzung des Politischen Ausschusses nahmen nunmehr auch Reichsaußenminister Dr. Curtius, ferner Briand und die Außenminister der Kleinen Entente teil.

Buxton-England

erklärte, England wolle in der Minderheitenfrage keinen übertriebenen Nationalismus unterstützen. Es habe warme Sympathien für die Unterdrückten und Bedrückten. Daß auf dem Gebiet der Minderheitenbehandlung nicht alles zum besten stehe, sei unzweifelhaft.

Der Völkerbund müsse die Durchführung der Minderheitenschutzverträge überwachen und sich für eine Besserung der Lage einsetzen. Es sei heute vielleicht noch zu früh, das in Madrid geschaffene Verfahren abzuändern. Man müsse noch einmal versuchen, die dort geschaffene Neuregelung in loyaler Weise anzuwenden und alle damit gebotenen Mittel ausnutzen. Der Gedanke einer europäischen Einigung sei undenkbar, solange die Gegensätze zwischen den Mehrheits- und Minderheitenvölkern beständen und die Rechte der Minderheiten nicht gerecht geschützt würden.

Der südslawische Außenminister Marinkowitsch lehnte jede Aenderung des Beschwerdeverfahrens ohne ausdrückliche Zustimmung der beteiligten Regierungen ab und ebenfalls neue einseitige Verpflichtungen in der Minderheitenfrage.

Der bulgarische Außenminister Buroff erklärte, daß der Völkerbund der Minderheitenfrage seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden solle. Die Madrider Regelung des Beschwerdeverfahrens müsse weiter ausgebaut und verbessert werden. Es gebe Gebiete in Europa, wo den Minderheiten ihre Schulen, Kirchen und Sprachen geraubt worden sind.

Der italienische Vertreter Bonin-Longare

empfahl, die bestehenden Einrichtungen des Völkerbundes weiter auszubauen, hielt jedoch eine grundlegende Umgestaltung und Schaffung neuer Organe für den Minderheitenschutz für gefährlich. Die Auswirkungen der Madrider Ratsbeschlüsse müßten vorläufig noch abgewartet werden. Der Vertreter Italiens legte sich im übrigen große Zurückhaltung in seinen Ausführungen auf und lehnte es ab, in eine sachliche Einzelerörterung einzutreten. Er verfolgte damit, wie man annimmt, die Absicht, sich nicht festzulegen, sondern die Tür für weitere Verhandlungen offen zu lassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nicht deutlich genug gesprochen? Und hat nicht selbst der „Populaire“ ironisch festgestellt, daß Briand in Genf eine Komödie aufführe?

Glaubt man in Paris das wehrlose Deutschland als Kriegstreiber hinstellen zu können, um die Aufmerksamkeit von sich selbst ablenken und sich den Vorwürfen entziehen zu können, die nach den deutschen Reichstagswahlen aus aller Welt gegen Frankreich und seine Alliierten erhoben wurden?

Was aus Amerika, aus England, Italien und anderen Ländern als tiefere Ursache der Radikalisierung in Deutschland angesehen wurde: der Versailler Vertrag und die schmähliche Behandlung Deutschlands durch die Vertragsmächte, das war so überzeugend, daß man in Paris nicht einmal einen Versuch der Widerlegung machte.

Ebenso dumm wie brutal nannte die Hearstpresse den Versailler Vertrag in einem Artikel über den Ausgang der Reichstagswahlen und verlangte, daß jetzt die Torheit und das Verbrechen von Versailles ungeschehen und die untragbare Last vom Rücken des deutschen Volkes genommen werde.

Der „Manchester Guardian“ sah in den deutschen Wahlen einen Protest gegen die abhängige Stellung Deutschlands gegenüber dem Ausland, gegen die zahlreichen Härten, Unmenschlichkeiten und Erniedrigungen, gegen den Bruch des internationalen Versprechens der allgemeinen Abrüstung und gegen das Versagen des Völkerbundes.

Aehnliche Stimmen kamen und kommen aus diesen und anderen Ländern und beweisen, daß die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des Versailler Vertrages und seiner Auslegung immer weiter um sich greift und daß Paris mit noch so geschickten Intrigen gegen Deutschland die Tatsache nicht aus der Welt schaffen kann, daß die Zeit für eine Revision der Friedensverträge heranreift.

An uns aber liegt es, einig und stark dazustehen, um unseren Protest gegen die ungerechten Bestimmungen des Versailler Vertrages wirksam zu gestalten. Unser Reich in Ordnung zu bringen und zu kräftigen und gestützt auf unsere innere nationale Kraft, Erleichterung von den Versailler Vertragsbestimmungen zu erreichen, das sind die großen Aufgaben unserer nächsten Zukunft.

Die nächste Kabinettssitzung.

m. **Berlin**, 20. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichskabinett wird voraussichtlich erst am Dienstag zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten, die in der Hauptsache finanzpolitischen Plänen gilt. Es besteht die Absicht, die inzwischen ausgearbeiteten Vorlagen schon in dieser Sitzung zur Verabschiedung zu bringen. Gelingt das, dann wird der Kanzler vermutlich schon am Mittwoch die angekündigten Besprechungen mit den Führern der hinter dem Kabinett stehenden Parteien aufnehmen und sie von den Beschlüssen des Kabinetts und seines Reformprogramms in Kenntnis setzen.

Anschluß an die Landvolkpartei.

* **Berlin**, 20. Sept. **(Funkspruch.)** Wie die „Landvolknachrichten“ aus Stuttgart erfahren, haben die drei auf der Landvolkliste in Württemberg gewählten Abgeordneten Dingler, Haag und Freiherr von Stauffenberg beschlossen, sich im künftigen Reichstag der Fraktion der Landvolkpartei anzuschließen.

Neues aus aller Welt.

Einwanderungs-Beschränkungen der Vereinigten Staaten?

TU. **Washington**, 20. Sept. In hiesigen Regierungskreisen werden Maßnahmen besprochen, die darauf hinausgehen, die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten für die Dauer wesentlich einzuschränken und auf andere Grundlage zu stellen. Dabei wird von der Ansicht ausgegangen, daß die Vereinigten Staaten keineswegs mehr das Land der unbegrenzten Möglichkeiten und der unbegrenzten Aufnahmefähigkeit seien. Vielmehr soll der Grundsatz der „Selective Immigration“, also einer Auswahl der Einwanderer angewandt werden, was bedeuten würde, daß nur bestimmte, ganz dringend nötige Berufsklassen zugelassen würden.

Die Flottenmanöver beendet.

TU. **Wilhelmshaven**, 19. Sept. Die deutsche Flotte hat ihre Herbstmanöver beendet und ist wieder im Hafen von Wilhelmshaven versammelt. Im Laufe des Freitag wurden die Schiffe in ihre Heimat entlassen. Die eigentlichen Manöver haben vom Montag bis Donnerstag gedauert, sie spielten sich in der Deutschen Bucht bis nördlich an der norwegischen Küste ab. Die Seestreitkräfte waren in drei Parteien geteilt. Die Aufgaben waren diesmal nicht so gestellt, wie es früher üblich war, daß nämlich die Parteien sich nach einem festgelegten Plan trafen und das Feuer eröffneten, sondern jeder Befehlshaber konnte auf die Nachricht vom „Kriegsausbruch“ selbständig handeln. Dadurch war kriegsmäßiges Manövrieren gewährleistet. Die Parteien hatten alle modernen Hilfsmittel, wie Belauschen der Funkmeldungen, Funkpeilungen, Einnebeln usw. zur Verfügung und kämpften ganz nach den Erfahrungen des Seekrieges von 1914/1918. Die Aufgabe der deutschen Partei war dahin beschränkt, mit den vorhandenen deutschen Seestreitkräften die wichtigsten Häfen zu schützen. Wie weit dies gelungen ist, muß die Schlußbesprechung ergeben, die der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, der an Bord der „Hannover“ die Manöver leitete, zusammenberufen hat. Dabei wird man sich auch über die Eignung der verschiedensten Schiffstypen klar werden.

Rhein- und Saarkinder beim Reichspräsidenten.

* **Berlin**, 20. Sept. **(Funkspruch.)** Der Reichspräsident nahm heute im Garten seines Hauses die Begrüßung durch etwa 800 Kinder aus dem besetzt gewesenen Rheinland und dem Saargebiet entgegen, die auf gemeinsame Kosten des Reiches, Preußen und Hessen zu sechswöchentlichem Erholungsaufenthalt in verschiedene Heime an der Seeküste entsandt werden und auf der Reise an ihre Bestimmungsorte heute die Reichshauptstadt passierten. Nach einer Ansprache des Führers des Transportes, Landrat Gerlach von der Reichszentrale, dankte der Reichspräsident den Kindern für die Begrüßung.

Genfer Pläne gegen die russische Einfuhr.

Keine deutsche Beteiligung.

TU. **Genf**, 20. Sept. Gegenüber Gerüchten, daß die deutsche Abordnung in Genf sich auf Verhandlungen über eine gemeinsame Front gegen russische Einfuhren eingelassen habe, wird von zuständiger deutscher Seite mitgeteilt, daß diese Gerüchte völlig unzutreffend seien. Wenn Versuche gemacht worden seien, Deutschland auf ein gemeinsames Vorgehen anzusprechen, so seien solche Bestrebungen von deutscher Seite unzweideutig abgelehnt worden.

In Völkerbundskreisen wird diese Verlautbarung dahin aufgefaßt, daß die deutsche Regierung im Hinblick auf ihre Bindung mit der Moskauer Regierung nicht die Absicht habe, an der von verschiedenen Abordnungen geforderten Behandlung der Frage teilzunehmen, in welcher Weise die europäischen Regierungen dem immer stärker werdenden wirtschaftlichen Dumping Sowjetrußlands entgegenwirken könnten. Gegenüber der von deutscher Seite vertretenen Auffassung besteht gerade in neutralen Kreisen in wachsendem Maße die Ueberzeugung, daß die Ueberflutung des europäischen Marktes mit sowjetrussischen Waren, die weit unter dem Marktpreis geliefert werden, eine weitere Verschärfung der Weltwirtschaftskrise und eine Zunahme der Arbeitslosigkeit in allen Ländern zwangsläufig zur Folge haben müsse. Die Stellungnahme der deutschen Abordnung wird in Völkerbundskreisen vielfach als im Widerspruch zu der jetzt allgemein angestrebten wirtschaftlichen Zusammenarbeit der europäischen Mächte stehend angesehen.

Ein deutscher Entschließungsentwurf.

TU. **Genf**, 20. Sept. Die deutsche Abordnung hat in der Samstagsitzung des Politischen Ausschusses einen Entschließungsentwurf für die Völkerbundsversammlung eingereicht, in dem auf die unbedingte Notwendigkeit hingewiesen wird, die geheiligten Rechte der Minderheiten zu schützen. Danach soll die Vollversammlung von dem Bericht des Generalsekretärs des Völkerbundes über die Minderheitenfrage Kenntnis nehmen.

Ferner wird der Generalsekretär u. a. aufgefordert, die Entschließung vom 5. September 1923 über die Zulässigkeit der Minderheitenbeschwerden in möglichst liberalem Sinne auszulegen. Die Vollversammlung behält sich nach dem deutschen Entschließungsentwurf alle Rechte vor, für einen späteren Zeitpunkt die Wirksamkeit der Madrider Ratsbeschlüsse zu untersuchen und hofft, daß sämtliche Organe des Völkerbundes alle Mittel anwenden werden, um die Madrider Beschlüsse über die Aenderung des Beschwerdeverfahrens vollständig durchzuführen.

Der Paneuropaausschuß einberufen.

TU. **Genf**, 20. Sept. Das Präsidium der Völkerbundsversammlung hat auf Vorschlag des Generalsekretärs des Völkerbundes beschlossen, den Ausschuß für die Prüfung der Paneuropafrage für Dienstag den 23. September einzuberufen.

Man nimmt an, daß der Ausschuß Briand zum Vorsitzenden wählen wird. Die erste Sitzung soll sich nur mit der Festsetzung des Arbeitsprogramms und der nächsten Sitzungen befassen. Die Aufnahme der praktischen Arbeiten soll möglichst noch im Herbst erfolgen.

Karlsruher Kunstausstellungen:

Badischer Kunstverein.

Gleichzeitig mit dem Theater hat auch der Kunstverein seine Pforten wieder aufgetan. Er gibt zunächst einigen jüngeren Künstlern Gelegenheit, mit ihren Werken vor das große Publikum zu treten. In Zeichnungen und Graphik, in Malerei und Plastik zeigen sie im ganzen eine bemerkenswerte Frische des Gestaltens, wenn auch nicht alles auf gleicher Höhe steht. Immerhin sind die billigsentimentalen Mittel der sogenannten Heimatkunst vermieden und überall ein künstlerisches Niveau mit künstlerischen Mitteln angestrebt. Eine westliche Orientierung ist dabei unverkennbar. Es sind teilweise die Leute des „Zakpo“, denen wir hier begegnen. Jedenfalls ragt darunter Erwin Spuler mit einem Pastell, mehreren Altdarstellungen, Straßenbildern und Radierungen gut gesehener Typen hervor. Neben ihm sind G. Großkopf, Willy Kiwitz, W. Kuhn, Hermann Trautwein und Anton Weber zu nennen.

Einzelne von diesen ziehen dann auch mit Bildern in den großen Saal ein, wo zunächst Max Eichin durch Sicherheit seiner Darstellung und Qualität seiner Mittel auffällt. August Kutterer erfreut wieder durch den kompromißlosen Impressionismus seines Sehens und die harmonische Farbigkeit seiner Bilder. Wilhelm Martin durch die zarte Koloristik, die auch dem großen Format seiner Figuren nichts an Eindringlichkeit schuldig bleibt, und Hans Läubin durch die Ausgewogenheit von Form und Farbe in seinen sommerlichen wie winterlichen Landschaften. W. Kiwitz gehört zu den ernsthaft Strebenden, doch bleibt er noch in der Andeutung stecken, während H. Trautwein fast karikaturistisch verdeutlicht. Er persifliert die Vorgänge und Menschen, die er behandelt. Ein Dorf im Vorfrühling von Alfred Noë lenkt in Motiv und Malweise wieder zu der Art der übrigen zurück.

Was in den nächsten Räumen folgt, hat mit dem Kreis der zwei ersten nichts zu tun. Da fesselt zunächst Gustav Haas durch seine virtuos schmissige dekorative Art und Vielseitigkeit. Freilich liegen ihm schöne Frauen besser als das liebe Vieh, und so erzielt er mit den Bildnissen von Frau W., Frl. H. usw. in ihren hübschen blauen Gewändern die reichsten Effekte, die durch Schleier und Pelzwerk gesteigert werden. — Otto Hodapp erringt seine Wirkung durch tonige Abstufung sowohl in dem großen japanischen Stilleben als den Porträts. — Der ernsthaften, farbig ungemein lebhaft empfundenen und quellenden Malerei von Erich Krause zu begegnen, ist immer ein Genuß. Sein Gurken-Stilleben, seine Calla, die Gruppe weißer Kannen und Tassen, das Moseldorf im Winter, der blühende Apfelzweig, alle zeigen, daß er mit echten Maleraugen die Welt sieht, Eigenes entdeckt und auf der Leinwand mit ursprünglichem, reich differenziertem Gefühl für Farbklänge festhält. — Mit originellen und bescheiden gemalten Stilleben erfreut auch Werner Koch (Sauermilch, Weihnachtsgebäck), während Herbert Graß-Heidelberg in üppigen Farben von bunten Tüchern, Batikvorhängen u. dgl. schwelgt. Seine Sängerin in Rot bekommt etwas mondän Dämonisches. — Den Schluß machen Alb. Feßler unter anderen mit einem hübschen Stilleben in Blau, Ludwig Dill mit Birken im Herbst und Weiden, Helene Altmann mit Aquarellen (Bildnisse und Gebirgslandschaften), H. Schmidt mit Lithographien (Akt, Bildnisköpfe).

Die ausgestellte Plastik gehört noch zu der Gruppe in den beiden ersten Sälen. Erwin Vetter hat schon früher von seiner Begabung Zeugnis abgelegt und tut es jetzt wieder mit einigen Bronze-Büsten und Altfigürchen voll Bewegung. Alfred Stilz zeigt in einem Kopf aus Granit starke Formerfassung, die auch aus einem stehenden weiblichen Torso in fast zu unmittelbarer Weise spricht. Sehr fein in seiner statischen Ausgewogenheit ist der stehende Knabe (Gips) von Alb Bollin. W. E. O.

Badisches Landestheater:

Georg Kaiser-Uraufführung

„Mississippi“.

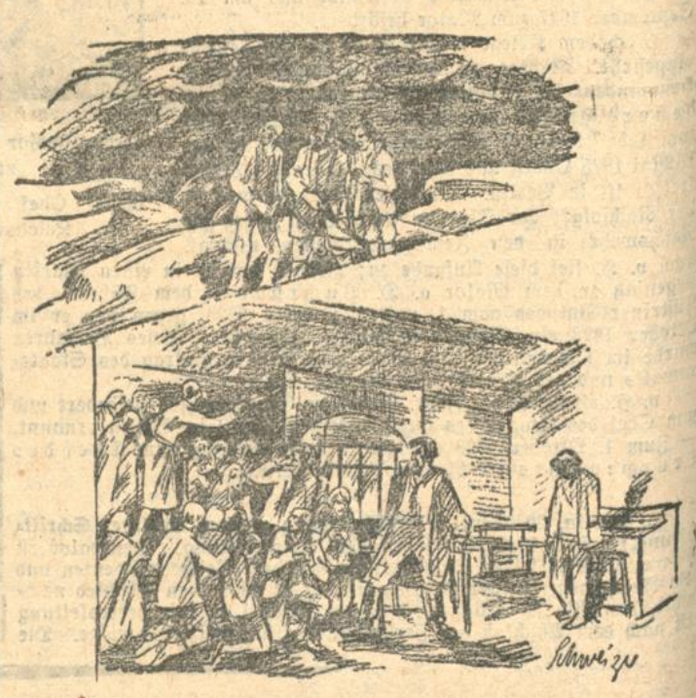
Vorbericht.

Georg Kaiser-Uraufführung. Theater-Sensation. In Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart, Frankfurt, Darmstadt und wer weiß wo sonst noch.

„Mississippi“. Spielt unter Farmern in der Gegend von New Orleans; zeigt religiöse Fanatiker, die das Ihre dazu beitragen möchten, daß desto sicherer mit den Hochwasserwellen des Mississippis Gottes Sintflut das Sündenbabel New Orleans vom Erdboden wegschwemme. Konstruiert einen interessanten dramatischen Gegensatz: den von der Geradlinigkeit seiner Wirtschaftsgrundsätze und von der Zweckmäßigkeit seiner Vernunftbeherrschtheit erfüllten amerikanischen Staatsvertreter — und diese religiösen Revolutionäre, die Produktionssabotage treiben und durch Entbehrung und Hungerleiden gegen Entwicklung und Wirtschaftsmacht ankämpfen. Verzichtet aber auf den dramatischen Austrag dieses Kampfes und schließt statt dessen mit der Rührung einer ehelichen Aussöhnung, die bald vom immer drohender heranrauschenden Mississippi für die Ewigkeit besiegelt werden wird.

Dieser Schluß ist Film. Die beiden ersten Akte sind gutes, vollgültiges, spannendes Theater aus der Hand eines kundigen Dramatikers.

Den Aufführungserfolg half Felix Baumbachs Regie sichern. Paul Hierl, der den Führer der Sektierer sehr überzeugend gab, und Melanie Ermarth, die von Skeptizismus und Rachgier bekehrte Doris, hatten besonderen Anteil am starken Beifall. hh.



Szenenbilder aus der Landestheater-Aufführung. Unten erster, oben dritter Akt.

Heute in „VOLK UND HEIMAT“:

F. Schrönghamer-Heimdal: Grasige Wege.

*

Ernst Sander: Christoph Karms Enttäuschung.

*

Fritz Droop: Fahrt nach Schwaben. (II)

*

Erich K. Schmidt: Tiere auf einer Nordseeinsel.

*

Albert Hausenstein: Verschwundene altbadische Herrensitze in der Karlsruher Gegend. (I)

Die Bezieherzahl der Badischen Presse ist vom 1. bis 20. September ds. Js. um 2108 Bezieher gestiegen.

2108 BEZIEHER MEHR

Mit einer Auflage von rund 54000 Exemplaren ist die Badische Presse die größte und verbreitetste Zeitung Badens • Sie hat außerdem die weitaus höchste Leserzahl in Karlsruhe

Die Münze der Persephone /

Von Grete Massé.

Der alte Sanitätsrat Matthäus lebte in einer kleinen norddeutschen Stadt in einem abseits gelegenen Haus, das er, da er Junggeselle war, allein bewohnte. Nur seine Wirtschafterin, die Jungfer Mathilde ältlichen Gemütes und ältlichen Geblütes betraute ihn und lebte in der Einsamkeit ein beschauliches Dasein, das freundlich ermuntert wurde durch das Gezwitscher eines prächtig-bunten Distelfinken, dem sie oft die Tür seines kleinen Käfigs öffnete und ihn stundenlang frei in ihrem Zimmer umherfliegen ließ. Was der Jungfer der Distelfink war, war dem Sanitätsrat seine Münzensammlung und im ganzen Städtchen gab es schwerlich zwei zufriedenere Menschen als Mathilde, wenn sie den Distelfinken fütterte und den Matthäus, wenn er durch sein Lorgnon das Gold und Silber und Kupferstücke seiner Sammlung betrachtete.

Jeden Morgen fuhr ein Wägelchen mit einem betagten Schimmel vors Haus, das seit fünfunddreißig Jahren die Aufgabe hatte, den Arzt zu seinen Patienten zu fahren. Mit ihnen verknüpfte den guten Matthäus Lindner so etwas wie ein Freundschaftsband. In diesen Familien war schon sein Vater, der verstorbene Sanitätsrat Christian Lindner, Hausarzt gewesen und hätte er, der Matthäus, Söhne gehabt, so wären sie, die Tradition fortzusetzen, gewiß einst, wenn er das Zeitliche gesegnet, als seine Nachfolger in dieselben Häuser gekommen und hätten seine Praxis fortgeführt, wie er es mit der des Christian Lindner getan. Arzt und Patienten hatten sich im Laufe der Jahre so wunderbar aneinander gewöhnt, daß keins den andern missen mochte. Ob die Leute krank waren oder gesund, der Sanitätsrat machte einmal wöchentlich zum mindesten eine Plaudervisite bei ihnen. Das gab den Besuchten die Beruhigung, daß ihnen nichts geschehen könne, da ohne Unterlaß das wachsame Auge des Arztes auf ihnen weilte und der Sanitätsrat schrieb am Jahresschluß mit seiner winzig kleinen Unterschrift — die schwache Augen nur durch die Brille zu entziffern vermochten — lächerlich niedrige Rechnungen. Da er überaus begütert war und in der Zusammensetzung seines Speisezettels der Jungfer Mathilde Mäßigkeit zur obersten Pflicht gemacht, konnte er es sich leisten, seinen Freunden den ärztlichen Rat und die ärztliche Ueberwachung so billig zu berechnen, wie es der andere Arzt des Städtchens, der moderne, junge Doktor Veit Kärgel, niemals getan hätte.

Wenn nicht der alte Sanitätsrat im Dienste seiner Sammelleidenschaft große Summen ausgegeben, die an seinem Vermögen die Wirkung ausübten, wie ein kräftiger Aderlaß an einem vollblütigen Körper, so hätte sein Bankguthaben eine Höhe erreicht, die für den anspruchslosen Menschen gewiß Unbehagliches gehabt. Da ihm aber kein Betrag zu hoch war, wenn es sich darum handelte, eine Münze in seinen Besitz zu bekommen, nach der er schon lange fahndete, so regulierte sich bei ihm das Soll und Haben auf eine natürliche Weise. Diese Sammlerleidenschaft war auch der Anlaß, daß in das weltfremde Doktorhaus Briefe mit den fremdländischen Marken aller Erdteile geflogen kamen, denn der Matthäus Lindner stand im Briefwechsel mit den Münzensammlern großen Formats, gleichgültig, in welchem Winkel der Welt sie ihre Behausung haben mochten. In diesen Briefen fanden sich nicht nur Auskünfte über Münzfunde, gelehrte Abhandlungen über Beschaffenheit der Münzen, die nur den Kennern verständlich waren, sondern auch wahrhaft raffinierte Unterweisungen, wie man zähen und schrullenhaften Sammlern — denn nirgends gibt es wunderlichere Käuze, als wie in ihrer Zunft — ein Objekt ablisten könne, welches sie so grimmig verteidigten, wie eine Löwin ihre Jungen. Auf diese Weise hatte der Sanitätsrat schon manchem einen Dienst getan und war auch durch einen Gegendienst in den Besitz mancher Münze gekommen, die er alleine kaum aufgespürt hätte und über die sein altes Sammlerherz eine rechte Beglückung empfand. Nur eine Münze gab es, die sich von ihm nicht erreichen ließ. Er war auf der Jagd nach ihr sein ganzes Leben lang, da er nach seinen Primanertagen nach ihr fahndete, in denen er in einer Fachzeitschrift eine Abbildung von ihr gesehen. Fast könnte man sagen, daß diese Münze, der er mit einer wahren Besessenheit nachspürte, der Anlaß zu seiner Sammeltätigkeit geworden. Ursprünglich war es nur seine Absicht gewesen, sie aufzufinden und erst, als er ihrer nicht habhaft werden konnte, brachte er andere Münzen in seinen Besitz, wie ein Schwärmer, der einsieht, daß es ihm nie gelingen wird, die unsterbliche Geliebte zu erringen, eine Gemeinschaft mit einer sterblichen Evastochter eingeht. Die Münze war die Persephone, die der Gott des Todes aus dem Kreise ihrer Gespielinnen, aus den Blüten- und Fruchtzeiten der Erde geraubt, um sie in der Unterwelt als Herrscherin über die Schatten seinem Thron zur Seite zu setzen. Wenn sich auch im Laufe der Jahre in den langen, flachen, mit Sammet ausgeschlagenen Etuis im Hause des Matthäus Lindner seltene, wertvolle, fast verschollen gewesene Stücke aller Gattungen und aller Zeitalter angesammelt — die Münze mit dem strengen, edelgeschnittenen Kopf der Persephone blieb dem Sammler unerreichbar.

Da geschah es eines Tages, zum großen Erstaunen der Jungfer Mathilde, die gerade ihrem bunten Distelfinken ein Stück Zucker zerkleinert hatte, daß ein Bote aus dem Gasthaus zum „Schwanen" an der Tür des abgelegenen Arzthauses klingelte. Er meldete, daß ein zugereister Herr, der im Gasthaus Quartier genommen, den Herrn Sanitätsrat um einen Besuch bitten lasse, da er sich unpäßlich fühle. Darauf schlüpfte der Alte, der noch nie jemand abschlägig beschieden, in seinen altmodischen Straßenrock aus braunem Tuch und schloß den Rolladen über dem Schreibtisch, auf dem einige Briefe seiner Sammlerfreunde lagen, zu deren Beantwortung er eben hatte schreiten wollen, als das ungewohnte Klingeln an der Haustür die Ruhe des Doktorhauses störte.

Im Gasthaus führte man ihn in eines der drei Zimmer, die der Fremde gemietet hatte und bat ihn, einige Minuten zu warten, da man den Kranken, der eingeschlummert sei, wecken wolle. Als der alte Herr alleine war, ging er ans Fenster und blickte auf den kleinen Marktplatz des Städtchens herab, über den er schon als Schuljunge, mit dem Ranzen auf dem Rücken, dahingetrollt. Da er — abgesehen von seiner Studienzeit — niemals den Ort verlassen, war ihm jeder Stein des Pflasters dort unten vertraut, wie die Linien in seinen Handflächen. Ueber dem spitzen Turm des Rathauses trat gerade der Abendstern hervor. Dem Alten schien es, er schimmere heute in einer besonderen Pracht und entsende einen Schein, der einem wahrhaft tröstlich ins Gemüt dringe.

Dann wandte er sich vom Fenster ab und sah sich im Zimmer um. Da stand ein halb ausgepackter Koffer. Auf dem Tische lagen allerhand kleine Dinge, wie: Flacons, Notizblock, Bleistifte, Bücher und eine Handvoll alter Münzen. Kein Sammler kann der Versuchung widerstehen, die Gegenstände, die das Ziel seines Sammeleifers sind, zu betrachten. So nahm er denn eine der Münzen nach der anderen in die Hand. Es waren seltene Exemplare darunter, aber auch solche, wie er sie selbst in seiner Sammlung besaß oder im Tauschgeschäft an andere weitergegeben.

Plötzlich hielt Lindner eine Münze in der Hand, bei deren Anblick der Herzschlag weit ausholte wie ein Hammer, der niederschlagen will. Seine zitternde Hand tastete nach dem Lorgnon, um zu kontrollieren, ob seine siebzigjährigen Augen ihn auch nicht getäuscht. Doch kaum hatte er es vor die Pupillen geführt, so sank ihm die Hand mit dem Lorgnon steif herab.

In der Zeitung war am nächsten Morgen zu lesen, daß der Sanitätsrat Lindner im Gasthaus — beim Besuche eines Patienten — vom Tod ereilt sei. In seiner Hand habe er — der, wie in Fachkreisen bekannt — ein eifriger Münzensammler gewesen, eine altgriechische Münze gehalten, die den Kopf der Persophone darstellte.

Trockenplatz.

Von

Erich Kästner.

Wie sehr sich solche Plätze gleichen.
Wie eng verwandt sie miteinander sind!
Gestänge, Stricke, Wäsche, Klammern, Wind
und sieben Büschel Gras zum Bleichen —
bei diesem Anblick wird man wieder Kind.

Wie gern ich mich daran erinnern lasse . . .
Ich schob den Wagen. Und die Mutter zog.
Ich knurrte, weil die Wäsche soviel wog.
Wie hieß doch jene schmale Gasse,
die dicht vorm Bahnhof in die Gärten bog?

Dort war die Wiese, die ich meine.
Dort setzten wir den Korb auf eine Bank
und hängten unsern ganzen Wäscheschrank
auf eine kreuz und quer gezogne Leine.
Und Wind und Wäsche führten Zank.

Ich saß im Gras. Die Mutter ging nach Hause.
Die Wäsche wogte wie ein weißes Zelt.
Dann kam die Mutter mit Kaffee und Geld.
Ich kaufte Kuchen für die Mittagspause
in dieser fast geheimnisvollen Welt.

Die Hemden zuckten hin und her,
als wollten sie herab und mit uns essen.
Die Sonne schien. Die Strümpfe hingen schwer.
O, ich erinnere mich an alles sehr
genau und will es nie vergessen . . .

Aeffin „Revanche".

Von

Friedrich Fröhne.

Wozu braucht ein Luxus-Schraubendampfer eigentlich Maste? Dies fragte sich Mr. Clearman aus Chicago nachdenklich, als er mit seiner Aeffin „Revanche" in Cherbourg 1924 an Bord ging; heimfuhr.

Man war inmitten des großen Teichs, Wallstreet funkte weiteres Steigen des niedergeschlagenen Franken, und Mr. Clearman hatte beim Frühstück ausgerechnet, daß mit dem heutigen Kurs der Gewinn aus seinen französischen Geschäften das aufgewendete Kapital verdoppelt hatte. Er brachte sogar noch einen Superplus mit, eben die Schimpansin „Revanche", die ihm sein Pariser Geschäfts- und Gastfreund M. Maugout, der Leidtragende, für die letzte Differenz in Zahlung gegeben hatte; schwer hatte er sich von der Hausgenossin getrennt, der sein chauvinistischer Vater einst den ominösen Namen gegeben.

Der Businessman fand, er hätte sich längst Serien und Nummern der 50 Stück Tausendfrank-Noten — er trug das ganze Geld zwecks weiterer Geschäfte effektiv bei sich — notieren sollen. Er stieg mit „Revanche", die eine blauweißrote Seidenjacke anhatte, in seine Kajüte, nahm das Päckchen mit den 50 Noten hervor und zückte den Füllhalter. In diesem Augenblick riß die Aeffin das Notenpäckchen an sich, flitzte durch die nur angelehnte Kajütentür, raste über Stiegen, Gänge, auf Deck und turnte, immer das Notenpäckchen in einer Hand, blitzgeschwind den Hauptmast hinauf.

Drei Minuten dauerte es, ehe Clearman das Schiff alarmierte. Nach weiteren zwei Minuten ließ die Aeffin vor den Augen der aufgeregten Zuschauer einen Tausender flattern. Die Brise trieb ihn ins All.

Es prasselte Ratschläge um Clearman. Nach abermals fünf Minuten ließ „Revanche" einen anderen Tausender fliegen. Auffangen oder auffischen war ausgeschlossen. Schließlich kletterte ein Schiffsjunge den Mast hinauf. In halber Höhe bemerkte ihn die Schimpansin, hob signalhaft den Arm und ließ gleich zwei Tausender auf einmal losflattern. Der Junge wurde schleunigst heruntergeordert. Böse und lustige Augen, Triederbinokels, Filmkameras waren auf das grausame Tier gerichtet, das nach ratlosen fünf Minuten neuerlich 1000 Franken dem Winde gab.

Ein Schreckschuß wurde abgefeuert, da ließ „Revanche" außer der Reihe einen Tausender los. Eine Trommel wurde gerührt, nicht aber die Aeffin, die in der früheren Weise antwortete. Feuerwehr ging in Stellung, der Wasserstrahl traf noch daneben, als schon „Revanche" mit einer neuen Valutenabgabe quittierte. Zwischendurch realisierte sie alle fünf Minuten, regelrechte Kontermine gegen Morgan. Der Kriegsrat erörterte Anwendung von Feuerwaffen; aber Verwundung würde dem Tier die Hand öffnen und das lose Päckchen dem Winde geben. Tötung würde vielleicht den verkrampften Griff fixieren; vielleicht! Und während man Netz, Lasso, Giftgas erwog, „gab" die Aeffin weiter. Ein Umsichtiger riet, Serien und Nummern abzulesen und zu notieren; aber die Trieder zeigten, daß „Revanche" alle Ziffern mit ihrer Hand verdeckt hielt. Sie hatte sich die blauweißrote Jacke abgerissen, ließ sie flattern, das Schiff fuhr unter der Trikolore.

Da erinnerte man sich, daß der Magnetiseur Simsohn an Bord sei, weckte ihn, er raste in die Kleider, auf Deck. Besah den Schaden, zuckte auf sechs Arten mit den Gesichtsmuskeln und bedang sich 10 v. H. des Zustandegebrachten. Er wolle das Tier hypnotisieren. Hieß die Schiffskapelle aufstellen, „Revanches" Seele sanft zu fesseln. Verlangte den Brehm, las atemlos „Schimpansen". Es galt die Vision der tropischen Heimat. Die Kapelle hatte nur „Butterfly"", immerhin liegt Japan nahe den Sundainseln. Endlich, endlich sah die Aeffin herab. Aber termingemäß gab sie den nächsten Tausender ab. Simsohn geriet in Schweiß. „Kein Zweifel: sie arbeitet auf fremden Auftrag — posthypnotisch." Und er entwickelte seine Psyche autosuggestiv zum Affen zurück, zauberte dem Tier Visionen von Affenmann und -Kind in die Seele, zugleich Befehl: Hand mit Päckchen fest zudrücken!

Mit dem Finale des zweiten Butterfly-Aktes glitt die träumerisch gewordene Schimpansin den Mast herab. Genau die Hälfte hatte sie verstreut, Clearman bekam sein nacktes Anfangskapital, Simsohn seine 2500 Franken, die Aeffin Prügel und Dunkelhaft.

Aber was half ihm das, er wußte ja nun doch zu genau, wozu die Luxusdampfer noch Maste haben.

Ein HORCH 8 für RM. 8750

HORCH 8 ist heute nicht nur qualitativ, sondern auch rein preismäßig so überlegen, daß jeder Anreiz zum Kauf eines geringeren Wagens fortgefallen ist.

Preise ab Werk: HORCH 8 Limousine 5 Sitze . . . . . RM 8750
HORCH 8 Cabriolet 5 Sitze . . . . . RM 9840
HORCH 8 Pullmann-Siebensitzer, ab RM 10800

HORCHVERKAUFSSTELLE KARLSRUHE: LUDWIG GERSTENMAIER, KAISERSTRASSE 148, TELEFON: 7440

Die neue Luftschiffhalle in Friedrichshafen.

Beginn der Montage. — Der neue Flugplatz. — Bauende im Juni 1931.

J. M. **Friedrichshafen**, 19. Sept. Die Erfahrungen mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" auf der Weltfahrt, auf der Südamerikafahrt und auf anderen größeren Fahrten haben gelehrt, daß die Ausmaße des Schiffes für einen künftigen großen Weltluftverkehr nicht besonders geeignet sind. Es hat sich gezeigt, daß Luftschiffe mit größerem Gasinhalt für diesen Zweck gebaut werden müssen. Um ein größeres Luftschiff zu bauen, sah sich der Luftschiffbau-Zeppelin genötigt, zuvor eine größere Bauhalle und eine größere Flughalle zu erstellen. Die Kosten für den Bau dieser beiden Hallen übernahm das Land Württemberg und das Reich.

Diese zweite Zeppelinhalle kommt auf das Löwentaler Fluggelände, eine halbe Stunde von Friedrichshafen entfernt, zu stehen. Es ist jenes Gelände, das seinerzeit, als Friedrichshafen eine Luftschifferkompagnie bekam, vom Reich erworben wurde und darauf die Reichsluftschiffhalle erstellt wurde. Auf diesem Gelände wurde vor zwei Jahren auch eine große Flugzeughalle für den internationalen Flugverkehr erbaut und erst kürzlich der neue Ankermast für Landungen der Zeppelin-Luftschiffe errichtet. Die alte Reichsluftschiffhalle wurde abgebrochen und an Stelle derselben ersteht nun die zweite neue große Luftschiffhalle, die größte in Deutschland.

Zur Vergrößerung des seitherigen Fluggeländes Löwental hat der Luftschiffbau-Zeppelin drei Bauernhöfe (Grundstücke und Gebäude) und die Grundstücke von zwei Landwirten der Umgebung käuflich erworben, mit einem Flächeninhalt von annähernd 150 Morgen, ferner 40 Morgen Wald, die zurzeit abgeholzt werden. Das Löwentaler Gelände umfaßt nun einen Flächeninhalt von rund 450 Morgen. Dieses Gelände mußte zunächst planiert und kanalisiert werden. Nach teilweiser Beendigung dieser Erdarbeiten wurden die Fundamente für die neue Halle gelegt. Die neu zu erbauende Halle wird 3 Meter höher und 20 Meter länger als die erste, bei gleichen Breitenmaßen. Die Konstruktion beider Hallen, auch hinsichtlich der Ausführung der Tore, bleibt dieselbe. Sie kommt in der Richtung Süd-Ost nach Nord-West zu stehen.

Die Vorarbeiten zur Hallenmontage sind getroffen. Als Hilfsmaschinen sind zwei fahrbare Montagekranen von 56 Meter Höhe mit je zwei Türmen und zwei Auslegekranen zur Baustelle gebracht. Mit Hilfe dieser Kranen werden die Binderteile (Stäbe) hochgezogen und zusammengeschraubt. Bereits sind die ersten zwei Binder montiert und mit der Montage des dritten Binders ist begonnen worden. Bis Weihnachten soll das Eisengerippe der neuen Halle fertig montiert sein.

Kommendes Frühjahr wird die Halle ausgemauert und eingedeckt, so daß sie im Juni fix und fertig dastehen dürfte. Diese zweite Halle wird mit allen Einrichtungen einer Bauhalle versehen, so daß sie nicht nur als Flughalle, sondern auch als Montagehalle benützt werden kann. Schon daraus geht hervor, daß die Entscheidung, ob der vergrößerte Löwentaler Flugplatz Mittelpunkt eines Weltluftverkehrs werden soll oder ob ein anderer Weltlufthafen längs des Rheins errichtet wird, noch nicht gefallen ist.

Abessinische Kaisertochter in Berlin.

Am 17. September traf die zwölfjährige Tochter des Kaisers Tafari von Abessinien, Prinzessin Zahai Tafari (Mitte), in Begleitung der Tochter des abessinischen Außenministers, Amsalo Haroui (links), und der Tochter des Gouverneurs Imu, Yemeseratsch (rechts), in der Reichshauptstadt zu einem mehrtägigen Besuch ein, der hauptsächlich dem Einkauf von Toiletten für die bevorstehende Krönung ihres Vaters dienen soll.

Raubüberfall auf eine Bank.

TU. **Niebüll**, 20. Sept. In der Filiale der Schleswig-Holsteinischen Bank wurde in der vergangenen Nacht ein Raubüberfall verübt. Gegen 2 Uhr nachts drangen zwei unbekannte Männer, von denen der eine maskiert war, durch ein Abortfenster in das Bankgebäude ein. Sie begaben sich zunächst in das Schlafzimmer des Bankvorstehers, fesselten ihn und zwangen ihn unter Drohungen mit einem Revolver zur Herausgabe der Tresorschlüssel. Als der Bankvorsteher dieser Forderung nachkam, begab sich einer der Räuber mit den Schlüsseln zum Tresor, öffnete ihn und entnahm ihm 5000 Reichsmark. Der zweite Räuber blieb im Schlafzimmer zur Bewachung zurück. Nach Ausführung des Raubüberfalles haben sich die Täter entfernt, ohne daß es gelang, ihrer habhaft zu werden.

Selbstmord einer dänischen Tänzerin.

TU. **Kopenhagen**, 20. Sept. In der Nacht zum Samstag hat sich die hervorragende dänische Tänzerin Elna Lassen erschossen. Man fand sie morgens tot in ihrer Wohnung. Ueber die Ursache des Selbstmordes ist bisher nichts bekannt. Elna Lassen, die nach bedeutenden Erfolgen in Newyork und an anderen großen Bühnen Amerikas an das Königliche Theater in Kopenhagen verpflichtet wurde, wirkte im Sommer dieses Jahres in Berlin bei der Festvorstellung der „Fledermaus" anläßlich des Jubiläums von Max Reinhardt mit.

Hilfsbund für die Elsässer im Reiche.

DZ. **Koblenz**, 19. Sept. Die auf drei Tage festgesetzte Tagung des Hilfsbundes für die Elsaß-Lothringer im Reiche, auf deren Tagesordnung die Erörterung der elsaß-lothringischen Kultur- und Wirtschaftsfragen stehen, hat gestern nachmittag mit einer Sitzung elsaß-lothringischer Theater in Deutschland begonnen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache behandelte Karl Walter-Stuttgart eingehend die elsaß-lothringische Kultur. Dann sprach der Vereinsvorsitzende Lutz-Freiburg über elsaß-lothringische Kulturaufgaben unter Berücksichtigung der Heimat und der Organisation. Das ganze deutsche Volk müßte auf die Bedeutung der elsaß-lothringischen Kulturaufgaben hingewiesen werden. Mehr denn je müßte man in Deutschland Gewicht darauf legen, die elsaß-lothringische Kultur zu fördern. In einem Schlußwort betonte Ministerialrat Dr. Donnewert-Berlin, daß man dazu übergehen müßte, die Jugend der alten Elsaß-Lothringer für die Sache des Bundes zu gewinnen.

Eine 150-Jahr-Feier deutscher Siedlung in Jugoslawien

wurde dieser Tage von den Nachkommen deutscher Bauern, die vor anderthalb Jahrhunderten in dem früheren Serbien sich ansiedelten, in Bacska Palanka begangen. Bis auf den heutigen Tag haben die dort angesessenen Bauern ihr Deutschtum sich erhalten — auch ihre alten Trachten, in denen sie ihr Deutschtum feierten.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG • KARLSRUHE Kaiserstr. 112
Die neuen Siemens-Empfänger mit der Riesenscala, Netzempfänger Preise einschl. Röhren:
2-Röhren-Empf. Mk 92.- 3-Röhren-Empf. Mk. 149.- 4-Röhren-Schirmgitter-Empf. Mk 397.50 Verlangen Sie Prospekte. Beachten Sie meine Schaufenster

Sonntag, 21. September: 7 Uhr: Morgenkonzert. 8 Uhr: Katholische Morgenfeier. 11 Uhr: Lieder mit Klavierbegleitung. 11.30 Uhr: Festakt, anläßlich des 40-jährigen Bestehens der Berl. Volksbühne. 12.45 Uhr: Männerchöre. 13 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 13.10 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15 Uhr: Vortrag: „Auf entlegenen Mittelmeerinseln". 15.30 Uhr: Th. Brandt: Kurzgeschichten. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Vortrag: „Zum 70. Geburtstag von Arth. Schopenhauer". 19 Uhr: Sportfunk. 19.30 Uhr: Volkslieder. 20 Uhr: Hochflut. 20.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.15 Uhr: Sportbericht. 22.45 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 22. September: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Blumenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „J. G. Wagner, ein vergessener schwäb. Schulmeister". 18.35 Uhr: Vortrag: „Braunschweig, Mysloowitz Marseille". 19.20 Uhr: Zeitbericht. 20 Uhr: Gespräch mit Blinden. 20.30 Uhr: Ergebnis des Wettsingens. 21.15 Uhr: Konzert.

Dienstag, 23. September: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 und 13.50 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Der Welfenschatz". 18.35 Uhr: Die 600 Jahrfeier des Deutschtums in Gottschee. 19.05 Uhr: Eisbärenjagden in Wahrheit und Film. 19.30 Uhr: Zar und Zimmermann.

RADIO -Spezial-Geschäft Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz Ing. H. DUFFNER Telefon 6743
Der neue, hochwertige Europa-Empfänger: Siemens 41 das vollendete Radiogerät Preis einschl. Röhren RM. 397.50 ferner Siemens 31, Siemens 21, sowie sonstige Neuheiten. Verlangen Sie unverb. Vorführung in Ihrer Wohnung.

Mittwoch, 24. September: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Der Gedé, ein Dreitausender Westjavas". 19.05 Uhr: Vortrag: „Franziska, Gräfin zu Reventlow". 19.30 Uhr: Sprechstunde. 20 Uhr: Volksliederabend. 21.15 Uhr: Opern-Konzert.

Donnerstag, 25. September: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Ferien in Mannheim. 18.35 Uhr: Vortrag: „Reportage als Geschichte". 19.30 Uhr: Die Instrumente des Orchesters. 20 Uhr: Jugend in Not. 21.30 Uhr: Kammermusik.

Freitag, 26. September: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Berufskundlicher Vortrag: „Wohin nach dem Abiturium?" 18.35 Uhr: Vortrag: „Bis an die Grenzen der astronomischen Forschung". 19.05 Uhr: Mein Kind kommt nicht mit! 19.30 Uhr: Zum Nachtisch: Früchte. 20.30 Uhr: Symphonie-Konzert. 21.15 Uhr: Sportvorbericht. 22.15 Uhr: Annette Kolb liest aus eigenen Schriften. 22.45 Uhr: Tanzmusik.

Samstag, 27. September: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 14.30 Uhr: Stunde der Jugend. 15.30 Uhr: Schwäbisches. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Sportbericht. 18.05 Uhr: Bilder aus einem Mütter-Erholungsheim. 18.35 Uhr: Stunde der Arbeit. 19.30 Uhr: Auf dem Cannstatter Volksfest. 20.15 Uhr: Geistl. Abendmusik. 21 Uhr: Kompositionen. 23 Uhr: Tanzmusik.

Presseurteile:

„Der Montag".
Mende gelang es durch seinen Typ 38, alle Bezirksempfänger Deutschlands weit zu überflügeln und einen bedeutenden Teil des Geschäftes an sich zu reißen. Mende 38 ist ein Qualitätsbegriff für den Fachhändler und das Publikum.

„Berliner illustr. Nachtausgabe".
Mende 38, der bis heute zu den beliebtesten Fernempfängern Deutschlands gehört. Sehen Sie ruhig hinein, Qualitätsarbeit.

Preis R.M. 145.- ohne Röhren

Das ist MENDE 38 das in der ganzen Welt beliebte und den Markt beherrschende 3-Röhren-Gerät.
Ein in seiner Klasse unerreichter Europaempfänger.
Wechselstrom-Gleichstrom

Föhn

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. September.

Erntefeste.

In angestrengtester Arbeit hat der Landwirt dem Boden und noch mehr fast dem unbeständigen Wetter das ernährende Brotkorn abgerungen. Es ist sich wieder das alte Wort der Schrift erfüllt: „Solange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht". Wieder ist die Kornernte beendet und treu der alten Ueberlieferung läßt der Bauer den „sauren Wochen" einen Feiertag folgen, das Erntefest.

So alt sind die Erntefeste, wie es Samen und Ernte gibt und die Sitten und Gebräuche, die sich noch heute hieran knüpfen, haben ihren Ursprung teilweise in der ältesten vorchristlichen Zeit. Trotz des bedauerlichen Schwindens dieser schönen Sitte hat sich bis in die Jetztzeit in zahlreichen Bauerndörfern das Erntefest erhalten.

Noch heute ist es vielfach Brauch, daß das letzte Fuder Getreide, geschmückt mit Blumen und einem Kranze oder auch einer ährendurchwirkten Krone, unter dem Absingen von Ernteliedern, eingebracht wird und vor der Tür des Hauses, wo sich der Bauer mit seinen Angehörigen versammelt hat, halt macht. Mehrmaliges Dengeln der Sense gebietet feierliches Schweigen, dann treten Großknecht und Großmacht, mit Blumen und Bändern geschmückt, vor, überreichen den Erntekranz und sprechen dabei den Erntekranzspruch, der sich in verschiedenen Variationen von Geschlecht zu Geschlecht vererbt hat. In ihm wird der glücklich beendeten Ernte gedacht und Wünsche für alle Hausgenossen, oft in sehr launiger Weise, ausgesprochen. Dann wird die Erntekrone an der Decke der Hausdiele aufgehängt, wo sie bis zum nächsten Jahre verbleibt und durch die neue ersetzt wird.

Nachdem sich das Erntevolk noch mit allerlei Kurzweil unterhalten hat, beginnt das eigentliche Aehrenfest, auch „Ausköst" oder „Erntebier" genannt. Der Bauer mit seiner Familie und alle, die bei der Ernte geholfen haben, vereinigen sich bei der Tafel, für die Küche und Keller das Beste hergegeben haben. Der sich hieran anschließende Tanz auf der Hausdiele oder auf dem geräumigeren Kornboden wird von dem Großknecht mit der Hausfrau und der Großmagd mit dem Hausherrn eröffnet. Alte heimische Tänze kommen hierbei wieder zu Ehren. Spät in der Nacht findet das frohe Fest erst ein Ende, in dem noch ein gut Stück schöner deutscher Volkssitten und Volkspoesie fortlebt.

Radiumspende zur Bekämpfung der Krebskrankheit.

Da am 9. November eine öffentliche Sammlung zu diesem Zwecke vorgenommen werden soll, hat sich am Freitag im Gebäude der Landesversicherungsanstalt Baden nach entsprechenden Erklärungen des Präsidenten Rausch und des Oberregierungsrats Sägmüller ein Landesausschuß gebildet, welcher die Vorbereitungen zu einem guten finanziellen Ausfall der Sammlung treffen will. Die zu empfangenden Mittel werden zum Ankauf von Radium verwendet und dieses den Kliniken und größeren Krankenhäusern zur Verfügung gestellt. Die Krebskrankheit rafft zurzeit mehr Menschen wie die Tuberkulose dahin; es soll versucht werden, mittels Radium Einhalt zu tun. Hierzu will man weiteste Volkskreise aufrufen. Die Vertreter der geladenen Organisationen versprachen, sich in den Dienst der Sammeltätigkeit zu stellen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Colosseum-Theater. Das Eröffnungsprogramm, bestehend aus 10 sensationellen Variete-Nummern, in welchen 35 Künstler von Weltruf mitwirken, hat großen Anklang gefunden, wofür die allabendlich vollbesetzten Häuser den besten Beweis liefern. Das Programm, jedem Geschmack Rechnung tragend, zusammengestellt, ist eines der Besten, das man bis jetzt in Karlsruhe gesehen hat. In bunter Reihenfolge zeigen Jongleure, Akrobaten, Gymnastiker, Komiker, Tänzerinnen, Sänger, Humoristen usw., Darbietungen in höchster Vollendung. Außer den allabendlich 8 Uhr stattfindenden Vorstellungen findet am Sonntag, den 21. September, nachmittags 3½ Uhr, die beliebte Fremdenvorstellung mit ungekürztem Programm statt, um auch den auswärtigen Besuchern Gelegenheit zum Besuche dieses genußreichen Programms zu geben. Bei dieser Nachmittagsvorstellung hat jeder Besucher das Recht, bei Lösung einer Karte in der Preislage ab 1.50 RM. ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.

Die Berufsbildungsarbeit für die Kaufmannsgehilfen nimmt im Rahmen des allgemeinen Bildungswesens einen breiten Raum ein. So gibt beispielsweise die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes (D.H.V.) für das kommende Winterhalbjahr einen Arbeitsplan heraus, der außerordentlich vielseitig ist und neben gediegenen, allgemeinbildenden Vorträgen eine überaus reichhaltige, fachliche Vortragstätigkeit vorsieht. Darüber hinaus sind 22 Lehrgänge über die verschiedensten kaufmännischen Wissensgebiete, wie Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Handelsbrief Fremdsprachen usw. vorgesehen.

Der Vortrag von Direktor Teilchinger über „Siedlung in der Steiermark" findet in Karlsruhe nicht Schloßplatz Nr. 34, Eingang B, statt, sondern im Colosseum, Waldstr. 16, zu der gleichen Zeit.

Gymnastik. Fräul. Mainzer, Winterstr. 8, hat mit der beginnenden Herbstsaison ihren Gymnastik- und Tanzunterricht nach R. von Laban wieder aufgenommen. Sie hat im vorigen Winter große Erfolge mit ihren Tanzchören gehabt. Die Kurse von Fräul. Mainzer sind bekannt durch ihre Frische und die Freudigkeit, die in ihnen herrschen.

Für die tägliche Pflege der Haut
ist die Qualität Ihrer Waschtisch-Seife immer entscheidend. Deshalb verwenden Sie ein Produkt, dessen auserlesene Beschaffenheit in allen Verbraucherkreisen gerühmt wird:
Dr. Dralle's Lavendelseife
Große Runde Form, RM. 0.75

Das Karlsruher Studentenheim.

Trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist es gelungen, den Bau des neuen Karlsruher Studentenheimes wieder um ein ganz erhebliches Stück zu fördern. Wie aus dem nebenstehenden Bilde zu ersehen ist, präsentiert sich heute das neue Heim als stattlicher fertiger Bau. Leider ist die Innen-Einrichtung noch nicht so weit gediehen, daß bis zur Eröffnung des neuen Semesters der Technischen Hochschule das Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden kann. Es sei denn, daß noch edle Freunde und Gönner in letzter Stunde die fehlenden Mittel zur Verfügung stellen.

Werbung für das Landestheater.

Selbsthilfe.

Das Beispiel anderer Städte, in denen das Gespenst der Auflösung, die Theater auf neue Wege des Dienstes am Kunden geführt hat, ist man sozusagen in letzter Stunde auch am Karlsruher Landestheater zur Selbsthilfe geschritten. Durch persönliche Werbung der Mitglieder des Kunst-Institutes ist es gelungen, eine große Anzahl Abonnenten für das Landestheater zu werben. Die guten Erfahrungen auf diesem Gebiete haben nun weiter dazu geführt, die prominentesten Mitglieder des Schauspiels und der Oper den Theaterfreunden und solchen, die es werden wollen in Bildern vorzuführen. Diese „persönliche Vorstellung" ist ebenso eigenartig wie lustig. Auf einem kleinen Bilderbogen, der in Westentaschenformat gefaltet ist, werben 20 Köpfe der bekanntesten Künstler und Künstlerinnen, die trotz der stark übertriebenen künstlerischen Karrikatur-Zeichnung gut zu erkennen sind, für die Platzmiete im Landestheater. Unter dem Motto: „Noch ist es Zeit" mahnen die Künstler und Künstlerinnen alle, die es angeht, zum Erwerb einer Platzmiete und zwar in Versen, die nicht minder humorvoll sind wie die von dem Zeichner in flotter Strichmanier entworfenen Konterfeis.

Hier einige Proben:

Der stets beliebte Paulchen Müller
Das ist ein rechter Häuserfüller
Doch kann er dann nur herzlich lachen
Wenn Platzmieter ihm Freude machen.

Die Kammersängerin Else Blank
Singt jedem Kunstfreund gern zu Dank
Sie jubiliert auch dir ins Ohr
Stellst du dich als Platzmieter vor.

Der Staatsschauspieler Hermann Brand
Der spricht als Karlsruher Brigant:
Ha jo mei Lieber des sich'ch ei
Du muscht a in d' Platzmiet nei.
u. s. w.

Es ist nur zu wünschen, daß dieser „Funkspruch an Alle" nicht ungehört verhallt, damit unser Landestheater, das eine stolze und ruhmreiche Vergangenheit hinter sich hat, auf der gleichen künstlerischen Höhe erhalten werden kann für die Gegenwart und Zukunft.

Sinfoniekonzerte 1930/31.

Soeben gibt das Badische Landestheater das Generalprogramm seiner diesjährigen Sinfoniekonzerte bekannt. Schon ein flüchtiger Blick auf die angekündigten Abende, deren Zahl freilich infolge des Orchesterabbaus auf neun herabgesetzt werden mußte, darf bei allen Musikfreunden lebhaftes Interesse erwecken. Denn wieder vereinigen die Vortragsfolgen eine Fülle von wertvoller Musik, deren Schwerpunkt wie in den Vorjahren bei der klassischen und romantischen Literatur liegt. So sind u. a. Sinfonien von Mozart (Jupitersinfonie) und Beethoven (VI. und VII.) vorgesehen und besonders hingewiesen sei auf die für Ende November geplante Aufführung der „Jahreszeiten" von Haydn, der außer diesem Oratorium noch mit einem Oboenkonzert im Programmentwurf erscheint. Die nachklassizistisch-romantische Richtung verdient in dieser kurzen Umschau durch die Namen Brahms (III. Sinfonie, Haydnvariationen), Bruckner (VII. Sinfonie) und Mahler (IV. Sinfonie) zunächst festgehalten zu werden, aber auch Tschaikowsky (Pathetique) und Rimsky-Korsakow (Capriccio espagnole) gehören ebenso wie Richard Strauß in diese Linie neben Goldmark, zu dessen 100. Geburtstag sein Violinkonzert zur Aufführung gelangt. Zur Würdigung der Bedeutung dieser Konzerte für das Karlsruher Musikleben ist es nicht unwichtig, nachdrücklichst noch die ausgewählten Novitäten zu erwähnen, darunter Kusterer (II. Sinfonie), Dobrowen (Klavierkonzert), Busoni (Klavierkonzert) und Hindemith (Bratschenkonzert), sowie kleinere Werke von Wetzler, Gal und Frankenstein.

Unter den Solisten finden sich ebenfalls mehrere neue, in diesem Zyklus noch unbekannte Namen wie Ria Ginster (Gesang), Nathan Milstein (Violine), Luise Schatt-Eberts (Klavier) und Paul Hindemith (Bratsche), zu denen sich als hier gern gehörte Instrumentalisten von ansehnlicher Qualität u. a. Alfred Hoehn, Ottomar Voigt, Paul Trautvetter, Paul Kämpfe und als längst beliebte Gesangkünstler Else Blank, Wilhelm Nentwig und Franz Schuster gesellen. Die Gesamtleitung der Konzerte liegt wiederum in der Hand von Generalmusikdirektor Josef Krips, hervorgehoben zu werden verdient aber auch, daß am 5. und 8. Abend Rudolf Schwarz an der Spitze des Badischen Landestheaterorchesters erscheinen wird.

Durlacher „Kerwe".

Nachdem vor 14 Tagen Mühlburg, Rintheim und Hagsfeld ihre „Erntedankfeste" gefeiert haben, veranstaltet nunmehr am Sonntag und Montag unsere Nachbarstadt Durlach seine diesjährige „Kerwe".

Die Durlacher Kirchweihe hatte einst einen bedeutenden Einfluß auf das Leben und Treiben der umliegenden Dörfer. Nicht nur aus Karlsruhe, sondern auch aus Grötzingen, Söllingen, Wolfartsweier, Ettlingen, aus den Pfinzgaugemeinden und dergleichen kam viel Volk nach Durlach. Bezeichnend ist, daß eine alte Durlacher Weinwirtschaft sich auf die Kirchweihe mit etwa 250 jungen Hähnchen eindecken mußte. Diese armen Hühnervögel wurden durchweg restlos vertilgt von den hungrigen und „schlemmerigen" Kerwebesuchern. Heutzutage hat sich darin manches geändert. Das Auftischen der Hähnlein ist wesentlich eingeschränkt worden. „kalte Platten" sind oft mehr begehrt. Nur der Kerwekuchen wird noch in großen Portionen verlangt. Man beliebt ihn zwischen dem Mostschlürfen zu genießen, damit die „Ernüchterung" möglichst lange vorhält — denn jeder weiß, daß es noch Zeit genug ist, sich „voll süßen Weines" zu beschweren, wenn die „Kerwe" begraben wird.

„Sonntagsfahrkarten" auch in der Woche und für Samstag.

Die von der Reichsbahn angekündigte Erweiterung ihrer Sonntagskarten-Einrichtung wird allgemein begrüßt. Die Zulassung der Rückfahrt auf Sonntagsfahrkarten bereits am Samstagabend wird einen dem Volkswohle nützlichen Samstagsnachmittags-Ausflugverkehr fördern. Besonders der Mittelstand wird diese Neuerung angenehm empfinden. Das gleiche gilt von dem Vorhaben der Reichsbahn, bei größeren Veranstaltungen usw. auch in der Woche „Sonntagsfahrkarten" mit eintägiger Gültigkeit auszugeben. All solche Verbilligungen und Erleichterungen machen sich sowohl bei Einzelreisenden, wie bei Familien besonders bemerkbar.

Stoffmalerei-Kurs.

Am Freitag, Samstag und Montag, den 26., 27. und 29. September, veranstaltet die Drogerie Carl Roth, Herrenstraße, wieder den ersten Stoffmal-Kurs, bei dem sämtliche Techniken der Stoffmalerei unter fachmännischer Leitung vorgeführt werden. Bei diesem Kurs wird auch das neue Kartoffeldruckverfahren gezeigt. Es wird gebeten, zum Kurs geeignete Stoffreste, Seide usw. zum Anlernen mitzubringen. Der Besuch der Veranstaltung, die im kleinen Saal des „Krokodil" (Ludwigsplatz) stattfindet, ist kostenlos. (Siehe Anzeigenteil).

Was eine Witwe nötig hat:

nicht nur das Geld für das Begräbnis und den Friedhof; auch Geld zum Nötigsten für sich und ihre Kinder (auch die Pension oder Rente ist oft selbst für das Nötigste unzureichend); und häufig noch Geld um alte Schulden zu begleichen (z. B. für Abzahlungskäufe)!

Auch Dich kann's eines Tages plötzlich treffen — ein Unfall — eine tückische Krankheit. Hast Du für diesen Fall gesorgt — durch eine Lebensversicherung? Schon eine kleine Summe wird die Deinen doch wenigstens vor dem Schlimmsten bewahren.

Vorsorge schützt vor Sorge!

Daxlanden zur Römer- und Frankenzeit

Von Albert Hausenstein.

Die Stelle, auf der sich am ehemaligen Hochgestade des Rheinstromes der heutige Karlsruher Vorort Daxlanden erhebt, ist schon seit uralten Zeiten besiedelt gewesen. Zwar fehlen uns Urkunden und Chronisten, die über das Leben und Treiben der damaligen Bevölkerung des rechten Rheinufers in frühester Zeit Aufschluß geben könnten; aber wo die Geschichte schweigt, da treten als stumme Zeugen aus der Zeit Christi Funde auf, die man auf Daxlander Gemarkung gemacht hat, Münzen aus unzerstörbarem Metall, welche uns heute noch, nach nahezu 1900 Jahren, Kunde geben von einer hochentwickelten Kultur im damaligen römischen Zehntlande, Reste von Bauwerken und Teile von Gebrauchs- und Schmuckgegenständen. Aus allen diesen Funden dürfen wir schließen, daß sich hier schon in grauer Vorzeit, als die weite Ebene zu beiden Seiten des Rheines, zwischen Hardtgebirge und Schwarzwald, noch ein einziger See war, befahren von den schwerfälligen Einbäumen der keltischen oder germanischen Ureinwohner dieses Landstriches, die hier dem Fischfange und der Jagd oblagen, ein reger Handelsverkehr der hier seßhaften Stämme mit den Eroberern des deutschen Landes, den Römern, abgespielt hat.

Seitdem der mächtigste und genialste Heerführer seiner Zeit, Roms berühmtester Feldherr und Staatsmann vielleicht überhaupt, Gaius Julius Cäsar, Gallien in siebenjährigen schweren Kämpfen unterworfen und den römischen Adlern tribut- und zinspflichtig gemacht hatte (58—51 v. Chr.), hebt ein durchgreifender Einfluß der Römer auf alle kulturellen Verhältnisse der Besiegten an. Zwar bildete zu Cäsars Zeiten der stolze Rheinstrom immer noch die natürliche Grenze zwischen dem eroberten römischen Gallien und dem freien Germanien. Erst Drusus und später Tiberius, war es vorbehalten, die siegreichen, erzgepanzerten Legionen über den Rhein hinüberzuführen in das geheimnisvolle Düster der germanischen Eichenwälder und sich allmählich auf dem rechten Ufer festzusetzen. Naturgemäß war die Folge dieses Einmarsches in germanisches Gebiet der unverzüglich in Angriff genommene Bau von Militärstraßen und die Errichtung von Kastellen in dem neuerworbenen Gebiete rechts des Rheines. Von Mainz bis zur Murgmündung waren es fast ein Dutzend solcher festen Plätze: das Römerkastell zu Graben war das sechste, das zu Mühlburg das siebente. Einige dieser Burgen entsprachen den Durchstichen der Flüsse und Bäche, die in ihrer Nähe vorgenommen wurden, wie dies z. B. bei Graben und Mühlburg der Fall war. Längs dieser Römerstraßen, oder doch nicht in allzu weiter Entfernung davon, sind von römischen Bauwerken auf dem ganzen Gebiete Trümmer erhalten oder finden sich Kulturerzeugnisse aus diesen fernen Zeiten vor.

Eine besonders reiche Ausbeute an archäologischen Funden fiel den Forschern bei unserem Daxlanden in die Hände. Dem schon verstorbenen Ingenieur Bonnet gebührt das Verdienst, in der dortigen Gegend besonders wertvolle und reiche Ausgrabungen vorgenommen und dem Dunkel der Erde Schätze von für die Wissenschaft unermeßlichem Werte abgerungen zu haben.

So entdeckte er hart am Albufer, in den sogenannten „Sargäckern", am Fußpfade von Grünwinkel nach Daxlanden, Mauerreste, die sich bei näherer Untersuchung als die Ueberbleibsel eines römischen Gutshofes, der aus drei bis vier Einzelgebäuden bestand, einer „villa rustica", erwiesen. Es war dies ein größeres Gehöft, mit Wohn- und Badeanlagen, wie die Trümmer einiger ebenfalls aufgefundenen Heizröhren dartun. Eine große Menge von Ziegelscherben, Terra sigillata, das sind rotgebrannte, glänzende römische Nippes, ein paar Henkel von Mischkrügen und sonst noch einige römische Fundstücke wurden dabei ans Tageslicht befördert.

In Daxlanden selbst erinnerte man sich, gehört zu haben, daß früher in den angrenzenden Aeckern, etwas näher zur Appenmühle hin, große Steinplatten ausgegraben und zu Neubauten verwendet worden waren. Zweifellos entstammten jene Quadersteine damals den römischen Ruinen am Albufer. Ein Gebäude stand sogar dicht am Flußabhange. Jedenfalls hatte diese Art von Raubbau in diesem „Steinbruche" das Ergebnis, daß dieses wichtige Denkmal aus römischer Zeit nahezu vollständig vernichtet worden war. Daß es sich übrigens nur um römische Bauüberreste handeln konnte, ward durch eine in den Trümmern aufgefundene Silbermünze mit dem Bildnis des Kaisers Vespasianus (69—79) einwandfrei bewiesen.

Deutete der eben beschriebene Fund schon mit aller Bestimmtheit auf römische Ansiedler hin, die sich in der Daxlander Gegend wohl zu Beginn unserer Zeitrechnung niedergelassen haben mochten, so war eine weitere Entdeckung auf einem Acker im „Faulbruch" nur dazu angetan, die Annahme, es mit einer römischen Wohnstätte zu tun zu haben, zu bestärken. Im Jahre 1880 fand man einen sog. Votivstein von einem halben Meter Höhe, aus dessen ergänzter Inschrift „Jovi Optimo Maximo Publius Veratius Florus votum solvit libens laetus merito" hervorgeht, daß ein gewisser Publius Veratius Florus „dem gütigen, großen Jupiter zu Ehren vergnügt und frohen Herzens nach Gebühr sein Gelöbnis eingelöst habe". Diesen Gelübdestein schenkte Pfarrer Haßloch den Großherzoglichen Sammlungen zu Karlsruhe, wo er heute noch zu sehen ist.

Außer diesen Trümmern von Baulichkeiten und dem soeben erwähnten Votivsteine römischer Herkunft ward aber auf Daxlandener Boden auch noch ein großer Münzenfund, aus 27 Stück bestehend, gemacht. Der Fundort der meisten ist „das niedere Feld, genannt Fritchlach, am Altrhein", während er bei den anderen unbekannt blieb. Dem Alter nach umspannt dieser numismatisch und kulturhistorisch höchst wertvolle Fund die Regierungszeiten der Kaiser Augustus bis einschließlich Theodosius, mit anderen Worten, den Zeitraum von 31 vor bis 395 nach Christus. Was die Art und Beschaffenheit der Münzen angeht, so sind sie aus Kupfer, Erz und Silber geprägt. Besonders zahlreich sind bei dem Funde die Münzen aus der Zeit des ersten christlichen römischen Kaisers Constantinus und seiner Söhne Constantinus II., Constantius und Constans.

Uebrigens gehört durch diese reichen bisherigen Münzenfunde Daxlanden offensichtlich neben Waldkirch, Riegel, Baden, Hockenheim, Wiesloch, Laderburg, Wimpfen, Walldürn, Osterburken und Miltenberg mit zu den bedeutendsten römischen Orten auf dem rechten Rheinufer. Was die Münzen selbst angeht, so waren sie früher Eigentum des Herrn Geistl. Rat Gaß zu Karlsruhe; später kamen einige Exemplare davon in die Großherzoglichen Sammlungen nach Karlsruhe. Dort sind sie heute noch zur Schau gestellt.

Als Kaiser Julian im Jahre 357 seinen entscheidenden Sieg über die Alemannen bei Oberhausbergen, unweit Straßburg, erfocht und diese über den Rhein hinübertrieb, erfüllten sie den ganzen Bereich des heutigen Badnerlandes. Wohl zu Beginn des 5. Jahrhunderts kommt es zu neuen Völkerverschiebungen am Oberrheine, hervorgerufen durch die Völkerwanderung. Schließlich schlägt dann der mächtige Frankenkönig Chlodwig im Jahre 496 bei Zülpich die Alemannen in mörderischer Schlacht und zwingt sie zur Einhaltung der ihnen von ihm genau bestimmten Landesgrenze, die bis zum heutigen Tage sprachlich noch scharf gekennzeichnet ist, indem südlich der Murg vorwiegend Alemannen und nördlich derselben Franken wohnen.

Auch aus der Frankenzeit besitzen unsere Sammlungen in Karlsruhe einige Funde, die man in Daxlandens Umgebung gemacht hat. Ein fränkischer Sporn aus Bronze, auf den man 1895 im „Rappenwörtwalde" am Rhein beim Lehmgraben stieß und ein bronzener Fingerring verraten fränkische Herkunft und sind gleichfalls den Karlsruher Sammlungen einverleibt. Ein zweiter fränkischer Ring ging in Privatbesitz über. Desgleichen fand man, auch im „Rappenwört", eine fränkische runde Scheibenhaftel, wie solche zum Zuheften der Gewänder gebraucht wurden. Die seltsame Darstellung einer menschlichen Gestalt auf ihrer oberen Fläche macht diese Spange zu einem der interessantesten Stücke der Karlsruher Sammlungen.

Endlich sei noch eine Anzahl kleiner Grabhügel erwähnt, wiederum im „Rappenwört"; ob ihr Inhalt indessen fränkischer oder römischer Abkunft ist, entzieht sich vorläufig unserer Kenntnis. Schließlich deutet wohl auch die Gewannbezeichnung „Heidäcker", der wir im Jahre 1596 begegnen, auf vorchristliche Bevölkerung hin.

Wie aus dieser Darlegung kurz zusammengefaßt hervorgeht, war die Gegend von Daxlanden schon in frühester Zeit, als die Urbewohner unseres Landes noch recht dünn gesät waren, bereits besiedelt, und römische Kultur hatte sich aus ihrer sonnigen, südlichen Heimat bis in diese barbarische, damals noch von undurchdringlichem Walde und den trüben Gewässern des Altrheins bedeckte Gegend vorgewagt, bis die Römer den Alemannen und diese wiederum den Franken weichen mußten.

Allmählich erwarb auf Daxlandener Gemarkung das Stift Weißenburg, etwa um die Zeit Karls des Großen, einigen Grundbesitz, wie aus einer Urkunde jener Zeit hervorgeht, und von nun an beireten wir bei unseren weiteren Nachforschungen über Daxlandens Vergangenheit und Schicksale den Boden der Geschichte; d. h. die zahlenmäßige Geschichtswissenschaft führt uns an der Hand von Urkunden und Handschriften bei der Betrachtung der Daxlandener Geschichte von Jahrhundert zu Jahrhundert bis auf unsere Tage.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 21. September.

Landestheater: „Die Stumme von Portici", ½8—10 Uhr.
Konzerthaus: „Hinsen", ½8—½10 Uhr.
Colosseum: Variete-Vorstellung, ½4 und 8 Uhr.
Stadtgarten: Frühkonzert, 8—½11 Uhr; Nachmittagskonzert, 4—½7 Uhr; Abendkonzert, 8—½11 Uhr (Gemeinschafts-Orchester).
Stadion der Freien Turnerschaft: Internat. Leichtathletik-Städtekampf, ½3 Uhr.
Phönix-Stadion: Verbandsspiel F.C. Freiburg — F.C. Phönix, 3 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Revlons Sensations-Illusion, 4 und 8 Uhr.
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Hotel Exzelsior: Tanz.
Fliegerklause (Flugplatz): Konzert und Tanz im Freien.
Wiener Hof: Tanz.
Rest. Elefanten: Konzert und Aufführungen.
Rest. zum Laub: Konzert.
Parkschlößle, Durlach: Tanz.
Gut Schöneck, Durlach: Tanz.
Stadion, Durlach: Tanz.
Blumen-Kaffee, Durlach: Tanz.
Naturtheater, Durlach: Das Stiftungsfest des Gesangvereins „Halbe Lunge", 3 Uhr.
Komm wir gehn ins Roederer.
Schauburg: Die Csikosbaroness; Beiprogramm.
Atlantik-Lichtspiele: Kinderseelen klagen Euch an; Kampf um Mitternacht.

SCHAUBURG. Heute ab 2 Uhr
Die Csikosbaroness
Eine Tonfilm-Operette mit Gretl Theimer, Paul Vinzenty, Ernst Verebes usw. Dazu: Micky und die Badenixe.
Die neue Micky-Maus. — Jugendliche haben Zutritt.

Atlantik-Lichtspiele. Nur noch heute und morgen:
Kinderseelen klagen Euch an
Ein spannendes Sittendrama in 6 Akten. Dazu:
Richard Talmadge in Kampf um Mitternacht.

Badisches Landestheater Karlsruhe

9 Sinfonie-Konzerte 1930/31

Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips

Solisten: **Ria Ginster,** 22. Oktober; **Nathan Milstein,** 5. November; **Else Blank, Wilhelm Nentwig, Franz Schuster,** 26. November; **Alfred Hoehn,** 10. Dezember; **Luise Schatt-Eberts,** 28. Januar; **Ottomar Voigt, Paul Trautvetter,** 25. Februar; **Paul Kämpfe,** 18. März; **Paul Hindemith,** 8. April

1. Konzert Mittwoch, 22. Okt. 1930	Ria Ginster	Brahms: Mahler:	III. Sinfonie F-dur IV. Sinfonie G-dur
2. Konzert Mittwoch, 5. Nov. 1930	Nathan Milstein	Kusterer: Goldmark: Rich. Strauss:	II. Sinfonie (Erstaufführung) Violinkonzert (zum 100. Geburtstag des Meisters) Till Eulenspiegel
3. Konzert Mittwoch, 26. Nov. 1930	Else Blank Wilhelm Nentwig Franz Schuster Chor: Bachverein, Singchor u. Hilfschor des Badisch. Landestheaters	Haydn:	Die Jahreszeiten
4. Konzert Mittwoch, 10. Dez. 1930	Alfred Hoehn	Wetzler: Dobrowen: Tschaikowsky:	Orchesterintermezzo aus der Oper „Die baskische Venus" (Erstaufführung) Klavierkonzert (Erstaufführung) VI. Sinfonie H-moll pathétique
5. Konzert Mittwoch, 7. Jan. 1931	Dirigent: Rudolf Schwarz	Brahms: Gál: Beethoven	Haydnvariationen Ballettsuite IV. Sinfonie B-dur
6. Konzert Mittwoch, 28. Jan. 1931	Luise Schatt-Eberts	Frankenstein: Busoni: Rich. Strauss:	Ballettsuite Klavierkonzert Sinfonia domestica
7. Konzert Mittwoch, 25. Febr. 1931	Ottomar Voigt Paul Trautvetter	Brahms: Bruckner:	Doppelkonzert VII. Sinfonie E-dur
8. Konzert Mittwoch, 18. März 1931	Dirigent: Rudolf Schwarz Solist: Paul Kämpfe	Mozart: Haydn: Rimsky-Korsakow:	Jupitersinfonie C-dur Oboenkonzert Capriccio espagnole
9. Konzert Mittwoch, 8. April 1931	Paul Hindemith	Rich. Strauss: Hindemith: Beethoven:	Bürger als Edelmann Bratschenkonzert VII. Sinfonie A-dur

Platzmiete für 9 Konzerte, zahlbar in 2 Raten:

	1. Rate (sofort)	2. Rate (1. I. 31)	Sa.
Balkonfremdenloge	20.—	12.—	32.—
I. Rangloge und Balkon	20.—	12.—	32.—
Sperrsitz I. Abteilung	15.—	12.—	27.—
Sperrsitz II. Abteilung	14.—	11.—	25.—
Sperrsitz III. Abteilung	12.—	10.—	22.—
II. Rang	12.—	9.—	21.—
III. Rang	10.—	8.—	18.—
IV. Rang	7.—	5.—	12.—

Vorauszahlung der Gesamtmiete gestattet. Die Tagespreise sind jeweils bis zu 50% höher. Vorrecht der vorjährigen Mieter vom 25. IX. 1930 bis 2. X. 1930.

Anmeldung neuer Platzmieter vom 4. X. 1930 an.

Badisches Landestheater

Sonntag, den 21. Sept.

* O 1. Th.-Gemeinde 301—400

Die Stumme von Portici

Große Oper v. Auber. Dirigent: Schwarz. Mitwirkende: Effelsroth, Krauß, Widmann, F. Gröhinger, Hofbach, Kiefer, Löser, Nentwig, Schoepflin, Strack.

Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr. Preise D (1—8 ℳ)

Mo. 22. 9. Amnestie.

Im Städtischen Konzerthaus

Sonntag, den 21. Sept.

Zinsen

Komödie von Shaw. Mitwirkende: Schreiner, Sellina, Just, Kuhne, Müller, Schulze, v. d. Trenck, H. Klenscherf.

Anfang 19½ Uhr. Ende 21½ Uhr. 1. Parkett 3 Mark.

Colosseum

Sonntags 3½ und 8 Uhr

Das Welt-Attraktions-Programm

BOLAND

Nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr

Reylon's Sensations Illusion

20 Schuß durch die Brust

einer lebenden Person

Schneiderin

mit best. Empfehlung. (auch Knab.- u. Kind.-Garderobe) sucht Kundenhaus. Angeb. unt. D2854 an Bad. Presse.

Treten Sie ein

in die

Theatergemeinde!

Sie ist an allen Vorstellungen des Landestheaters beteiligt und bietet Ihren Mitgliedern wesentliche Vorteile!

Auskunft (auch durch Tel. 7296) u. Prospekt in der Geschäftsstelle Schloßbezirk 5II, täglich von 9–1 Uhr und 4—6 Uhr geöffnet.

Winter 1930/31

6 Kammermusik-Konzerte

1.	Donnerstag 25. Sept. 8 Uhr Eintracht	**Wendling-Quartett**	Streich-Quintette: Brahms op. 111, Haydn C-dur, Mozart g-moll.
2.	Donnerstag 16. Okt., 8 Uhr Eintracht	**Pozniak-Trio**	Beethoven: op. 97, B-dur-Trio; Mozart: D-dur-Trio (K. V. 564); Arensky: op. 32, d-moll-Trio
3.	Donnerstag 13. Nov. 8 Uhr Eintracht	**Rosé-Quartett**	Kusterer-Uraufführung; Dittersdorf, Es-dur; Schubert: C-dur-Quintett (mit 2. Cello)
4.	Donnerstag 22. Jan., 8 Uhr Eintracht	**Guarneri-Quartett**	Schumann: A-dur, op. 41, Nr. 3; Mozart: d-moll. (K. V. 421); Borodin: D-dur
5.	Mittwoch 4. Febr., 8 Uhr Eintracht	**Die Böhmen**	Haydn: op. 76, Nr. 2; Brahms: Klav.-Quart., op. 25; Smetana: Aus meinem Leben
6.	Donnerstag 19. März, 8 Uhr Eintracht	**Kolisch-Quartett**	Alban Berg: Lyrische Suite; Schubert a-moll, op. 29; Beethoven f-moll, op. 95

Gesamtkarten für alle 6 Konzerte zu 19.80, 16.50, 13.20, u. 9.90 Mk.
Wahlabonnements auf 4 Konzerte zu 16.50, 13.25, 11.— u. 8.25 Mk.
Einzelkarten für Wendling zu 5.50, 4.40, 3.30 und 2.20 bei

Kurt Neufeldt, Musikalienhandlung **Waldstr. 81**

Machen Sie Ihrem Kinde eine Freude

und besuchen Sie am **Sonntag nachmittag 3½ Uhr die Vorstellung im**

COLOSSEUM

Auf jedem Platz von 1.50 an 1 Kind bis zu 10 Jahren frei

Künstlerhaus

Freitag 26. Sept., 20 Uhr

Experimental-Vorführung

Fred Marion

Der Hellseher!

Es gibt viele Zweifler und Skeptiker. Doch wer Fred Marion und seine Experimente miterlebt hat, wird nicht zum blind Gläubigen, sondern zum verstandesgemäß Überzeugten. Hellsehen und Hellfühlen als absurd abtun zu wollen, geht heute zweifellos nicht mehr an. (Aus einer Karlsruher Kritik vom 10. 12. 28.)

Numerierte Karten zu 3.—, 2.— und Stehplätze zu 1.— Mk. Kurt Neufeldt, Waldstraße 81, u. in der Buchhandlung Bielefeld, Marktplatz, Ecke Kaiserstr.

Ausstellung

Die Hauswirtschaft

veranstaltet vom Karlsruher Hausfrauenbund
Städtische Ausstellungshalle Karlsruhe

vom 27. September bis 5. Oktober 1930

Jeder Besucher erhält ein Geschenk

V.D.A.

Frauenortsgruppe Karlsruhe.

Unsere Gruppe veranstaltet eine Studienfahrt von zwölf jungen Mädchen aus Nord-Schleswig nach Karlsruhe.

Zu folgenden Veranstaltungen laden wir unsere Mitglieder herzlich ein:

Donnerstag, den 25. September, nachmittags

Vortrag mit Lichtbildern

„Die Oberrheinlande" von Herrn Prof. Tafelmann, in der Helmholtz-Oberrealschule, Treffen 3.45 Uhr, Kaiserallee 6.

Freitag, den 26. September, nachm. 3.15 Uhr

Besichtigung d. Hauses d. Gesundheit

Karl-Wilhelmstraße 1, mit anschließendem

V.D.A.-Tee

Eintritt mit Tee: 35 ₰. Kuchen w. verkauft.

Mittwoch, den 1. Oktober, nachm. 3.15 Uhr Treffen an der Endstation der Linie 1 am Rheinhafen:

Motorbootfahrt durch d. Rheinhafen

und auf dem Rhein bis Rappenwört. Heimkehr mit Linie 2. (22221)

Anneliese Storck und Johanna Siebert

Diplom-Lehrerinnen der

Schule Hellerau-Laxenburg

erteilen

Kurse in Körperbildung

Bewegungslehre u. Tanz (Gymnastik) f. Damen, Herren, Kinder

Spezialkurse für Frauen, Abmagerungskurse

Neueinrichtung von Seminarkursen.

Auskunft, Prospekte, Anmeldung: **Baischstr. 8** (am Kaiserplatz)

Die Volksbühne

ruft Euch Alle,

die Ihr Interesse an der Bühnenkunst habt und die Ihr die Kassenpreise nicht zahlen könnt. Ihr habt nur

1.70 Mk.

Monatsbeitrag zu entrichten und erhaltet dafür jährlich 8 Schauspiele, 3 Opern und eine Operette. Dazu viele Vergünstigungen. Aufnahmegebühr 50 Pfg.

JETZT

ist der Augenblick zum Beitritt. Alles Nähere durch die Vertrauensleute in den Betrieben und in der Geschäftsstelle Karlstraße 9 I. Montag bis Freitag 17—19 Uhr, Samstag 11—1 Uhr

---

Singschule

an der „Bad. Hochschule für Musik"

Städt. Festhalle, großer Saal, **Mittwoch, den 24. Sept., 20 Uhr:**

Volkslieder Abend

Leitung: **Gustav Etzkorn.**

Es singen und musizieren: 20 Klassen der Singschule und Schüler der Bad. Hochschule mit **allerlei Instrumenten.**

Eintrittskarten à 1.50 RM., 1.— RM., —.80 RM. und —.50 RM. im Vorverkauf bei Fritz Müller und Franz Tafel und an den Abendkassen. / Programm 20 ₰.

DFG

Dienstag, 23. Sept. abends 8.30 Uhr im Ortsgruppenheim Karlstraße 4

Winterarbeit

Prof. Dr. Le Coutre, Mannheim

„Organisation des modernen Betriebes"

Anmeldungen zu den Lehrgängen sofort erbeten

Komm

wir gehen ins

Rœderer

Korallengrotte

das stimmungsvolle

Abendlokal

Bürgerverein der Alt- und Mittelstadt Karlsruhe e. V.

Einladung.

An unsere Mitglieder!

Hiermit gestatten wir uns, zu unserer am Mittwoch, den 24. Sept. 1930, abends präzis ½8 Uhr, im Saale des Rest. „Goldener Adler", Karlfriedrichstraße, stattfindenden (22238)

Ordentlichen General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

Bericht über das verflossene Geschäftsjahr — Kassenbericht. — Vorstandswahl. — Evtl. Anträge und Wünsche.

Nach Abschluß des geschäftlichen Teils findet ein Vortrag der Herren Stadträte **Robert Willet u. Friedrich Töpper** über die **Neugestaltung des alten Bahnhofgeländes und den neuen Hauptmarkt** an Hand von städtischen Plänen und Zeichnungen statt.

Wir bitten unsere Mitglieder zu diesen interessanten Vorträgen, welche gegen 9 Uhr beginnen werden, ihre Bekannten sowie Freunde unserer guten Sache mitzubringen, um uns zugleich die Möglichkeit zur Werbung neuer Mitglieder zu geben.

DER VORSTAND.

Eingang

Häkel- u. Strickwolle

in den neuesten Erscheinungen

bei **Vieser,** Kaiserstrasse 225

Willi Eiffler staatl. anerkannter Lehrer für Sologesang.

Vollständige Ausbildung für Bühne und Konzert
Partien und Programmstudium. B1081

Sprechtechnische Kurse

Wiederherstellung aller durch Funktionstörung erkrankter Stimmen. Stimm-Bildung, Atemtechnik, Sprecherziehung. Einzelunterricht.

Moltkestraße 69 (Linie 5 Damaschkestraße Haltestelle)

TANZSCHULE GROSSKOPF

HERRENSTR. 33

BEGINN NEUER KURSE

SPRECHST. 11—½1 UND 4—7 UHR

Karlsruher Chorvereinigung

Wiederbeginn der Proben

Montag, den 22. Sept. 1930 abends 8¼ Uhr im Konzerthaus — Damenprobe —

Zum Elefanten

Heute Sonntag

Gastspiel des Maxinetty-Duos

Komiker-Duette-Burleske

und die

Hauskapelle

(22191)

DRUCKARBEITEN

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei E. Thiergarten (Bad. Presse).

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Wirtschaftswoche.

Wieder eine gescheiterte Weltzuckerkonferenz.

De Plan von Kuba wird abgelehnt. — Neue Zunahme der Rüberzuckerproduktion.

Der Plan, eine Weltzuckerkonferenz einzuberufen, die Maßnahmen zur Behebung der Weltzuckerkrise treffen soll, wird neuerdings wieder so gut als gescheitert angesehen. Damit hat der Plan die Entwicklung genommen, die vorauszusehen war und die auch an dieser Stelle bereits vor einiger Zeit angekündigt wurde. Wenn er Anlaß gegeben hat, sich trotzdem etwas mehr mit ihm zu beschäftigen, so lag das daran, daß der Markt zeitweise mit einem Anziehen der Preise darauf reagierte, und daß teilweise wohl doch Hoffnungen auf irgendein positives Ergebnis gehegt wurden. Wie erinnerlich, hatten sich die kubanischen Rohrzuckerproduzenten seinerzeit in der Ende August in Newyork tagenden Zuckerstudienkommission bereit erklärt, ihre Erzeugung für die nächsten 5 Jahre einzuschränken, wenn sich die Philippinen, Hawai und Portorico zu einer gleichen Maßnahme bereit finden würden. Die Amerikaner begrüßten damals zwar diesen Vorschlag. Sie erklärten auch, sie würden diesen Vorschlag unterstützen, er müßte aber zur Grundlage einer Weltkonferenz gemacht werden, die einzuberufen, man bemüht bleiben wollte. Im übrigen vergaßen die Amerikaner aber auch nicht, auf die hohen Kapitalinvestierungen hinzuweisen, die sie in der Zuckerindustrie gemacht haben. Der Unbefangene mußte daraus schon eine Reserviertheit der Amerikaner solchen Plänen gegenüber herauslesen. Sie waren lediglich bereit, eine Regelung anzunehmen, die die gesamte Weltzuckerindustrie umfaßt. Nicht aber wollten sie mit Kuba allein einschränkende Maßnahmen beschließen.

Wie jetzt bekannt wird, haben nun inzwischen die Zuckerpflanzer in Louisiana den kubanischen Vorschlag abgelehnt und für ihre Rohrzuckererzeugnisse erhöhten Zollschutz verlangt. Auch die übrigen Rohrzuckerproduzenten, die dem Einfluß der Vereinigten Staaten unterstehen, haben zu erkennen gegeben, daß sie von den kubanischen Vorschlägen keine Besserung erhoffen, und daß sie nicht bereit wären, ihnen beizutreten. Es heißt, daß die Verhandlungen innerhalb der beteiligten Kreise zwar noch weiter geführt werden, doch glaubt man nicht, daß es noch zu nennenswerten Ergebnissen kommen wird. Denn man kann es sich nicht denken, daß eine Weltkonferenz einberufen werden wird, wenn bereits innerhalb der Zuckerproduzenten (Rohrzucker), aus deren Kreis die Anregung hervorging, die Meinungen völlig entgegengesetzt sind, und wenn feststeht, daß ein großer Teil der Rohrzuckerproduzenten nicht mitmacht. Eine solche Konferenz hätte auch wenig Zweck. Denn auch wenn ihre Beschlüsse gefaßt werden sollten, praktische Ergebnisse können sie nicht zeitigen, wenn ein großer Teil der Rohrzuckerproduzenten sich ablehnend verhält und noch dazu gerade aus den Kreisen, die die jetzige Zuckerkrise in erster Linie verursacht haben.

Die deutschen und überhaupt die europäischen Zuckerproduzenten werden sich überhaupt keinen großen Hoffnungen hingeben dürfen, daß die Zuckerkrise durch eine Weltverständigung in absehbarer Zeit gelöst werden könnte. Das Angebot dürfte in der nächsten Zeit noch größer werden als es bisher schon ist. Die europäische Rübenernte steht bevor. Der Rübenanbau hat gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um rund 60 000 Hektar erfahren. Man rechnet daher auch mit einer Steigerung der Rübenzuckererzeugung. Ohne Rußland wird die kommende Rübenzuckererzeugung auf 75,85 Mill. Doppelzentner geschätzt, das sind 2,85 Mill. Doppelzentner mehr als im jetzt abgelaufenen Betriebsjahre erzeugt wurden. Die Zuckerproduktion dürfte daher künftig in einem noch größeren Maßverhältnis zu dem Absatz und dem Verbrauch stehen. Gewiß kann der Verbrauch noch gesteigert werden über die jährliche normale Verbrauchszunahme (aus der Bevölkerungsvermehrung) hinaus. Es dürfte aber ausgeschlossen sein, ihn so zu steigern, daß er schon in nächster Zeit auch nur einigermaßen in das vorhandene Angebot hineinwächst. Am zweckmäßigsten scheint es zu sein, daß man zunächst versucht, zu einer weitgehenden Verständigung innerhalb der Rübenzuckerproduzenten, insbesondere von Europa, zu kommen, damit man den Rohrzuckerproduzenten eine gemeinsame Front entgegensetzen kann.

Der Zusammenbruch der Roggenstützung

Zu den Aufgaben der Landwirtschaftshilfe gehört es auch, dahin zu wirken, daß die Landwirte für ihre Produkte auskömmliche Preise erhalten. Beim Weizen hat der Vermahlungszwang in dieser Hinsicht einige Erfolge gezeitigt. Das Mittel des Vermahlungszwanges dürfte hier auch weiterhin zur Anwendung gelangen. Anders liegen die Verhältnisse beim Roggen. Hier hat man bisher vorzugsweise das Mittel der Stützungskäufe (durch die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft) angewendet, damit die Preise für die Landwirtschaft einigermaßen rentabel gehalten werden. Aus der richtigen Erkenntnis heraus, daß das Angebot nach der Ernte besonders groß zu sein pflegt, hat man vor etwa 3 Wochen mit besonders starken Stützungskäufen am Roggenmarkt eingesetzt, deren Ergebnis aber recht zweifelhaft war. Auch aus Kreisen der Landwirtschaft hat man Stimmen lebhafter Kritik über diese Stützungskäufe gehört.

Die Stützungskäufe beschränken sich lediglich auf den Berliner Markt. Anfangs wurde von der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft vorzugsweise sofort lieferbarer Roggen aufgenommen. Später machten sich die Stützungskäufe mehr im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft bemerkbar. Durch diese Stützungskäufe wurde die Berliner Roggennotiz gehalten und teilweise auch gebessert. Der Landwirt dürfte davon jedoch kaum einen Vorteil gehabt haben. Einmal stand die Berliner Notiz größtenteils nur auf dem Papier. Der Landwirt war in den seltensten Fällen in der Lage zu diesen Notierungen seinen Roggen abzusetzen. Die Stützungsgesellschaft nahm nur einen Bruchteil (oft nur ein Zehntel) des Angebotes zu den von ihr festgesetzten Preisen auf. War der Landwirt gezwungen, seinen Roggen trotzdem zu verkaufen, so mußte er ihn im freien Markt unter erheblichen Preisabschlägen absetzen. An den Produktenbörsen im Reiche wurde Roggen von der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft überhaupt nicht gestützt. Hier bildeten sich Roggenpreise heraus (insbesondere in West- und Süddeutschland), die nicht selten 40 bis 50 RM. je Tonne unter den Berliner amtlichen Notierungen lagen.

Nunmehr hat das Reichsernährungsministerium in einer längeren Erklärung mitgeteilt, daß es den verwirrten Roggenmarkt durch eine veränderte Stützungspolitik wieder ins Gleichgewicht bringen wolle und daß besonders die Spanne zwischen den Roggenpreisen der Berliner amtlichen Notiz und denjenigen an den Börsen im Reiche beseitigt werden soll. Das wird nicht nur die Landwirtschaft, sondern das werden auch die übrigen Kreise begrüßen, die am Roggenpreis und am Roggenmarkt interessiert sind (der Handel und die Mühlen). Der Weg, auf dem das erreicht werden soll, dürfte aber nicht im Interesse der Landwirtschaft liegen. Obwohl die Getreidehandelsgesellschaft betont, daß sie noch über reichliche Mittel verfüge, die sie in den Stand setzten, noch weitere 700 000 Tonnen Roggen aufzunehmen (eine Menge, die sie im Laufe der letzten 4 Wochen aufgekauft hat), so hat sie es doch ziemlich deutlich ausgesprochen, daß sie die Preisspanne zwischen der Berliner Notiz und den Roggenpreisen im Reiche durch eine Senkung der Berliner Notiz auf den Stand, wie er im Reiche zu verzeichnen ist, beseitigen will. Das bedeutet, daß der Roggenmarkt künftig wieder mehr denn je sich selbst überlassen bleibt und daß der Landwirt, wenn er seinen Roggen verkaufen muß, wieder größere Verlustpreise erzielt. Man weiß, daß das Reichsernährungsministerium der Ansicht ist, daß man für das laufende Wirtschaftsjahr mit keinem Roggenüberschuß rechnen müsse und daß sich daher auch durch geringe Maßnahmen für die Landwirtschaft rentable Roggenpreise erzielen lassen. Das Reichsernährungsministerium behauptet nun, daß die jetzigen Zustände am Roggenmarkt in erster Linie durch die Tätigkeit der Baissespekulation hervorgerufen wurden, die die Roggenstützung sabotieren wolle. Weshalb läßt man dann jetzt den Berliner Roggenpreis auf den Stand herabsinken, der im Reiche zu verzeichnen ist? Das bedeutet doch nichts anderes, als daß man der vermeintlichen Baissespekulation zu ihren Spekulationsgewinnen verhilft. Denn nun kann die Baissespekulation, die große Roggenmengen zu den hohen Stützungspreisen per Termin an die Getreidehandelsgesellschaft verkauft hat, sich die notwendigen Roggenmengen billig beschaffen und sich die Differenz als Gewinn buchen. Wenn eine solche Baissespekulation besteht, so hätte die Getreidehandelsgesellschaft gerade das Gegenteil machen müssen: Weiter stützen sollen und auf Erfüllung der Termingeschäfte bestehen. Nun aber muß die Oeffentlichkeit annehmen, daß der Stützungsgesellschaft, entgegen ihrer Behauptung, die Mittel ausgegangen sind. Und das war von vornherein nicht anders zu erwarten.

Roggenstützung soll dezentralisiert werden.

Berlin, 20. Sept. (Funkspruch.)

Die „Landwirtschaftliche Wochenschau" befaßt sich mit der Aenderung der Taktik der Roggenstützung, deren Beweggründe in maßgebenden landwirtschaftlichen Kreisen voll anerkannt würden. Die weiteren Maßnahmen zur Bereinigung des Getreidemarktes werden, wie die Korrespondenz zuverlässig erfährt, nach dem folgenden Plan vor sich gehen:

Wenn der Berliner Preis auf dem Stand der Provinznotierungen gegen Ende voriger Woche gesunken ist, wird die Stützungsstelle ein weiteres Fallen der Preise verhindern, um auch in der Provinz einen erneuten Rückgang der Notierungen einen Riegel vorzuschieben. Im Hauptnachdruck der weiteren Preisstützung wird in die Provinz verlegt.

Der Angriff der Spekulation gegen die bisherige Roggenstützung sei dadurch möglich geworden, daß es sich fast ausschließlich um den Berliner Markt handelte. Es lägen handgreifliche Beweise dafür vor, daß einzelne Firmen in Berlin Luftverkäufe in einem Umfang vorgenommen hätten, der nicht entfernt der Erfassungsmöglichkeit dieser Firmen im Lande entspreche. Gegen diese Firmen werde mit allem Nachdruck vorgegangen werden. Daran sei auch der ehrliche Getreidehandel interessiert. Bei der Durchführung der weiteren Stützungsmaßnahmen in der Provinz würden im Gegensatz zur bisherigen Uebung keine festen Plätze gewählt, damit nicht wieder die Spekulation die Möglichkeit bekomme, sich darauf einzurichten.

Der Getreidehandel

gegen die Anwürfe des Reichsernährungsministeriums.

Der Verein Berliner Getreide- und Produktenhändler, Berlin, nimmt zu dem Kommuniqué über die Roggenstützung folgende Erklärung ab:

„Die Veröffentlichung der für die Roggenstützung „zuständigen Stelle" sucht die wahre Schuld an dem Zusammenbruch der Aktion zu verschleiern. Die Stützungsstelle hat ohne jede Beachtung der Marktlage und ohne Rücksicht auf die natürlichen Absatz- und Konsumverhältnisse trotz dringender Warnungen des Handels viele Millionen Zentner Roggen für prompt und für Lieferung auf alle Termine bis in den März hinein in völlig unsachgemäßer Weise zu willkürlichen Preisen zusammengekauft. Jetzt versucht man, die Verantwortung für den Fehlschlag unter Benutzung irreführender Zahlen auf den Handel abzuwälzen, verschweigt dabei aber geflissentlich, daß die Stützungsstelle in einem Maße mit öffentlichen Geldern spekuliert hat, wie dies zu keiner Zeit und an keinem Ort in Europa geschehen ist. Es wird weiterhin versucht, die Begriffe zu verwirren, indem dem Handel Baissemanöver mit politischem Einschlag unterstellt werden. Der Handel hat die Funktionen erfüllt, die ihm von den Leitern der Stützungsaktion nahegelegt worden sind, die angebotene effektive Ware mit seinem Kapital, seinem Kredit und seinen Lagerräumlichkeiten aufzufangen und dagegen spätere Sichten zu den von der Stützungsstelle festgesetzten Preisen abzugeben. Der Getreidehandel weist die gegen ihn erhobenen völlig unbegründeten Vorwürfe auf das entschiedenste zurück. Er wird es nicht dulden, daß die Verantwortung für den Zusammenbruch der Stützungsaktion von den Urhebern und Leitern auf fremde Schultern abgewälzt werde."

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 20. September. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Trotzdem vom Osten keinerlei Anregungen vorlagen, verkehrte der Markt in fester Haltung. Die Vorräte am Platze sind nur noch gering, sodaß für die nächsten Tage mit stabilen Preisen zu rechnen sein wird. Am Platze herrscht gutes Abzugsgeschäft, auch der Konsum interessiert sich wieder mehr für den Artikel. Auch heute bleiben indische Sorten bevorzugt gefragt. Die Preisforderungen lauten noch unverändert.

Baumwolle: Stetig. Americ. Universal Standard Middling loko 12,45 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: Fine commerstand I 3,60 pence per lb., Bremen Klausel II 4.40 d per lb

Zucker: Das Geschäft am Effektiv- wie am Terminmarkt ist bei folgenden Preisen weiterhin ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 7/7½ sh., dto., per Oktober 6/10½ sh. und per Nov.-Dez. 6/6 sh.

Kaffee: Heute eröffnete der Hamburger Terminmarkt in ruhig stetiger Haltung bei unveränderten Preisen. Die Brasilofferten weisen keinerlei Veränderung auf. Am Lokomarkt kam es bei unveränderten Preisen zu befriedigenden Umsätzen. Gewaschene Kaffees befriedigendes Abzugsgeschäft, unveränderte Preise.

Schmalz: Setige Tendenz bei unveränderten Preisen.

Gewürze: Deckungen in Muntokpfeffer führen zu einer allgemeinen Befestigung, der Konsum ist jedoch zurückhaltend und will die gestiegenen Preise nicht bewilligen. Piment bei geringem Abzugsgeschäft stetig. Nelken bei geringen Vorräten anziehend. Weißer Muntokpfeffer 176, weißer Bataviapfeffer 178, schwarzer Lampon 120, schwarzer Singapore 120, Tellichorry 190, nomiell. Piment 142, Cayenne 0/000 240—196, dto. 182—169, Cardamen Malabar 570, Cassia flores 118, Cassia vera 80, Zimmet-Anawer 121, Macisblüte Banda 565, Nelken Sansibar 270, Lorbeerblätter 38, holländischer Kümmel 62 und gelbe Senfsaat 50. Preise per 100 Kilo ab Lager Hamburg oder Quai.

Auflösung der Rhätischen Bank, Chur. Die ao GV. der Rhätischen Bank in Chur hat die Auflösung dieser Bankinstitute nach 34jährigem Bestehen beschlossen. Die Schweizerische Kreditanstalt hat vor einiger Zeit die Mehrheit der Aktien aufgekauft; sie wird die Einrichtungen der Bank benutzen, um eigene Filialen in Graubünden zu errichten.

Starke Schrumpfung des deutsch-polnischen Handels.

Der deutsch-polnische Handelsverkehr ist seit etwa zwei Jahren einem beachtenswerten Schrumpfungsprozeß ausgesetzt, der sich namentlich im laufenden Jahre mit auffallender Schärfe vollzieht. Der gesamte deutsch-polnische Handelsumsatz, der bereits in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres gegenüber 1928 eine Abnahme um 11,3 Prozent aufzuweisen hatte, ist in diesem Jahre weiter um 26,1 Prozent zurückgegangen und hat damit innerhalb der letzten zwei Jahre eine Schmälerung um 34,3 Prozent erfahren. Die Wareneinfuhr Deutschlands aus Polen ist seit 1928 um rund 30 Prozent gesunken, nämlich von 165,6 Mill. RM. im ersten Semester 1928 auf 117,2 Mill. RM. im ersten Halbjahr 1930. Der deutsche Warenexport nach Polen ist in der gleichen Zeit sogar von 208,2 Mill. RM. auf 125,1 Mill. RM., also um 38½ Prozent, zurückgegangen.

Der Rückgang der Einfuhr aus Polen erstreckt sich auf fast alle wichtigen Warengruppen. Der deutsche Holzimport aus Polen, der im ersten Halbjahr 1928 die ansehnliche Wertziffer von 63,15 Mill. RM. erreicht hatte, ist 1929 auf 36,82 Mill. und in diesem Jahre weiter auf 30,21 Mill. gesunken. Die Zellstoffeinfuhr hat in den letzten drei Jahren eine Abnahme von 13,24 Mill. RM. auf 11,27 und 9,33 Mill. erfahren. Der Zinkimport ist von 20,77 Millionen RM. 1928 auf 18,78 Mill. 1929 und 11,08 Mill. 1930 gesunken. Die Einfuhr polnischer Butter, die im ersten Semester 1929 gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von 10,98 auf 14,73 Mill. RM. aufzuweisen hatte, belief sich in der ersten Hälfte dieses Jahres nur noch auf 8,30 Mill. RM. Der Import polnischer Eier betrug 1930 nur 5 Mill. RM. gegen 5,19 Mill. 1929 und 7,03 Mill. 1928. Die Einfuhr von Bohnen, Erbsen und Linsen, die sich im ersten Halbjahr 1929 reichlich verdoppelt hatte, ist im ersten Semester 1930 wieder um 1,54 auf 3,81 Mill. RM. zurückgegangen. Eine Steigerung hat unter den wichtigeren Warengruppen lediglich die Einfuhr von Kleie und ähnlichen Futtermitteln aufzuweisen, die sich von 5,34 Mill. RM. im ersten Halbjahr 1928 und 5,20 Mill. im ersten Semester 1929 auf 8 Mill. RM. in diesem Jahre erhöht hat.

Die Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach Polen in den letzten drei Jahren ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich, in der die Exportwerte für alle wichtigeren Warengruppen aufgeführt sind.

	1928	1929	1930
	Erstes Halbjahr		
Weizen	8,38	1,19	0,14
Roggen	11,38	0,51	0,06
Pflanzliche Oele	3,39	4,53	6,09
Wolle	7,60	5,71	2.71
Baumwolle	26,25	25,91	20,11
Felle zu Pelzwerk	3,55	5,75	3,14
Zinkerze	8,34	8,22	5,83
Kalisalze	3,98	6,65	1,12
Chemikalien	11,31	8,79	8,30
Eisenwaren	12,04	12,96	8,69
Maschinen	25,34	29,23	13,70
Elektrotechnische Erzeugnisse	7,54	7,52	5,47

Die Zusammenstellung zeigt deutlich, daß der Exportrückgang des vergangenen Jahres fast ausschließlich eine Folge der Drosselung des Getreideabsatzes am polnischen Markte war. Die Weizen- und Roggenausfuhr nach Polen ist von 19,76 RM. im ersten Halbjahr 1928 auf 1,70 Mill. 1929 gesunken und in diesem Jahre fast ganz unterbunden worden. Die Ausfuhr industrieller Erzeugnisse nach Polen konnte dagegen im Jahre 1929 zum Teil noch beträchtlich gesteigert gesteigert werden. Im laufenden Jahre hat jedoch auch der industrielle Export einen empfindlichen Rückschlag erlitten. Eine besonders starke Schrumpfung hat in der Maschinenausfuhr nach Polen Platz gegriffen, die in der ersten Jahreshälfte 1930 einen Wert von nur noch 13,70 Mill. RM. repräsentierte gegen 29,23 Mill. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch der Export elektrotechnischer Erzeugnisse und die Eisenwarenausfuhr haben beträchtliche Rückgänge aufzuweisen. Besondere Erwähnung verdient noch der empfindliche Rückschlag, der nach dem Aufschwung des vergangenen Jahres im polnischen Absatz des deutschen Kalisyndikats eingetreten ist.

Gipfel und Täler der Arbeitslosigkeit.

Zunahme der nicht unterstützten Arbeitslosen

Die Gesamtlast der Arbeitslosigkeit verteilt sich nicht gleichmäßig über das ganze Reich. Vielmehr bestehen zwischen den einzelnen Gebieten außerordentliche Unterschiede, die sich vornehmlich aus der verschiedenartigen Wirtschaftsstruktur erklären. Vor allem werden gegenwärtig die Industriegebiete von hoher Arbeitslosigkeit heimgesucht, während die Agrargebiete weniger unter der Last der Arbeitslosigkeit zu leiden haben. Innerhalb der Industriegebiete haben den höchsten Stand der Arbeitslosigkeit die Gebiete starker industrieller Konzentration, so besonders Berlin, und auch die Gebiete, in denen die Verbrauchsgüterindustrien besonders stark vertreten sind.

Vom Sommer 1929 bis zum Sommer d. J. ist die Arbeitslosigkeit in Sachsen weitaus am stärksten, verhältnismäßig stark aber auch in Berlin, Hessen und Mitteldeutschland gestiegen. Die geringste Zunahme ist dagegen in Ostpreußen, Pommern, Südwestdeutschland, Niedersachsen, Bayern und der Nordmark eingetreten. Hier zeigt sich deutlich, daß die Landwirtschaft, was die Beschäftigung betrifft, von den Konjunkturschwankungen nur wenig oder garnicht abhängig ist.

Mit dem Anwachsen der Arbeitslosigkeit geht gleichzeitig auch eine grundsätzliche Wandlung in der Versorgung der Arbeitslosen einher: die Arbeitslosenversicherung selbst versorgt einen immer kleiner werdenden Teil der Arbeitslosen. (Ende Mai bis Ende August 1928 67 v. H., 1929 58 v. H., 1930 55 v. H.) Krisenunterstützung und Wohlfahrtspflege der Städte dagegen müssen einen von Monat zu Monat wachsenden Teil der Arbeitslosen aufnehmen; ebenso wird absolut und prozentual die Zahl der Arbeitslosen, die überhaupt keine Unterstützung beziehen, stetig größer. Das Institut für Konjunkturforschung nimmt an, daß Anfang September 1930 ca. 400 000 Arbeitslose = 14 Prozent keine Unterstützung bezogen haben.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 20. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Sept. 7.— (7.02½). Nov. 7.10 (7.20). Jan. 7.25 (7.35). März 7.60 (7.72½). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg): Sept. 118 (119½). Nov. 114½ (117). Jan. 118 (118½). März 120½ (122¼).

Chicago, 20. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz: kaum stetig (willig): Sept. 91½⅝ (91⅝—¾). Sept. 81 (81). Dez. 85—⅛ (85¼—¾). März 88⅝ (88⅝ bis ⅞). Mais: Tendenz: kaum stetig (willig): Mai 88½ (88⅞). Sept. 89⅝ (90¼). Dez. 85¼ (85¾). März 86⅞ (87). Hafer: Tendenz: unregelmäßig (willig): Mai 43⅛ (42⅞). Sept. 38½ (37½). Dez. 40¼ (40). März 42⅛ (42). Roggen: Tendenz: willig (willig): Mai 62—⅝ (63¾). Sept. 51 (52¾). Dez. 55¼ (56⅞). März 59¾ (61⅝). (Alles Cents je Bushel).

Winnipeg, 20. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz: kaum stetig (willig): Okt. 76½ (77⅝). Dez. 79¼ (80¼). Mai 85¾ (86¾). Hafer: Okt. 31⅞ (31⅞). Dez. 32 (32⅜). Mai 36½ (37¼). Roggen: 39⅝ (41⅜). Dez. 42⅜ (43⅝). Mai 49 (50¼). Gerste 30⅝ (31⅜). Dez. 33⅜ (23⅞). Mai 38⅝ (39⅞). Leinsaat: Okt. 146 (146¾). Dez. 143 (144¾). Mai 150 (150¼). Manitoba-Weizen: Loko Northern 1 76 (77). II 73½ (74½). II (73¾).

Buenos-Aires, 20. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Okt. 8.— (8.09). Nov. 8.11 (8.19). Febr. 8.14 (8.27). Mais per Sept. 5.47 (5.48), per Okt. [illegible] Nov. 5.74 (5.73). Hafer per Okt. 4.— (4.00). Leinsaat: Tendenz: kaum stetig (willig): per Sept. 15.70 (15.98), per Okt. 15.67 (15.93). per Nov. 15.65 (15.90).

Rosario, 20. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern). Weizen per Okt. 7.95 (8.05). Mais per Okt. 5.40 (5.45). Leinsaat per Okt. 15.30 (15.65). Wetter: Unbeständig in Erwartung von Regen.

Chicago, 20. Sept. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz: kaum stetig (willig); per Jan. 11.[illegible] (1117½), per Sept. 1160 (1165), per Okt. 1155 (1162½), per Dez. [illegible] (1122½). Speck loko 1450 (1450). Schmalz loko 1160 (1165). Preise: Schweine niedrigster Preis 1000 (1025), leichte Schweine höchster Preis 1065 (1075), schwere Schweine niedrigster Preis 1015 (1017½), schwere Schweine höchster Preis 1085 (1095). Schweinezufuhr in Chicago [illegible] (15 000). Schweinezufuhr im Westen 22 000 (34 000).

Newyork, 20. Sept. (Funkspruch. (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 1235 (1240). Schmalz middle western [illegible] bis 1230 (1225—1235). Talg, spezial extra 5 (5). Talg, extra loose 5¼ (5[illegible]). Talg, in Tierces 5½ (5½).

Forges de Clabecq, S. A. Brüssel. Der GV. dieser belgischen Eisenwerke soll die Ausschüttung einer Brutto-Dividende von 1 600 Fr. (netto 1 248 Fr.) vorgeschlagen werden, gegenüber 2 000 Fr. brutto (netto 1 [illegible]) Fr. im Vorjahr.

Das Rheinschiffahrtsgutachten.

Das sogenannte Rheinschiffahrtsgutachten, dessen Veröffentlichung man seit langem erwartete, wird nun auszugsweise der Oeffentlichkeit vorgelegt. Das Gutachten geht zunächst auf den herrschenden Tonnageüberschuß auf dem Rhein ein und die Auswirkungen des allgemeinen Umbaues der Wirtschaft auf die Schiffahrt. Ueber Angebot und Nachfrage wird gesagt, daß der wechselnde Wasserstand die Erträgnisse am stärksten beeinflusse. Rentabel im Sinne von Zinserträgnissen könne die Rheinschiffahrt niemals sein. Als größter Unsicherheitsfaktor wird der Partikulierschiffer hingestellt im Hinblick auf seine schlende oder mangelhafte Buchführung. Der Partikulierschiffer sei auf dem Rhein besser gestellt als im Lande und schließe fast immer mit Gewinn ab. Auch die Behauptung, daß er nicht in der Lage sein, seine Schiffshypotheken zu tilgen, hätten sich als unrichtig erwiesen, denn 60 Prozent der untersuchten Kähne seien unbelastet, die restlichen aber dafür alle amortisiert. Weiter wird in dem Gutachten festgestellt, daß außer einigen französischen und belgischen Gesellschaften die internationale Rheinschiffahrt fast ganz unter deutschem Kapitaleinfluß steht, und 85 Prozent der holländischen Reedereiflotten gleichsam deutscher Besitz sind. Ueber das Lohnverhältnis zwischen deutschen und holländischen Arbeitern wird gesagt, daß wenn die Belastung in Deutschland 10.000 RM. beträgt, sie in Holland nur auf 8300 RM. kommt.

Grosshandelsindex

WTB. Berlin, 20. September.

Die auf den Stichtag des 17. September 1930 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 123.0 gegenüber der Vorwoche (123.5) um 0.4 Prozent zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 1.0 Prozent auf 114.1 (Vorwoche 115.3), die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0.3 Prozent auf 116.3 (116.6) und die Indexziffer für industrielle Fertigwaren um 0.1 Prozent auf 148.3 (148.4) nachgegeben. Die Indexziffer für Kolonialwaren ist um 0.2 Prozent auf 108.3 (108.1) gestiegen.

Metallpreisindex.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 17. September 1930 auf 84.4 gegen 85.5 am 10. September (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), fiel also um 1.3 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 17. September folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 77.2 (am 10. September 1930: 79.0), Blei 110.9 (111.7), Zink 65.7 (65.7), Zinn 74.0 (73.5), Aluminium 132.0 (132.0), Nickel 107.7 (107.7), Antimon 81.5 (81.5).

Steigende Kupfererzeugung.

Die deutsche Kupferhüttenproduktion stellte sich wie der Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft, Berlin, auf Grund der Berechnungen des statistischen Büros der Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt a. M., mitteilt, im August 1930 auf 5 247 Tonnen gegen 4 202 Tonnen im Juli 1930. Die deutsche Kupferraffinadeproduktion (Raffinade- und Elektrolytkupfer) betrug im Monat August 1930: 11 543 Tonnen gegen 9 805 Tonnen im Juli 1930.

Wieder passive französische Handelsbilanz.

Die französische Außenhandelsziffer für den Monat August weist in der Einfuhr einen Rückgang von 52 Millionen und in der Ausfuhr von mehr als 400 Millionen im Vergleich zum Monat Juli d. Js. auf. Die Einfuhrziffer für den Monat August beläuft sich auf 4.07 Milliarden Fr. gegenüber 4.12 Milliarden Fr. im Monat Juli. Die Ausfuhrziffer beträgt 3.11 Milliarden Fr. gegen 3.53 Milliarden Fr. des Monats Juli.

Italiens Aussenhandel im August 1930

Im August ds. Jahres belief sich der Wert der nach Italien eingeführten Waren auf 1 171 618 Mill. Lire gegenüber einer Ausfuhr von 577 634 Mill. Lire. Im selben Monat des Jahres 1929 betrug die Einfuhr 1 427 011 Mill. Lire, gegenüber einer Ausfuhr von 1 248 022 Mill. Lire. Im ganzen wurden in den ersten 8 Monaten des Jahres 1930 Waren im Werte von 11 790 909 Mill. Lire eingeführt und Waren im Werte von 8 202 298 Mill. Lire ausgeführt. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1929 belief sich der Gesamtwert der eingeführten Waren auf 14 957 614 Mill. Lire gegenüber einer Gesamtausfuhr im Werte von 9 861 970 Mill. Lire. Der Passivität der italienischen Handelsbilanz der ersten 8 Monate des Jahres 1929 von 5 095 643 Mill. Lire, steht eine geringere Passivität von 3 596 111 Mill. Lire in den ersten 8 Monaten des Jahres 1930 gegenüber; allerdings ist gleichzeitig der Gesamtwert des Warenaustausches gesunken.

Niedrigere Getreideübernahmepreise in der Schweiz.

Der Schweizerische Bundesrat hat soeben den Uebernahmepreis für Getreide aus der diesjährigen Inlandsernte festgestellt, und zwar für 100 Kg. Weizen auf 41.50 (i. V. 42.50) Schweiz. Franken, für Roggen auf 32 (35.50) Schweizer Franken, für Mischel auf 36.75 (39) Schweizer Franken und für Dinkel auf 30.50 (30.50) Schweizer Franken. Die geringere Vergütung für Roggen gegenüber der mVorjahre beruht darauf, daß im Verhältnis zum Weizen zuviel Roggen angebaut worden ist. Man will dies für die Zukunft verhindern, weil die Nachfrage nach Roggen nicht groß ist und weiter zurückgeht. Ferner wurde das Finanzdepartement beauftragt, dem Bundesrat einen Beschluß vorzulegen, wonach in Zukunft die Selbstversorgung der Betriebe mit Getreide obligatorisch ist. Man will hierdurch verhüten, daß die Landwirte, die zuviel Roggen anbauten, diesen verkaufen und sich für den eigenen Bedarf mit Weizen eindecken.

Der neue Wirtschaftstreuhänder.

In einer Besprechung im preußischen Handelsministerium über den Wirtschaftstreuhänder wurden, wie dem WTB.-Handelsdienst von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, bemerkenswerte Aufschlüsse über die Absicht der preußischen Regierung gegeben. Nicht nur für die Pflichtrevision der Aktiengesellschaften ist eine staatliche Ordnung des Revisions- und Treuhandwesens in Vorbereitung, sondern man denkt an maßgebender Stelle auch an eine unabhängige Revision kommunaler Betriebe. Der hierfür notwendige amtlich anerkannte Beruf eines Wirtschaftstreuhänders soll nicht durch Gesetz, sondern auf dem Verordnungswege geschaffen werden. An die Festlegung eines bestimmten Vorbildungsganges für die Wirtschaftstreuhänder ist nicht gedacht. Zur Mitwirkung an den Vorarbeiten gründeten die in Betracht kommenden Berufsstandesverbände die „Hauptstelle für das Revisions- und Treuhandwesen". Dieser Verband sendet zwei Vertreter in die „Hauptstelle für das Revisions- und Treuhandwesen", die dann die Verhandlungen mit den Ministerien und den Parlamenten aufnehmen wird.

Grosskraftanlagen an der unteren Iller fertig.

Nach fast zweijähriger Bauzeit nähert sich nun das großzügige Projekt der von der Lahmeyer Elektrizitäts-A.-G., Frankfurt a. M., geleiteten Bauausführung zur Nutzbarmachung der Wasserkräfte der unteren Iller zwischen Böhringen und Kellmünz dem Ende. Der Kanal mit einer Länge von 13.5 Kilometer ist fertiggestellt. Zwei mit neuzeitlichen Großturbinen von Voith, Heidenheim und Generatoren ausgestattete Kraftwerke sind erstellt worden, und zwar bei Au und bei Unterreichen. In der Anlage sind beide Kraftwerke einander ähnlich. Jedes von ihnen erzeugt fast 16 000 PS. Die Inbetriebnahme erfolgt im Oktober. Zur Durchführung des Baues war bekanntlich vor 2 Jahren die Untere Iller A.-G. gegründet worden, deren Kapital sich mit 60 Prozent bei der Bayernwerk A.-G. und mit 40 Prozent bei der Lechwerke A.-G. befindet. Diese werden auch die Stromabnehmer der Unteren Iller A.-G. sein.

Auch in Amerika Abbau der Linoleumpreise.

Wie uns aus Newyork berichtet wird, haben fast alle führenden Linoleumfabriken in den Vereinigten Staaten ihre Verkaufspreise in den letzten Tagen ermäßigt. Die Preisherabsetzungen, die zum Teil mit der Verbilligung des für die Linoleumfabrikation erforderlichen Leinöles begründet werden, in der Hauptsache jedoch dem Wunsche entspringen, den Absatz zu stimulieren, bewegen sich im allgemeinen zwischen 5 und 15 Prozent und erreichen bei einzelnen Spezialerzeugnissen sogar ein Ausmaß von 17 Prozent.

Erste Public-Utility-Dividende

Aus Newyork wird uns gekabelt: Die zu der Harrie-Forbes-Gruppe gehörende Public Utility Holding Corporation of America, die gemeinsam mit der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft die vor kurzem neu gegebenen 60 Mill. RM. Aktien der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen übernommen hat, hat soeben die Aufnahme der Dividendenzahlungen beschlossen. Den Inhabern der Aktien A und der Stammaktien soll am 30. November als erste Ausschüttung eine Quartalsdividende in Höhe von 1 1/2 Cents pro Aktie ausgezahlt werden. Den Stammaktionären der Reinergelt mit maßgeblicher Beteiligung der D.D.-Bank gegründeten United States and Overseas Corporation wird, soweit sie von dem bekannten Aktienumtauschangebot der Public Utility Holding Corporation bis zum 30. September Gebrauch machen, ein Anrecht auf die soeben erklärte erste Quartalsdividende eingeräumt.

Vom süddeutschen Rundholzmarkt.

Rußland als stärkster Wettbewerber. — Deutsche Produktions-Einschränkung erforderlich. — Stockender Absatz in Süddeutschland.

Aus Mannheim, 19. September wird uns geschrieben: Der Holzmarkt leidet unter Ueberproduktion. Rußland, das durch den Krieg als Holzlieferant für den europäischen Markt, auf dem es im Jahre 1913 noch etwa 13 Millionen Festmeter abgesetzt hatte, ausgeschieden war, eroberte sich zunächst den englischen Markt gegen Schweden, Finnland und die östlichen Nachkriegsstaaten und setzt jetzt den Kampf auf dem Kontinent fort. Steigende Einfuhr russischen Holzes nach Holland, Belgien, Frankreich und Deutschland, zeigt das erfolgreiche Bestreben Rußlands auf Wiedergewinnung seiner Vormachtstellung. Polen, die Tschechoslowakei und die nordischen Staaten, die zwischenzeitlich eine erhebliche Steigerung ihrer Produktion vorgenommen hatten, sind zur Einschränkung ihres Angebotes gezwungen. Hinzu kommt in Deutschland die durch die wirtschaftliche Depression bedingte verringerte Aufnahmefähigkeit für Holz, während gleichzeitig das inländische Angebot infolge des Geldbedarfes eine Erweiterung erfuhr, was zu einem Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage und damit zu einer unerfreulichen Lage auf dem Holzmarkt geführt hat. In den letzten zwei Monaten hielt sich das Angebot des süddeutschen Waldbesitzes in recht engen Grenzen, was jedoch das Geschäft nicht zu beleben vermochte. Der Waldbesitzer, der jetzt seine Dispositionen für den kommenden Einschlag treffen muß, wird daher vor allem eine Einschränkung der Produktion anstreben und bei der Marktversorgung mehr noch als bisher das Angebot der Nachfrage anpassen müssen, indem er seine Einschlagmenge reduziert und die Holzsortierung verfeinert. Alle außerordentlichen Hiebe und alle Hiebe in den Waldungen, die im aussetzenden Betriebe bewirtschaft werden, sollten unterbleiben.

Auf dem süddeutschen Nadelstammholzmarkt wurden die aus Winterfällungen herrührenden Restposten sowie die Hölzer aus Sommerhieben zu den bisherigen ungenügenden Preisen stockend und noch nicht vollständig untergebracht. Trotz vereinzelt etwas lebhafterer Nachfrage kann von einem Herbstgeschäft in Rundholz keine Rede sein. Nach Mitteilungen des Badischen Waldbesitzerverbandes, dessen Zweigstelle Unterland am 1. Oktober in Mosbach ihre Tätigkeit aufnimmt, wird die Verwertung des abnehmenden Angebots nach Möglichkeit beschleunigt. Die Verwertung der Winterfällungen, ergänzt durch die Anfälle der Sommerhiebe im Hochschwarzwald, muß deshalb betrieben werden, weil für diese Lagen augenblicklich die besten Abfuhrmöglichkeiten gegeben sind und hier erfahrungsgemäß die Verwertung im Spätherbst wegen dem bevorstehenden Winter auf Schwierigkeiten stößt. Als geradezu trostlos muß nach den Angaben des organisierten Waldbesitzes nach wie vor die Lage auf dem Papierholzmarkt bezeichnet werden. Selbst bei großem Entgegenkommen der Verkäufer waren Posten guter Qualität kaum unterzubringen. Bei den hohen Werbungskosten für Papierhölzer ist der Gewinn aus diesem Sortiment auf ein Minimum gesunken. Die russische Konkurrenz hat nicht nur die bisher große Mengen von Papierholz nach Deutschland liefernden östlichen Länder vom Markt mehr oder weniger verdrängt, sondern auch dem deutschen Waldbesitz die Ausformung desselben nahezu unmöglich gemacht. Ob die Taktik der Papierfabriken, das russische Papierholz dem deutschen in diesem Ausmaße vorzuziehen — deutsches Papierholz muß teilweise verfaulen, während zu gleicher Zeit allein aus Rußland im ersten Halbjahr fast das Doppelte des entsprechenden vorjährigen Quantums eingeführt wurde — vorteilhaft und für sie richtig war, mag dahin gestellt bleiben. Für den Waldbesitz ist unter diesen Umständen wenig Anreiz zur Ausformung von Papierholz vorhanden. Jedenfalls wird sie nur nach Verkaufsabschlüssen vor dem Einschlag und sorgfältiger Abwägung aller sonstigen Verwertungsmöglichkeiten stattfinden. Der Markt für die übrigen Sortimente ist der Jahreszeit und der Wirtschaftslage entsprechend sehr ruhig. Wie sich hier die Absatzmöglichkeiten und die Preise gestalten werden, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Der private badische Waldbesitz verkaufte in der Zeit vom 20. August bis zum 18. September nur 6 657 Festmeter Fichten und Tannen als Nadelstammholz und 188 Festmeter Forlen. Die Preise betrugen dabei in Prozenten der süddeutschen Landesgrundpreise, für mittlere und gute Qualitäten und mittlere Abfuhr- und Absatzlagen bei Fichten- und Tannenstammholz 70—85 Prozent, Forlen- und Lärchenstammholz 70—85 Prozent, Buchenstammholz 60—80 Prozent, Eiche 60—80 Prozent, Hainbuche 60—80 Prozent, Esche 70—90 Prozent, Ahorn 70—90 Prozent, Ulme 80—90 Prozent, Erle 80—100 Prozent, Pappel, kanadische 80—100 Prozent, Schwarzpappel und Pyramidenpappel 60—80 Prozent, Weiden 60—80 Prozent, Papierholz 1. bis 2. Kl. 80—90 Prozent, 3. Kl. 75—85 Prozent, Grubenlangholz (unentrindet, ohne Rinde gemessen) 15—17 RM. je Festmeter, Grubenkurzholz 5—8 Ztm. 5 bis 7 RM., 8 bis 12 Ztm. 9—11 RM. je Ster, Forlenrollen von 12 Ztm. aufwärts 11—14 RM. je Ster, Nadelstangen (Bau- und Hopfenstangen 1. bis 2. Kl. 65—90 Prozent, 3. und 4. Kl. 50 bis 75 Prozent; Fichtenrinde 2—2.50 RM. je Zentner ab Wald. In den badischen Staatsforsten wurden vom 22. August bis 10. September 14 252 Festmeter Nadelstammholz zu 62—85 Prozent, 8 515 Ster Papierholz zu 75—90 Prozent verkauft. G. H.

Börse und Geldmarkt.

Neue Störungen des Börsengeschäfts.

Der völlig unerwartete Wahlausfall hat die Börse in Schrecken versetzt. Die Spekulation, die auf Grund einer zuversichtlichen Beurteilung des Wahlergebnisses und angesichts von Prämienkäufen holländischer Großspekulanten sich in der Vorwoche übrigbehalten hatte, entledigte sich kopflos ihrer Bestände. Das Angebot war keineswegs drängend, aber infolge der mangelnden Aufnahmeneigung der Banken waren Kurseinbrüche bis zu 20 Prozent und Einbußen von etwa 5—7 Prozent des Wertes festzustellen. Da das Ausland den Wahlausgang wesentlich ruhiger beurteilte und weder die befürchteten ausländischen Verkaufsorders eintrafen, noch Geldabzüge des Auslandes erfolgten, schritt die Spekulation später wieder zu Deckungen, die allerdings nur einen Teil der verlorenen Kursverluste wieder ausgleichen konnten. Die Stimmung an der Börse bleibt in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage und in Erwartung der kommenden Reichstagssitzungen weiter unsicher. Die Gerüchtemacher, die sich diesmal auf das politische Gebiet verlegen, sorgen schon für stete Beunruhigung. Naturgemäß bilden die Erörterungen über die augenblickliche innenpolitische Lage das Hauptgesprächsthema. Wenn es auch müßig ist, vor Zusammentritt des Reichstages Kombinationen über das neue Gesicht der Regierung anzustellen, so waren doch die Bestrebungen, eine möglichst breite Koalition der staatsbejahenden Parteien zu schaffen, ein schwacher Hoffnungsschimmer. Daß in der augenblicklichen Wirtschaftsnot eine Stärkung der radikalen Parteien wenig erfreulich ist, liegt auf der Hand. Aber die täglich in einem Teil der deutschen Presse veröffentlichten Kommentare des Auslandes über den Wahlausgang gehen unseres Erachtens ein wenig zu weit; denn schließlich sind die deutschen Wahlen doch eine interne deutsche Angelegenheit. In den kommenden Auseinandersetzungen im Reichstag wird sich zeigen, welche Unterschiede zwischen dem Rechts- und dem Links-Sozialismus bestehen.

Aus dem Rahmen der allgemeinen Kursentwicklung fiel das Interesse für die Aktien der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft und der Transradio AG. für drahtlosen Ueberseeverkehr. Teilweise bildeten die nicht bestrittenen, aber augenblicklich ruhenden, Fusionsverhandlungen beider Unternehmungen, die bereits durch die Allgemeine Telegraphen G. m. b. H., Berlin, in einem Konnex stehen, den Anlaß für das Interesse der Börse, teilweise verwies man darauf, daß die Möglichkeit bestehe, daß das Reich von seinem Kaufrecht auf die Großfunkstelle Nauen und Eilvese im Jahre 1932 zu einem für die Gesellschaft günstigen Preise Gebrauch machen könne. Einzelne Kabelwerte waren gefragt, da wieder die alten Gerüchte über das Interesse der Amerikaner auftauchten. Ferner glaubt man in Börsenkreisen, daß der Felten u. Guilleaume AG., der mehrfach erwähnte Kabel-Großauftrag so gut wie sicher zufallen werde. Die anläßlich einzelner Kurserhöhungen am Schiffahrtsmarkt auftauchenden Gerüchte über neue Fusionen in der Großschiffahrtsindustrie wurden zwar bestritten, doch dürfte auch hier der Konzentrationsprozeß noch nicht zu einem Stillstand gekommen sein.

Am Kassamarkt, wie auch am Terminmarkt, gab es nach der langen Kette der Dividendenenttäuschungen auch einige Ueberraschungen. So haben die Motorenfabrik Deutz, die „Nordsee" Deutsche Hochseefischerei, die Görlitzer Waggon AG. ihren Aktionären eine höhere Dividende zur Verteilung vorgeschlagen.

Am Rentenmarkt wurde die Aufwärtsbewegung der Altbesitzanleihe angesichts des bevorstehenden Ziehungstermins durch den Kurseinbruch am Montag unterbrochen. Auch die Goldpfandbriefe der Landschaften waren offeriert und die Kurse rückgängig, da Interventionen nicht mehr erfolgten. Der Markt der Reichsschuldbuchforderungen war starken Kursschwankungen unterworfen.

Die Sätze für Tagesgeld pendelten zwischen 2¼ und 4¾ Prozent. Von den begebenen Reichsschatzanweisungen per 15. Sept. 1931, die bekanntlich mit 5¼ Prozent verzinslich sind, ist, wie wir hören, der größte Teil inzwischen verkauft worden. In dieser Woche hat der Verkauf naturgemäß sehr gestockt, da sich nach dem Wahlausgang vorläufig niemand mit seinem Geld auf ein Jahr festlegen möchte. Am Privatdiskontmarkt war das Geschäft weiter recht still. Verschiedentlich wurden Reichswechsel zur Verfügung gestellt, die jetzt per 20. Dezember 1930 fällig sind. Der Reichsbankstatus zeigte die übliche Entwicklung. Die Herbstansprüche der Wirtschaft traten kaum zu Tage. Bemerkenswert war der Devisenverlust von 71 Mill., da die Reichsbank die Abgänge für Reparationszahlungen nicht durch Zugänge ausgleichen konnte. Das Institut stellte in der letzten Woche mehrfach Devisen zur Verfügung, so daß sich inzwischen weitere Verluste ergeben haben. Der französische Franken hält sich noch immer mit 16.48½ am Goldpunkt. Die Sätze waren etwas höher und beliefen sich für 3 Monate auf 95 Stellen und für einen Monat auf 40 Stellen. Von den Valuten war auch der Gulden fester, während das englische Pfund Schwankungen unterworfen war.

Opfer der amerikanischen Wirtschaftskrise.

In den Vereinigten Staaten ist in diesem Jahre, als Begleiterscheinung der Wirtschaftskrise, eine beträchtliche Vermehrung der Insolvenzen festzustellen. In den ersten 8 Monaten sind in U.S.A. insgesamt 17 712 Firmen in Konkurs geraten, d. h. 2 026 oder rund 13 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Neben der gestiegenen Konkursziffer ist als Symptom der Schärfe des Konjunkturabstiegs die Tatsache hervorzuheben, daß in diesem Jahre in bedeutend stärkerem Umfange als in den vergangenen Jahren auch größere Unternehmen Konkurs anmelden mußten. Während die Konkurszahl, wie bereits erwähnt, eine Zunahme um 13 Prozent aufzuweisen hat, ist die Gesamtsumme der Verbindlichkeiten der in Konkurs geratenen Firmen um fast 43 Prozent gestiegen, nämlich von 298.3 Mill. Dollar in den Monaten Januar bis August 1929 auf 426.1 Mill. Dollar. Im Durchschnitt sind in diesem Jahr bei jeder insolventen Firma Verbindlichkeiten in Höhe von 24 100 Dollar festgestellt worden gegen 19 000 Dollar im Vorj.

Dividendenlose Kupferproduzenten.

Aus Newyork wird gemeldet: Infolge des fortgesetzten Abbröckelns der Kupferpreise haben sich die Rentabilitätsverhältnisse in der amerikanischen Kupferindustrie derartig verschlechtert, daß die Kupferproduzenten einer nach dem anderen die Dividendenzahlungen einstellen müssen. In der großen Zahl der in den letzten Wochen als dividendenlos gemeldeten Kupfergesellschaften ist jetzt auch Copper Range Company hinzugetreten. Die Gesellschaft, die ihre Quartalsdividende von 3 Monaten bereits von 50 Cents auf 25 Cents pro Stammaktie herabgesetzt hatte, hat jetzt beschlossen, die Dividende zum nächsten Fälligkeitstermin ganz ausfallen zu lassen.

Amerikanische Rasierklingen-Fusion perfekt?

Wie uns aus Newyork gemeldet wird, verlautet in der Wall Street gerüchtweise, daß die seit längerer Zeit schwebenden Fusionsverhandlungen zwischen der Gillette Safety Razor Company, die bekanntlich an der Roth Büchner A.-G. in Berlin maßgeblich beteiligt ist, und der Autostrop Safety Razor Company nunmehr zum Abschluß gebracht worden sind. Die zwischen den beiden Rasierklingen-Gesellschaften vereinbarten Fusionsbedingungen sollen bereits in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. In Börsenkreisen glaubt man zu wissen, daß die Gillette Company die Transaktion mittels einer Neuemission finanzieren will.

Teemarkt.

Das Geschäft erfuhr auch im August noch keine Belebung wieder. Die Preise hielten sich mehr oder weniger auf gleicher Höhe wie im Vormonat. Alle besseren Sorten bleiben gesucht. Indians. Die letzten Ankünfte von Assam zeigten verbesserte Qualität bei erholten Preisen. Alle Tees „mit Spitzen" wurden hoch bezahlt. Dasselbe gilt von kräftig aufgehenden Dooars. Daarjeelings. Mehrere Ankünfte von besseren Daarjeelings des 2 nd flush erzielten sehr hohe Preise. Die Qualität steht nicht im richtigen Verhältnis dazu, es sollte in den nächsten Wochen billiger anzukommen sein. — Laut vorliegendem Kabel aus Calcutta schätzt man die Ernte für August abermals um 9 Millionen lbs. weniger als im Vorjahr, so daß die Total-Abnahme sich bis jetzt auf 24 Millionen lbs. bis Ende August belaufen dürfte. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß dieser Ernteausfall vorwiegend klimatischen Einflüssen zugeschrieben wird und nicht der „Restriction-policy". Viele Tees werden nach Calcutta-Berichten gegenwärtig zum Kostpreis oder gar darunter verkauft, so daß es für Eingeweihte keine Ueberraschung bedeuten würde, sollte die nächste Zeit noch drastischere Zahlen über geringeren Ernteausfall bringen. — Ceylons feine Sorten erfuhren eine kleine Qualitäts-Aufbesserung. Es wurden hohe Preise für dieselben bezahlt. Mittlere und geringe Sorten waren unregelmäßig. Colombo meldet ebenfalls von geringeren Zufuhren. — Javas und Sumatras. Die Nachfrage nach diesen jetzt sehr preiswerten Sorten war lebhaft. Preise blieben die gleichen. — China. Geringes Geschäft. Sehr kleines Angebot.

Der Umsatz im Inland war der Jahreszeit gemäß sehr schleppend. Die allgemeine wirtschaftliche Krisis wirkt weiter hemmend auf den Handel. Deutsche Verzollungszahlen. Juli 1930 8219 Ds. gegen 9012 Ds. Juli 1929; Jan.—Juli 1930 39 889 Ds. gegen 40 300 Ds. Jan.—Juli 1929.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 20. Sept. (Eigenbericht.).

Die Geschäftslage der heute schließenden Berichtswoche war wieder unverändert ruhig. Die Zufuhren beliefen sich auf etwa 1600 Ballen mit der Bahn und nur 50 Ballen vom Lande. Bei wechselnder Nachfrage wurden nahezu 1000 Ballen umgesetzt. Vor allem fanden Gebirgshopfen prima aus der Hersbrucker Gegend mit 60—65 RM. schlanken Absatz. Bei Hallertauer richtete sich die Nachfrage in der letzten Zeit hauptsächlich auf Mittelhopfen und es betrafen hierin die Umsätze auch fast durchwegs die mittleren Qualitäten, die zwischen 55 und 75 RM. bezahlt wurden. Wenn hieraus geschlossen werden sollte, daß am Nürnberger Markt nur Mittelhopfen und geringe Ware greifbar seien, so ist dies eine irrige Meinung, denn es muß ausdrücklich festgestellt werden, daß die nicht unbedeutenden Bestände des Nürnberger Marktes größtenteils aus prima Hallertauer bestehen. Württemberger und Auslandshopfen wurden in der Berichtswoche nicht gehandelt. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	60—65	40—50	35—40
Hallertauer	80—90	60—75	45—50
Tettnanger (Württemberg)	95—100	85—90	—
Badische (Bodensee)	75—85	55—70	— RM.

per Zentner.

Schlußstimmung ruhig.

Am Saazer Markte reges Geschäft, Tendenz für Prima fest, mittlere und geringe vernachlässigt. Notierungen von 350—600 Kronen. — Belgischer Markt behauptet. Notierungen von 195—270 Frs.

Jetzt ist es Zeit, Zentralheizungen einzurichten oder alte Anlagen wirtschaftlich umzubauen bezw. nachsehen zu lassen.
Entwürfe, Kostenvoranschläge und Ingenieurbesuch kostenlos 20429
Bad. Heizungsbauanstalt, Inh. W. Hauk, Karlsruhe, Viktoriastr. 3, Tel. 1534 u. 4274

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben.

Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!

Seidenstrumpf-Reparaturen

(✱ Teppich-Stopferei in- und ausländischer Teppiche. Spezialität: Einknüpfen von Perser-Teppichen. ✱)

Ausbesserungen, Aufbügeln oder modische Veränderungen an Kleidungsstücken sowie Annahme zum chem. Reinigen u. Färben. / Schlechtsitzende Kleider, gleich welcher Herkunft, werden unter Garantie abgeändert

Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe i. B.

Nebeniussstr. 14 Herren- u. Damen-Maß-Schneiderei **Zirkel 27**

bei der Wilhelmstraße ● Abholen und Zustellen kostenlos ● Hinter Warenhaus Tietz

---

MÖBEL

jeglicher Art

Die neuesten Modelle, prachtvolle Formen nach Künstler-Entwürfen

QUALITÄTSWARE

liefern sehr billig

Karl Thome & Co.

Möbelhaus Karlsruhe

Herrenstraße 23

gegenüber der Reichsbank

Auf Wunsch Teilzahlung Glänz. Anerkennungen!

Riesig große Auswahl.

Besichtigung frei!

Schlafzimmer
neueste Modelle, in all. Holzarten u. verschied. Preislagen. Besichtig. erbeten (B1097)
Möbel-Palais, am Rondellplatz.
Freie Lieferung auch auswärts.

Komplette Küche
70 Mk. zu verkaufen. Dimmig, Moltkestr. 12 (Grenadierkaserne). (FS7480)

Kronleuchter
4 Flamm., v. 17.50 an Gebr. Betz, Kriegsstraße 74, Durlacher-Allee Nr. 2.

Ovalfaß
frisch gerichtet, m. Türle 180 Ltr., Herren-Anzüge, Maßarb., Wäsche, Stiefel, Gr. 42, Einmachglas, m. 1a Schrank, Steinguttöpfe, 30 Ltr., f. Eier, Kraut, bill. abzugeb. Kaiserstr. 188, v. (22094)

Schreibtisch 35 M
Bücherschrk., eiche 85 M
Trümeau 35 M
Vertiko 35 M
Kommode 20 M
eich. rund. Tisch 30 M
pol. 2tür. Schrank 35 M
dkl. eich Ausziehtt. 65 M
Chaiselongue 30 M
Sofa 35 M
K'Bett m. Matr. 18 M
Nähmaschine 30 M
Waschkommode 20 M
desgl. m. Marm. 45 M
pol. Büfett 75 M
2 gl. Bett. m. Rost 50 M
bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1062

Kohlenherd, Emaille, billig zu verkaufen. (B1090) Häutzerstr. 4 l., r.

Schöner, großer Herd und tadellose Schreibmaschine bill. zu vk. (FS 7541) Hirschstraße 30, III.

Herd, schwarz, sehr gut, Spanische Wand, weg. Platzmangel s. vk. Boeckhstr. 13, II. lks. (B1070)

Spezialität: Schlaraffia-Matratzen

Besser schlafen heisst besser leben!

Den dritten Teil seines Lebens

verbringt man im Bett. Bedenken Sie das und wählen Sie beim Betteneinkauf nur gute Betten von Schneyer.

Metallbetten mit Rost 26.- 23.50 18.- **15.50**
Kinderbetten 24.- 22.- 19.50 **16.50**
Federn Pfund 6.50 4.50 2.50 1.20 **—.80**
Patentröste in jed. Gr. 24.20 18.- 16.- **12.—**

Matratzen 3 teil., mit Keil
Seegrasfüllung 45.— 34.— 26.— **19.50**
Wollfüllung 48.— 42.— 35.— **26.—**
Kapokfüllung 90.— 84.— 72.— **64.—**

Wir arbeiten Ihre Matratzen in **eigenen** Werkstätten oder bei Ihnen zu Hause sorgfältig um. Arbeitslohn für eine 3teilige Roßhaar-Matratze mit Keil . . . . . Mark **9.50**

BETTENHAUS **SCHNEYER**

Werderplatz — Kaiserstr. Nr. 95
Mühlburg — Heidelberg Plöck 3

Original Zelleis-Gallipach-Institut

Karlsruhe i. B.

Ettlingerstr. 31 Telefon 3133

Zu verkaufen

Speisezimmer
hochelegant, ganz erstkl. Arbeit, bes. Umstände weg. zu 850 M statt 1100 nur gegen bar zu verkaufen. Offerten u. B2827 an Bad. Presse.

Neueste Modelle
in
Schlafzimmern
Speisezimmern
Herrenzimmern
Küchen
weit unter den üblich. Ladenpreisen liefert Schön-Möbellager, Karlstr. 90 — Rückgeb., Zahlungserleichterung

2 gebr. Bettstellen m. Rost u. Matr., Waschkom., Küchenschrank, Nachttisch, gut erhalt., weg. Umzug billig zu verk. Schützenstr. 62, 4. St. (FW 8878

An- und Verkaufe von Kraftwagen und Motorrädern

Goliath — Generalvertreter: O. Fr. Jung & Co. Inh.: Th. Dilzer Hebelstr. 1 Tel. 5614

Ausziehtisch
eichen, Gr. 90×120 cm, zu kaufen gesucht. Angebote unt. H.C.10 028 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gebr., gut erhaltenes **Klavier** gegen Barz. zu kaufen gesucht. Preisang. u. O2839 an Bad. Presse.

Zu verkaufen

16/45 PS. **Mercedes** m. Aufsatz, sehr schön. Fahrz., 5fach neu ber., für Mietsw. geeignet, zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtenaler Str. 13

Vermiete od. verkaufe **2–3 Tonner Benz** fahrbereit, auch bei kl. Anzahlg., od. Tausch. Kriegsstr. 86, Tel. 5516.

Billig zu verkauf. 9/30 Presto geschlossen u. offen zu fahren, sehr gut im Stand, wenig gefahr., Ia Bergsteiger, noch f. 4 Mon. versteuert. Standort Oberbaden. Angebote solventer Reflektanten unter Nr. C9996a an die Badische Presse.

3/15 Dixi 4-Sitzer, offen, in fast neuwertigem Zustand, wegen Platzmangel f. billig abzugeb. (9942a) Heinrich Rees, Kenzingen i. Br., Eisenbahnstraße 101.

Gelegenheitskauf! 18/80 Buick-Limousine 6–7 Sitzer, bereits neuwertig, zu verkauf. Preis 4300 Mark. Offerten unt. E5014a an die Bad. Presse.

6/30 Aga-Wagen sehr gut erhalten, um den Spottpreis von M 600.— zu verkaufen. Konrad Stephan, Kehl, Karlsruherstr. Nr. 12.

B. M. W. 4-Sitzer-Limousine, fabrikneu, nur einige Klm. gefahren, wegen Todesfall unt. günstig Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Rasch entschloss. Käufer woll. Offert. unt. Nr. D E 10055 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost einsend.

Opel 4/16 Limous., in gut. Zust., billig zu verk. Heinrich Lackner, Douglasstr. 26 T. 2388

8/38 PS. Mercedes Limousine, für 2200 M zu verkf. Offert. unter F5033a an d. Bad. Pr.

4/20 Fiat Cabriolet Motor neu überholt, sehr preisw. abzugeb. Goldberger, Stephanienstr. 96, Tel. 7266. (FS7530)

Wanderer 6/30 PS., offen, viersitzig, 6fach bereift, in tadellosem Zustande, weg. Anschaffung eines geschloss. Wagens im Auftrag zu verkaufen. Schoemperlen u. Gast, Karlsruhe, Sofienstr. 74/78. (FS7527)

DKW-Motorräder neu, v. 200—500 ccm, führerscheinfrei, von 385 M an, Ana. 125 M. Festangebt. nur 70 M Anzahl. Gebr. DKW nehme in Zahlung. DKW-Vertreter Werner, Karlsruhe, Schützenstraße 59. (22326)

Ardie-Motorrad 300 ccm, Sozius, umständehalber billig zu verkf. Angeb. unt. Nr. T5026a an Bad. Pr.

Kaufgesuche

2/10 PS. **Hanomag** off. gesucht. Angeb. u. H.S 10 050 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Ein Pianino **Berdux** schwarz, gut eingesp., zu kauf. ges. Angebote mit Preisang. u. Nr. C2828 an Bad. Presse.

Gesucht w.: 1 komb. Kohlen- u. Gasherd f. kleine Fam. Gegeben wird: 1 Gasherd mit 3 Flam., Backof. m. Ober- u. Unterbrenn., Wärmeraum, braun em. Platte, noch fast neu. Adr.-Abg. unter Q2841 a. d. Bad. Pr.

Wer kauft **Schreibmaschine** A.E.G., bereits neu, An Zahl. würde hält. Lebensm. od. sonstiges genommen. Off. unter D5031a an Bad. Pr.

Guterh. Nähmaschine v. Privat gesucht Ang. u. F.W. 8871 an die Badische Presse, Fil. Werderplatz.

Velour-**Bodenbelag** und Wandwaschbecken gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unter H.Q.10 041 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Jedes Quantum **Konsum-Wein** zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisang. u. P5005a a. d. Bad. Pr.

Billiger **Möbelverkauf.** 1 Schlafz. mit Marm. u. Matratzen, komplett, wie neu, schwer eichen, 350 M, 1 Schlafzimm. komplett, mit Matratz., 150 M, ferner Waschkom., Diwans, Tische, Schränke, einz. Betten usw. bei (B1108) Martin Dietenbeck, Markgrafenstraße 23.

Speisezimmer eiche, moderne Ausführung, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, f. 575 M abzugeben. (B1099) Möbelschrein, Hölliu, Schumannstr. 5.

2 Glasschränke f. Ladeneinricht. billig zu verkf. bei Martin Dietenbeck, Markgrafenstraße 23. (B1112

Weg. Umzug gut erh. vol. Bettstelle mit Polsterrost, Rosshaarmatr., Federbetten zu verkaufen. Vinzentinusstraße 8, I. (FS7517)

Wegen Wegzug billig zu verk.: Eingr. Bettstatt, Herd, schwarz, u. Gasherd, 4 Nischen Geranien, für Balkon geeignet, 3 kl. Vogelkäfige u. 1 größerer. Augartenstr. 38, 2. St. (FW8873

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe bis 30 Prozent Rabatt!

Chaiselongues und Diwans, neueste Formen. Chaiselongue-Decken in Gobelin und Plüsch, Schlaf-, Stepp- und Reisedecken, Eisenbetten und Matratzen aller Art. Bettbarchend und Bettfedern, nur kurze Zeit im: (20411)

Spezialgeschäft für Betten- und Polstermöbel E. Schmitt Erbprinzenstr. 31, am Ludwigsp.

2 Herren-Figuren mit Wachsköpfen Größe 46 und 48 billig abzugeben **Breitbarth** Kaiserstraße Ecke Herrenstr.

Möbel kaufen Sie gut und billig direkt in der Möbelschreinerei K. Brutschin, Rastatt. Leopoldring 8. Lagerbesichtigung erwünscht. (9734a)

Waschmange mit Fußgest., z. Plätt. der Wäsche, wie neu, f. 20 M zu verkf. Näh. Kaiserstr. 63, II. B1019

Selbstwaschende, gute Waschmaschine zu verkaufen. Leo Graf, Karlsruhe, Klosestr. 42. (1049)

2 Bettröste fast neu, billig zu verkaufen. (FS7517) Gluckstraße 16, II., r.

Piano gebr., wer. geh., kreuzsait., eisenpl., sehr bill. zu verkauf. K. Cohn, Westendstr. 29. FS7534

Küchen in Caroline P., natur lasiert, u. Schleiflack, neueste Modelle, bill. Preise, freie Lieferung. Besichtig. unverbindl. Möbel-Palais, am Rondellplatz.

Weiße Küche Büfett u. Kredenz, fast neu, Liegestuhl, guterh., billig zu verk. (B1066 Markgrafenstr. 11, IV.

Weißes Bett m. Rost u. Matr. zu verkauf. Beiertheim, Cäciliastr. 2, III., r. (B1104

Weinfaß 200 Ltr., preiswert zu verkf. Wilhelmstr. 70, III., rechts. (B1086

1 H.-Rad 30 M, 2 Dezimalwagen 20 u. 30 M, 1 Sackkarren 12.— M, 1 Lederjacke 30 M, z. vk. Biefeld, Markgrafenstraße 45. (B1045)

Zu verkaufen

16/45 PS. **Mercedes** m. Aufsatz, sehr schön. Fahrz., 5fach neu ber., für Mietsw. geeignet, zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtenaler Str. 13

Vermiete od. verkaufe **2–3 Tonner Benz** fahrbereit, auch bei kl. Anzahlg., od. Tausch. Kriegsstr. 86, Tel. 5516.

Billig zu verkauf. 9/30 Presto geschlossen u. offen zu fahren, sehr gut im Stand, wenig gefahr., Ia Bergsteiger, noch f. 4 Mon. versteuert. Standort Oberbaden. Angebote solventer Reflektanten unter Nr. C9996a an die Badische Presse.

3/15 Dixi 4-Sitzer, offen, in fast neuwertigem Zustand, wegen Platzmangel f. billig abzugeb. (9942a) Heinrich Rees, Kenzingen i. Br., Eisenbahnstraße 101.

Gelegenheitskauf! 18/80 Buick-Limousine 6–7 Sitzer, bereits neuwertig, zu verkauf. Preis 4300 Mark. Offerten unt. E5014a an die Bad. Presse.

6/30 Aga-Wagen sehr gut erhalten, um den Spottpreis von M 600.— zu verkaufen. Konrad Stephan, Kehl, Karlsruherstr. Nr. 12.

B. M. W. 4-Sitzer-Limousine, fabrikneu, nur einige Klm. gefahren, wegen Todesfall unt. günstig Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Rasch entschloss. Käufer woll. Offert. unt. Nr. D E 10055 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost einsend.

Opel 4/16 Limous., in gut. Zust., billig zu verk. Heinrich Lackner, Douglasstr. 26 T. 2388

Auto zu kaufen gesucht, aus nur guten Händen, 5–8 St.PS., gegen bar. Offerten mit Angabe des Preises, der Kilometerzahl, Marke u. Baujahr unt. Nr. B21971 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Gebr. PIANO gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 22384 an die Badische Presse.

Küchenbüfett gebr., zu kauf. gesucht. Gerwigstr. 19, IV. r. (B1075)

Ladentheke mit Marmor- u. Glasaufsatz, 2.20—2.60 m lang, sowie ein 2türig. Eisschrank zu kaufen gesucht. Angeb. unter D2829 an Bad. Presse.

Pianino und Damenrad zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unt. H. X 10 048 an Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Carl Schöpf

Marktplatz

Damen-Wintermäntel Mk. 19.50 29.50 45.- 65.- 85.- und höher

Damen-Kleider in Wolle, Seide u. Waschsamt Mk. 12.50 19.50 29.50 42.- 58.- und höher

Herren-Übergangs- u. -Wintermäntel Mk. 38.- 55.- 68.- 85.- 95.- und höher

Unverbindliche Besichtigung sehr erwünscht.

Für die Herbst-Saison 1930

sind alle Neuheiten in

Damen- und Mädchen-Mänteln | Herren- und Knaben-Mänteln

Damen- und Mädchen-Kleidern | Herren- u. Knab.-Anzügen

Strickkleidung | Knickerbocker und Lumberjackes

in Bleyle und anderen bewährten Fabrikaten | Pullover und Westen

Kleider- u. Mantelstoffe, Seide u. Samt, Herrenstoffe für jeden Geschmack, in gewohnter Auswahl vorrätig und zu gesenkten Preisen zum Verkauf gestellt

Baumwollwaren, Aussteuer-Artikel, Wäsche etc. in bekannter Güte u. Preiswürdigkeit

---

Pianos in allen Preislagen, neu oder gebraucht. Sehr große Auswahl. Teilzahlg. / Miete **Kaefer** Amalienstr. 67

1 Orion- (FS7531 **Waschmaschine** kompl. für 110 Volt, preisw. zu verkaufen. Anzusehen v. 12—14 u. 18—19½ Uhr b. Haus, Amalienstr. 71, Eing. Leopoldstraße.

3/4 u. 1/1 **Geige** zu verkauf. (FS7525) Hirschstr. 117, IV., r.

Mehrere gebrauchte **PIANOS** preisw. zu verkaufen R. Herrmann Pianolager, Baden-Baden. Langestr. 53, Tel. 373.

Herrenrad, guterh., M, Damenrad w. neu, zu vk. Irion, Schützenstraße 40. (FW8880

Dam.- u. Herrenrad sehr gut erh., spottbill. z. verk. Dammerstock, Eugen-Geck-Straße 6, Bracht, auch Sonn. (FW 8879

Stubenwagen, guterh., billig abzug. (FW8872 Luisenstr. 37, H. I.

Covercoat-Palet. Cutaway-Anzug, Weite 120 cm, f. neu, bill. zu verkf. (FS7528 Sofienstraße 37, III.

Tiermarkt

Schnauzer, gut. Wächter, verk. W. Fleck, Knielinger Str. 2. (B1077

Dachs-Hunde aus zwei 7 Wochen alten Rüden, kurzb., mit gr. Stammb., sind preisw. z. vkf. Grüner, Georg-Friedrichst. 34, I. (B1094

Junge, stubenreine **Angorakatze** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H.T 9984 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Virg. Schneeputen 2–3 Stück, ges., kräft. Tiere, à 9–12 Mark. Florstedt, Rastatt, Leopoldfeste. (B1076

VEREINIGTE

Sie werden als unser Versicherter vollkommen als

Privatpatient

behandelt. Ein Krankenschein ist nicht erforderlich, dementsprechend kommt auch eine Gebühr für einen Krankenschein nicht in Frage

Verein. Krankenversicherungs-Akt.-Ges., Berlin

Verlangen Sie Auskunft von unserem Vertreter

Hier ausschneiden!

An

Otto Spies

Bezirksdirektor der Verein. Krankenversicherungs-Akt.-Ges.

Karlsruhe, Karlstraße 94

Ich bitte um unverbindliche Zusendung Ihres Prospektes bezw. unverbindlich bei mir vorzusprechen

Name: _____

Adresse: _____

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 21. September — 46. Jahrgang. Nr. 437.

Festtage im Frankenland:

100 Jahre Buchener Schützenmarkt.

Der Heimattag und das Marktjubiläum des „Talerstädtchens“ am 21., 22. und 23. September.

Unser Buchen!

Ein Blick in die bewegte Vergangenheit.

Fern vom lauten Lärm der Welt,
Bist Du mit Toren und mit Türmen,
Die künden von vergang'nen Stürmen
Friedsam in unsere Zeit gestellt ...
Hans Gött gen.

Odenwald und Frankenland werden ob ihrer Naturschönheiten dem Verkehr immer mehr erschlossen. Unter den Gemeinden, die dem Fremdenverkehr eine besondere Pflege widmen, ist besonders die Amtsstadt Buchen zu nennen. Buchen ist nicht nur eine alte, sondern auch eine schöne Stadt, die sich seit einer Reihe von Jahren eines guten Rufes als herrliche Sommerfrische erfreut. Ein demnächst zu erstellendes Schwimm-, Luft- und Sonnenbad wird einen weiteren Anziehungspunkt bilden. Buchen wird erstmals 773 in einer Schenkungsurkunde des Klosters Lorsch erwähnt als Buchenheim, d. h. Heim im Buchenwald. Der Ort gehörte früher zum Kloster Amorbach. Die Edelherren von Düren aber erhielten von den hohenstaufischen Kaisern die Kastenvogtei über das Kloster verliehen, übten in Buchen die Gerichtsbarkeit aus und bezogen die Vogtsgerechtsame. 1216 wurde Buchen durch Konrad von Düren zur Stadt erhoben. Zwischen 1237 und 1247 erhielt die junge Stadt zu ihren Gräben noch eine Ringmauer als Befestigung. 1303 wird ein Streit zwischen dem Kloster Amorbach bzw. dem Erzbistum Mainz und dem Freiherrn von Düren über die Rechte und Ansprüche dahin ausgeglichen, daß die Stadt hälftig den beiden Parteien zugehören sollte. 1309 erwarb Bischof Peter von Mainz durch Kauf auch die zweite Hälfte. 1382 wurde die Festung Buchen durch Ruprecht von der Pfalz erfolglos belagert. 1490 erhielt die Stadt eine zweite Ringmauer mit mehreren festen Türmen und die Befestigung der Vorstadt. Infolge der Beteiligung der Bürger am Bauernkrieg 1525 ging Buchen wichtiger Freiheiten verlustig und erhielt 1528 eine neue Stadtordnung und 1534 eine neue Gerichtsordnung. Im Dreißigjährigen Krieg hatte es durch die Schweden viel zu leiden, welche 1631—34 Amorbach besetzt hielten. Unmittelbar nachher wütete hier die Pest, welche nach zeitgenössischen Angaben 1300 Personen hinwegraffte. In dieser Not stifteten die Bürger 1635 das Rochusfest, das heute noch in festlichem Rahmen begangen wird. Infolge der Kriegsdrangsale entstand 1636 und 1637 Hungersnot. 1688 belagerten die Franzosen die Stadt, plünderten und zerstörten sie teilweise. 1717 wütete ein furchtbarer Brand und legte fast die ganze Stadt in Asche und brannte den westlichen Torturm, die Stadtkirche und deren Torturm aus. Im spanischen Erbfolgekrieg 1736 wurde die Stadt von Durchmärschen und Einquartierungen betroffen. Desgleichen 1812, 1849 und 1866. 1803 kam Buchen an das Fürstentum Leiningen, 1806 an Baden. 1848 revoltierten die Einwohner gegen die leiningische Herrschaft und verlangten Ersatz der Ablösungskapitalien; was für Ablösung der Gülten und Zinsen, des Zehnten und anderer Gefälle noch zu bezahlen war, sollte erlassen werden. Da eine gütliche Lösung nicht zu erzielen war, plünderten die Bürger Rentamt und Fruchtspeicher und verbrannten die Akten und Rechnungen. Am Feldzug 1870/71 nahmen 80 Buchener teil, von denen einer gefallen ist. Als Veteran 1870/71 lebt hier noch Waldhüter a. D. Valentin Lahres, der über ein Menschenalter hindurch den Gemeindewald treu gehütet hat. Der Weltkrieg 1914/18 forderte 62 Opfer.

So ist ein Stück Stadtgeschichte vorübergezogen. Und noch lebt ein arbeitsmutiger Geist in der Bevölkerung, der auch schwere Zeiten überwinden läßt.

Heimat und Heimattag.

Unter der großen Zahl und den mannigfaltigen Schattierungen von Volksfesten nehmen die „Heimattage“ eine ganz besondere Stellung ein, eine Vorzugsstellung insofern, als sie erst in zweiter Linie den festlichen Charakter der landsmannschaftlichen Zusammenkunft betonen und ihr Hauptaugenmerk auf die Pflege heimatkultureller und wirtschaftspolitischer Güter und Faktoren richten. Heimattage sind Feier- und Besinnungsstunden der großen Familie einer durch Sprache, Dialekt und Sitten eng umschriebenen Volksgemeinschaft, sind Kundgebungen für das Heimat- und Mutterland, in Deutschtum verwurzelt, um das Bekenntnis zum Volksganzen echt und ersprießlich zu fördern.

Wenn nun das Frankenland mit den Odenwäldern, die leider nicht immer zusammenmarschiert sind, einen „Buchener Heimattag der Odenwälder und Franken“ zustande gebracht haben, so ist dieses Unternehmen ganz besonders deshalb zu begrüßen, weil immer die Klage laut geworden ist, das sogenannte badische Hinterland sei von den anderen vergessen oder werde zum mindesten nicht ebenso eingeschätzt und behandelt, wie die übrigen badischen Volksstämme. Die Hinterländler werden dieses Mal von sich reden machen und die Aufmerksamkeit aller badischen Landsleute auf sich lenken.

Jeder Heimattag ist eine Kundgebung für die wertvollen Heimat- und Volksgüter, die den Grundstein legen sollen für höhere Zwecke und Ziele, nämlich im Gesamtrahmen des Deutschtums, und darin liegt auch der Sinn und die Bedeutung des „Buchener Heimattages der Odenwälder und Franken“, der sich ohne Zweifel ebenfalls in würdiger Weise an ähnliche Veranstaltungen im Badener Lande anschließen wird. Bedenken wir im übrigen, daß Buchen ein Kleinod besitzt, das für die Geltendmachung heimatpolitischer Ideale von ganz besonderer Bedeutung ist, nämlich das einzigartige Heimatmuseum, für dessen Zustandekommen sein Gründer und langjähriger Konservator, Oberlehrer Trunzer, sich unvergängliche Verdienste erworben hat und dessen würdiger Nachfolger, Hauptlehrer Bader geworden ist, so wird gerade die Veranstaltung des „Buchener Heimattages der Odenwälder und Franken“ in Buchen sich eines geschichtlich und kulturell hervorragenden Rückgrates erfreuen können, wie es in anderen Gebieten selten der Fall ist.

Buchen von Hainstadt aus gesehen ...

Mögen auch die Beziehungen zwischen Hainstadt und Buchen im Laufe der Jahrhunderte und auch, wenigstens geht das die Jugend an, in der letzten Zeit nicht immer die freundlichsten gewesen

Das Rathaus in Buchen.

sein, so läßt sich doch nicht streiten, daß es viele Dinge gibt, die Hainstadts und Buchen's Bewohner verbinden und die Gegensätzlichkeiten von jeher überbrückten. Zu diesen Dingen gehören neben vielen anderen festlichen Anlässen in erster Linie der alljährliche große Markt oder Schützenmarkt, der seine Anziehungskraft immer wieder auf Jung und Alt, auf Kauflustige und nicht minder auf Vergnügungslustige ausübt. Ja, die Zeit liegt nicht weit zurück, von der man heute schon als der „guten alten“ spricht, zu der das junge Volk von Hainstadt, auch beim zweiten Markttage in Buchen nicht fehlte und, wenn nötig, sich seinen gerecht erachteten Anteil und das Ansehen Hainstadts durch das „Faustrecht“ wahrte. Und um es nicht zu übersehen: wer gab dem jungen Volk, das aus allen Richtungen zu diesem Tage in Buchen zusammengeströmt war, die schönste und oft ersehnte Gelegenheit, seines Herzens oder auch seines Verstandes stiller Sprache, Sehnsucht und Absicht beredten Ausdruck zu verleihen? War es nicht „der hensch'ter Zuckerbäck“ der von allen jenen nach langem Schauen und einigen Kraftproben beim Lukasschlagen aufgesucht wurde, um einer Liebsten oder auch einer vom Vater ausersehenen Maid von ihres Herzens süßer Qual durch einige Süßigkeiten erlösen sollten? Größe und Umfang der erstandenen Dute mit Konfekt sollen oft der Maßstab für die Deutlichkeit einer halben Erklärung gewesen sein. Ob immer mit Erfolg, das ist ungewiß. Wer aber auf dem Schützenmarkt mit einer Erkorenen bei des Zückerbeks Stand Halt machte, sie nachher zum Tanze führte und sie mit Süßigkeiten durch Mund und wohl auch durch die Ohren fütterte, dem läuteten nach damaliger Absicht gar bald die Hochzeitsglocken. Ob's heute noch so ist, ich kann es nimmer sagen. Tatsache aber ist, daß so ein Hainstädter viel zu dem Erfolg Buchener Schützenmärkte lange Zeit beigetragen hat. Pf.

Verhaftung des Steuererhebers von Kork.

Unter dem Verdacht der Begünstigung von Spritschiebungen. — Weitere Verhaftungen in Achern und Stuttgart.

Dz. Kork, 20. Sept. Auf Veranlassung der Zollfahndungsstelle wurde der Steuererheber von Kork, Emil Hermann, der sich auf dem Finanzamt Kehl zur Abrechnung aufhielt, verhaftet. Er steht im Verdacht, schon seit mehreren Jahren Spritschiebungen begünstigt zu haben. Die eingeleiteten Nachforschungen und während seiner Abwesenheit vorgenommene Haussuchungen förderten schwer belastendes Material zutage. Auf Grund des Ergebnisses der Haussuchungen wurden auch in Achern und in Stuttgart Verhaftungen vorgenommen. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Hierzu meldet die „Kehler Zeitung“ noch unter anderem:

Schon lange behauptete die Fama, daß es mit dem Einkommen und den Vermögensverhältnissen unseres Steuererhebers Emil Hermann nicht ganz mit rechten Dingen zugehe und daß Hermann aus Spritschiebergeschäften usw. noch zu Ernst Kiefers Zeiten beträchtliche Geldzuwendungen erhalten habe. Von diesen Gerüchten bekam auch die Zollfahndungsstelle Wind und ging der Sache energisch nach. Allem Anschein nach muß an der Sache etwas Wahres sein, denn als Hermann am Donnerstag auf dem Kehler Finanzamt zur Abrechnung weilte, wurde in seinem Anwesen eine Haussuchung abgehalten und H. beim Verlassen des Finanzamts von den Beamten der Zollfahndungsstelle einstweilen festgenommen und ins Amtsgefängnis Kehl eingeliefert.

Zwei Schwerverletzte bei einem Zusammenstoß.

Säckingen, 20. Sept. Auf der sogenannten Umgehungsstraße hat sich wiederum ein schwerer Autounfall ereignet. Das Auto des Stoffhändlers Joh. Müller aus Niederhof kam von Wehr her und stieß mit dem Adlerwagen des Rud. Bally zusammen. Der Opelwagen des Müller wurde derart umgedreht und gegen eine Telegraphenstange geschleudert, daß auch nicht ein Stück ganz geblieben war. Von den Insassen wurden zwei Personen schwer verletzt und nach der Klinik überführt. Der Adlerwagen trug einen Vorderachsenbruch davon.

Eine Wäscherin ertrinkt im Gewerbekanal.

— **Lörrach, 20. Sept.** Am Freitag nachmittag ertrank bei der Wäschestelle am Gewerbekanal an der Weilerstraße die 68 Jahre alte ledige Emma Kaiser von Lörrach-Stetten. Beim Waschen fiel ihr ein Kessel ins Wasser. Beim Versuch, diesen wieder herauszuholen, stürzte die Frau selbst in den Kanal und wurde eine Strecke weit fortgeschwemmt. Frau Kaiser konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Ein Schlepper sinkt auf dem Neckar.

Neckarsteinach, 20. Sept. Beim Passieren der Baustelle des Stauwehrs geriet ein Schlepper auf Grund und ist kurz unterhalb des Wehrs gesunken.

Der Apfel des Paris.

Die schönsten Kurgäste von Deutschland bewarben sich am Samstag abend auf dem Festball im Kurhaus Baden-Baden um den Preis der Schönheit.

Phot.: Hugo Kühn, Baden-Baden.

Das beste Frühstück

ist eine Tasse Ovomaltine. Sie wird sofort verdaut und gibt sofort neue Kraft für die Tagesarbeit. Der Arzt empfiehlt sie. In Apotheken u. Drogerien vorrätig; 250 gr Büchse RM. 2.70, 500 gr RM. 5.—. Gratisproben und Drucksachen durch: (N39/2)
Dr. A. Wander G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen.

Bullrich-Salz vorzüglich bei **Magenbeschwerden**
Tabletten 0,25 u. 1,50 250 gr. 0,60
Erhältlich i. Apotheken u. Drogerien
Vertrieb f. d. U.S.A. Glogau & Co Chicago

Querschnitt durch die Landwirtschaft.

Zuchtschweineschau in Durlach.

In den Tagen vom 12 und 13. Septembere hielt die Schweinezüchtervereinigung für Mittelbaden, umfassend alle Stammzuchten und Zuchtstationen des Landeskommissariatsbezirkes Karlsruhe ihre zweite Zuchtschweineschau in Durlach ab. Aufgetrieben waren im ganzen 36 Tiere, von denen 21 der Rasse des weißen Edelschweines (W.E.) und 15 der Rasse des veredelten Landschweines (V.L.) angehörten. Das Gesamtbild war nach dem einstimmigen Urteil der Preisrichter ein sehr gutes. Ein Fortschritt gegenüber dem Vorjahr war unverkennbar.

Es sollen hier nur die Aussteller erwähnt werden, die für ihre Tiere erste Preise und Ehrenpreise erhielten. Darüber hinaus wurden noch zahlreiche zweite und dritte Preise sowie Anerkennungen vergeben. In der Klasse 1: Eber über 24 Monate alt, war nur ein Tier ausgestellt. Ein erster Preis konnte hier nicht vergeben werden. In der Klasse 2: Eber: 12—24 Monate alt, fielen ein Ia. Preis mit Ehrenpreis an die Landwirtschaftsschule Augustenberg (W.E.), ein Ib. Preis mit Ehrenpreis an Gustav Hagenbucher-Luisenhof (V.L.). In Klasse 3: Eber, 8—12 Monate alt, die nur drei Tiere umfaßte, konnte ein erster Preis auch nicht vergeben werden. Dagegen wies die Klasse 4: Zuchtsauen über 24 Monate alt, 16 hervorragende Tiere auf. Ein Ia. Preis und Ehrenpreis fiel auf das Versuchs- und Lehrgut Forchheim (V.L.), ein Ib. Preis mit Ehrenpreis auf die Landwirtschaftsschule Augustenberg und ein Ic. Preis auf die Direktion der Strafanstalten Bruchsal (L.W.). In der Klasse 5: Zuchtsauen, 12—24 Monate alt, fielen zwei erste Preise und ein Ehrenpreis auf das Versuchs- und Lehrgut Forchheim. In der Klasse 6: Zuchtsauen, 8—12 Monate alt, erhielt das Versuchs- und Lehrgut Forchheim ebenfalls den Ia. Preis, während der Ib. Preis an Eduard Merton, Rittnerthof, fiel. In der Klasse 7: Sammlungen, bestehend aus 1 Eber und 3 Sauen, die das beste Bild über die Gesamtleistung der Einzelzüchter bot, stand an der Spitze das Versuchs- und Lehrgut Forchheim mit einem Ia. Preis und Ehrenpreis. Scharf dahinter kam die Landwirtschaftsschule Augustenberg mit einem Ib. Preis und Ehrenpreis. Einen II. Preis erhielt die Sammlung von Eduard Rößler-Neuweier. Die Klasse 8: Familien, 1 Eber mit mindestens drei unmittelbaren Nachkommen, war nicht beschickt. In der Klasse 9: Familien 1 Sau mit mindestens 3 unmittelbaren Nachkommen, fiel ein I. Preis mit Ehrenpreis an Eduard Merton, Rittnerthof, ein II. Preis mit Ehrenpreis an die Direktion der Strafanstalten Bruchsal. Von privater Seite waren 3 Ehrenpreise gestiftet, während die anderen Ehrenpreise, teils in Form von Preismünzen von der Badischen Landwirtschaftskammer, teils in Gestalt von gerahmten Bronzebildern vom Landesschweinezuchtverband gestiftet waren.

Die Ernteaussichten.

f. **Staffort**, 20. Sept. **(Grumpenverkauf.)** Hier wurden die ersten Grumpen verkauft und bereits zur Verwiegung gebracht. Bezahlt wurden pro Zentner 35 RM.

f. **Spöck**, 20. Sept. **(Nachtabakernte.)** Die Nachtabakernte ist hier in vollem Gange. Qualität und Menge sind sehr zufriedenstellend.

nz. **Spöck**, 19. Sept. **(Grumpenverkauf.)** Am Donnerstag verkauften die hiesigen Tabakbauvereine I, II und III ihre Grumpen diesjähriger Ernte. Der Preis je Zentner beträgt 39,50 RM. zuzüglich Prozentzuschläge. — Auch die beiden Tabakbauvereine der Nachbargemeinde Neuthard verkauften ihr Produkt zu 35 RM. je Zentner. Die Freien Tabakpflanzer haben bis jetzt noch nicht verkauft.

r. **Eppingen**, 20. Sept. **(Von der Kartoffelernte.)** Die Kartoffelernte hat jetzt in der Gemarkung eingesetzt. Der Ertrag verspricht nicht besonders gut auszufallen, da neben den Schäden, die die Engerlinge verursachten, auch die Feuchtigkeit sich als Schädling erwies. Aber auch in diesem Jahre dürfte gerade der hiesige Kartoffelbau wieder Abnehmer finden, da die Eppinger Industrie-Speisekartoffel sich zu einem Markt- und Qualitätsbegriff entwickelt hat. Die Kartoffeln werden bei der Verladung am Eppinger Bahnhof maschinell sortiert, dabei von jedem Erdbesatz befreit und andererseits auch kleine Kartoffeln ausgeschieden. Man kann heute schon beobachten, daß namentlich die Landwirtschaft des alten Amtsbezirks Eppingen, gestützt durch ihre Bezirksorganisation (Landw. Lagerhaus Eppingen), dem Ziele der Qualitätserzeugung in vielen landw. Erzeugnissen, ganz besonders in Braugerste und Kartoffeln, nähergekommen ist.

r. **Odenheim**, 20. Sept. **(Mäßige Kartoffelernte.)** Die Kartoffelernte bringt in diesem Jahr nur einen mäßigen Ertrag. Als Ursachen sind vor allem die Schäden zu nennen, die die Engerlinge verursachten und dann auch die weitverbreitete Fäulnis, die eine Folge der feuchten Witterung ist und sich besonders in schweren Böden schädlich auswirkt.

r. **Rettigheim**, 29. Sept. **(Zurückgehender Hopfenanbau.)** Die Zeit dürfte nicht mehr allzu weit entfernt sein, wo der Hopfenanbau auf der hiesigen Gemarkung vollständig aufgegeben wird, denn seit Ende des Krieges hat sich die Zahl der Hopfenpflanzer dauernd verringert und beträgt jetzt noch etwa 15 gegen 80 vom Hundert vor dem Kriege. Dabei zeichnete sich der hiesige Hopfen von jeher durch seine besondere Güte aus und wurde, wie auch in diesem Jahr, immer besser bewertet als das Hopfenerzeugnis der Nachbarorte. Aber die anhaltende Unrentabilität bildet für den Pflanzer ein zu großes Risiko, als daß sich der Anbau noch weiterhin empfehlen würde. In diesem Jahre beispielsweise wurden nur 30 Mark geboten, absolut genommen ein sehr geringer, aber im Vergleich zu den Nachbarorten aber immer noch angehender Preis.

ot. **Mühlhausen**, 18. Sept. **(Ende der Hopfenernte.)** Die Hopfenernte kann hier als beendet angesehen werden, wenn auch noch viele Pflanzer einen Teil ihrer Erzeugnisse noch nicht ganz abgesetzt haben, da in diesem Jahr der Markt von Anfang bis Ende sehr stockte. Der letztbezahlte Preis für den Zentner Hopfen betrug etwa 20—25 Mark, das ist kaum die Hälfte der letztjährigen Höchstpreise.

ing. **Nonnenweier** (Ried), 19. Sept. **(Von der Ernte.)** Hier neigt sich die Hopfen- und Tabakernte ihrem Ende zu. Während die Qualität beider Erzeugnisse als recht gut bezeichnet werden kann, lassen die erzielten Mengen zu wünschen übrig und dürften nur eine halbe Ernte ergeben. Aufkäufer von Hopfen haben sich noch nicht gezeigt.

st. **Vom Tuniberg**, 20. Sept. **(Ungünstige Ernteaussichten.)** Der Regensommer war der Landwirtschaft nicht förderlich. Die Ernte an Aepfeln und Birnen fällt geradezu kläglich aus. Bessere Erträgnisse bringen die Zwetschgen- und Nußbäume. Mehr als gering ist auch der Ertrag der vom Hagel betroffenen Gerste und des Roggens. In leichterem Boden gerieten die Kartoffeln besser als in schwerem Grund, in dem die Nässe das Wachstum verminderte und das Anfaulen begünstigte. Futter gibt es mehr als genug, aber die Nährkraft wie in einem trockenen Jahr besitzt es nicht.

Vor dem „Neuen".

M. **Bruchsal**, 20. Sept. **Der Portugieser Frühherbst** ist auf Dienstag, den 23. bis Freitag, den 26. September, festgesetzt. Der Weißherbst wird mit Rücksicht auf die derzeitige Witterung erst später festgesetzt werden.

i. **Ulm** (A. Obertirch), 20. Sept. **(Herbstbeginn.)** Der Frühherbst begann in der Gegend des „Klingelbergers" am gestrigen Tage. Infolge der ungünstigen Witterung faulen die Beeren in großem Maße. Desungeachtet verspricht der 1930er ein guter Tropfen zu werden.

r. **Diersburg** bei Offenburg, 20. Sept. **(Vom Herbst.)** Das Herbstergebnis in den niederen Lagen ist recht zufriedenstellend in bezug auf die Menge. Bezüglich der Güte befriedigt der Ertrag weniger, da ein Teil der Trauben noch mehr Sonnenwärme nötig gehabt hätte, doch befürchtete man nicht mit Unrecht ein rasches Faulen des übrigen Teiles. Das Gewicht beträgt 60—65 Grad nach Oechsle. Die Nachfrage nach Neuem ist noch unbedeutend. Kleinere Partien sollen zu 40—60 RM. für je 100 Liter verkauft worden sein. Die Bergreben, welche durchweg noch gesund sind, will man noch besser ausreifen lassen. Auch in den Nachbargemarkungen zwingt die schnelle Reife die Winzer zum Herbsten. Man glaubt nicht, daß der 1930er dem Vorjährigen an Güte gleichkommen wird.

R. **Lahr**, 18. Sept. **(Herbstbeginn.)** Die Weinlese beginnt auf hiesiger Gemarkung am Freitag, 19. September. Die Weinberge bleiben bis zum 1. Oktober geschlossen. In den Gemeinden Oberschopfheim und Heiligenzell wurde bereits vorgestern mit dem Herbsten angefangen und gestern auf der Gemarkung Friesenheim. Die übrigen Gemeinden werden bald folgen, da die Trauben allenthalben aufspringen und dann schnell zu faulen beginnen. Ueber Güte und Preis hört man noch nichts.

h. **Kenzingen**, 20. Sept. **(Weinverwertungsgenossenschaft.)** Am Sonntag findet hier die Gründungsversammlung einer Obst- und Weinverwertungsgenossenschaft statt. Zu diesem Zweck soll der Meyersche Weinkeller, der in den 80er Jahren mit einem Kostenaufwand von 200 000 Mark gebaut wurde, umgebaut und eingerichtet werden. Die Genossenschaft soll den Landwirten des Bezirks durch Rationalisierung des Absatzes den Verkauf erleichtern.

Der Heidelberger Skandal.

— **Heidelberg**, 20. Sept. Zu den Unregelmäßigkeiten bei der Heidelberger Wohnungsbau-A.-G. erfahren wir noch, daß der verhaftete Rechtsanwalt Ludwig Müller aus Heidelberg das Vertrauen des Superiors des Speyerer Schwestern-Ordens schwer mißbraucht hat. Durch falsche Briefbogen mit Aufschriften holländischer und schweizerischer Banken täuschte er vor, daß eine größere Auslandsanleihe durch Vermittlung dieser Bankhäuser gesichert sei. Daraufhin stellte ihm der Superior Dr. Schäfer Blankowechsel in Höhe bis zusammen etwa zwei Millionen Mark aus, die Müller dann in den Verkehr brachte. Das Geld wurde, wie bereits gemeldet, zu anderen Zwecken verwendet. Da verschiedene Zahlungen an Handwerker ins Stocken gerieten, wurde man in Speyer mißtrauisch, und als Rechtsanwalt Müller weitere Mittel anforderte, wurden ihm diese verweigert. Daraufhin erfolgte die Zahlungseinstellung der Gesellschaft.

Weiter wird bekannt, daß vor allem verfehlte Spekulationen größere Summen verschlangen. Es wurden z. B. sechs Millionen Mark bei holländischen Schwindelfirmen zu spekulativen Zwecken angelegt. Einem Rittergutsbesitzer wurde ein Darlehen in Höhe von 250 000 Mark als Hypothek an zweifelhafter Stelle gegeben. Weiter wurde in Zürich für einige Hunderttausend Mark ein Bankgeschäft, in Stuttgart eine Grammophonplattengesellschaft gegründet. Alle diese Gelder dürften verloren sein. Hinzu kommen noch geradezu phantastische Schwindeleien, wie Hafenbauten in der Türkei für acht Millionen Mark, Krankenhausbauten in Riga usw. Die Geschäftsführung hat ebenfalls große Summen verschlungen. Es waren z. B. fünf Autos vorhanden. In Berlin wurde ein Zweigbüro eingerichtet u. a. m. Die Leiter der Gesellschaft, vor allem Paul Müller, lebten sehr verschwenderisch und auch der Privatbedarf seiner Frau erforderte große Summen.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

hh. **Durlach**, 18. Sept. **(Die Aufgaben des Lehrerstandes.)** Vor einer sehr stattlichen Hörerzahl der beiden Bezirkslehrervereine Durlach und Karlsruhe-Land sprach am letzten Samstag im Vortragssaal des Durlacher Schlosses der Kulturphilosoph Dr. Muckle-Binau über das Thema: „Der Zusammenbruch der Kultur und die Aufgaben des Lehrerstandes beim Wiederaufbau." Der Redner stellte sich im Gegensatz zu Spengler auf den Standpunkt des Optimisten, der an eine Wiedergeburt der europäischen Kultur glaubt und dabei vor allem dem deutschen Geiste die führende Stellung zuteilt. Die Schuld an dem Zusammenbruch der modernen Kultur, der sich schon seit dem 18. Jahrhundert vollzieht, sieht der Referent in der Spezialisierung der Wissenschaft, insbesondere der Mathematik und der Naturwissenschaften, die dadurch den Zusammenhang und den Blick für das Ganze und Ewige verloren haben. Andererseits trägt auch die Wirtschaft, die nicht mehr Mittel zum Zwecke der Güterversorgung der Menschheit, sondern Selbstzweck ist, die sich von einer Dienerin zu einer Tyrannin der Menschheit erhob, Schuld an der nur materiellen Einstellung der Moderne. Die Rettung kann nur von einem Wiederhinwenden zum Ewigen, zum Ganzen kommen. Dem Christentum fällt dabei eine hervorragende Aufgabe zu. Es muß eine christliche Kultur entstehen, nicht im Sinne des weltflüchtigen Urchristentums eines Paulus oder Augustinus, auch nicht im Sinne des christlichen Mythos, sondern im ideal philosophischen Sinne, der die Einbeziehung des Ewigen in das tatsächliche Leben nicht nur ermöglicht, sondern als wesentlich betont. Die Philisophie muß die Wissenschaft der Liebe sein, die die bindende Brücke zwischen Materie und Seele darstellt. Der Massenatheismus und die Massendämone muß einem appolinischen Geiste, wie ihn die Zeit des deutschen Idealismus verkörpert, weichen. Dem Lehrerstand als demjenigen, dem die Formung der Psyche übertragen ist und der durch die stoffliche Vielfaltigkeit seines Wissens noch nicht zum Spezialisten geworden ist, fällt die Mission zu, eine Renaissance einzuleiten und vorzubereiten, womit er zugleich im Sinne des größten pädagogischen Vorbildes und Menschenfreundes, Pestallozzis wirkt.

⊙ **Rußheim**, 20. Sept. **(Ablehnung der Gemeindebiersteuer.)** In der Bürgerausschußsitzung wurde die Einführung der Gemeindebiersteuer mit 21 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Folgende Steuerbeträge wären bei Annahme erhoben worden: Lagerbier 2,50 RM., Schankbier 3,75 RM., Exportbier 5 RM., und Starkbier 7,50 RM. je Hektoliter.

Kreis Mosbach.

b. **Mosbach**, 20. Sept. **(Gründung einer Theatergemeinde.)** Nach schwierigen Verhandlungen ist es gelungen, das Bestehen des Mosbacher Wandertheaters auch für kommenden Winter zu sichern. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Boulanger wird demnächst eine Versammlung der Mosbacher Theaterfreunde stattfinden, die weitere Beschlüsse fassen und mit der „Südwestdeutschen Bühne" einen Vertrag abschließen wird.

b. **Gerlachsheim**, 20. Sept. **(200 Jahre Prämonstratenserkirche.)** Die kirchliche Jubelfeier anläßlich der 200-Jahr-Feier der Pfarrkirche nahm einen schönen Verlauf. Das Gotteshaus selbst, das erst vor wenig Jahren prächtig erneuert worden war, trug reichen Blumen-, Girlanden- und Fahnenschmuck. Die Zahl 200 leuchtete von den Pfeilern der Kirche und hoch vom Chorbogen allen Besuchern entgegen. Die Festpredigt hatte ein Sohn des Frankenlandes, Universitätsprofessor Prälat Dr. Göller-Freiburg übernommen. Am Nachmittag fand eine große Prozession durch die geschmückten Straßen des beflaggten Ortes statt. Zahlreiche Auswärtige nahmen an der Prozession teil, ebenso an der weltlichen Feier, die anschließend abgehalten wurde, wobei Pater Fleisch über die Heimat interessante Ausführungen machte. Den Schluß des Festes bildete eine abendliche Ovation mit Abbrennen von Feuerwerk auf dem Kirchplatz.

Kreis Baden.

— **Achern**, 20. Sept. **(Ein verdienter Schulmann und Forscher.)** Dieser Tage konnte Studienrat Ludwig Balles sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Der ausgezeichnete Schulmann, der seit langen Jahren an der hiesigen Oberreallschule tätig ist und von seinen Schülern aufrichtig verehrt wird, erfreut sich auch bei der Elternschaft großer Wertschätzung. Auf dem Gebiete der Entomologie hat Herr Balles ganz besonders verdienstvoll gearbeitet und sich in Fachkreisen wohlbegründetes Ansehen erworben.

Kreis Offenburg.

fz. **Kehl**, 20. Sept. **(Ein Polizeibeamter schwer verunglückt.)** Vorgestern abend wurde ein Beamter der hiesigen Schutzpolizei auf dem Bahnhofplatz während der Ausübung seines Dienstes von einem gegen das Bezirksamt fahrenden Taxi angefahren und zu Boden geschleudert, wobei er bedenkliche Quetschungen der Brust und eine klaffende Kopfwunde davontrug, die seine sofortige Einlieferung ins Krankenhaus notwendig machten. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

Kreis Konstanz

+ **Bausnang**, Amt Ueberlingen, 19. Sept. **(Gemeinderat Marquart †.)** Vor etwa 10 Tagen stürzte der im 70. Lebensjahr stehende Gemeinderat Johann Marquart beim Absteigen mit seinem Fahrrad. Er erlitt dabei Rippenbrüche und in deren Folge starke Nierenverletzungen. An den Folgen dieses Unfalles ist der weitbekannte Mann am Mittwoch nachmittag nach einer Herzlähmung gestorben.

Nebenbahn-Jubiläen.

M. **Bruchsal**, 20. Sept. Am 3. September waren 30 Jahre seit Eröffnung der Nebenbahnstrecke Odenheim—Hilsbach verflossen. Diese Teilstrecke wurde am 3. September 1900 dem Betrieb übergeben. Die Linien Bruchsal—Odenheim und Bruchsal—Menzingen wurden schon am 4. März 1896 betriebsfertig. Der Bau dieser normalspurigen Nebenbahnen von 41,36 Kilometer Länge hat allerhand Geld gekostet und die Gemeinden mußten ordentlich in den Beutel greifen, da hohe Zuschüsse an die Bahngesellschaft zu leisten waren. Diese Zuschüsse zum Bahnbau betrugen: Bruchsal 160 000 Mark, Zeutern 23 000 Mk., Odenheim 45 000 Mk., Tiefenbach 15 000 Mk., Elsenz 30 000 Mk., Hilsbach 30 000 Mk., Unteröwisheim 24 000 Mk., Oberöwisheim 14 000 Mk., Münzesheim 22 250 Mk., Gochsheim 25 000 Mk., Menzingen 30 000 Mk. Ubstadt und Stettfeld weigerten sich, Zuschüsse zu leisten. Deshalb fuhr der Festzug bei der Eröffnungsfahrt stolz an diesen beiden Orten vorbei, ohne Notiz von ihnen zu nehmen, während an allen anderen Stationen die ganze Bevölkerung, Festjungfrauen, Schulkinder, Musikkapellen usw. versammelt waren.

Ein anderes Jubiläum können wir noch begehen: Es sind jetzt zehn Jahre her. Der Eigentümerin unserer Nebenbahnen, kurz Bleag genannt, ging es so schlecht, daß sie die Teilstrecke Odenheim-Hilsbach stillzulegen beabsichtigte. Die betroffenen Gemeinden wehrten sich. Um die Stillegung dieser und anderer Nebenbahnen der Bleag zu vermeiden, hat die badische Regierung mit dem Kreis Karlsruhe einen Vertrag abgeschlossen, der vom Landtag am 22. Dezember 1920 gebilligt wurde. In diesem Vertrag verpflichtet sich der Kreis Karlsruhe, der die meisten Aktien der Bahngesellschaft übernommen hat, gegen Gewährung eines staatlichen Zuschusses für die Aufrechterhaltung des Betriebes der Bahnen zu sorgen. Der Vertrag mit dem Kreise Karlsruhe hat aber noch nicht alle Gefahr für die Teilstrecke Odenheim-Hilsbach beseitigt. Diese Teilstrecke lag im Amtsbezirk Eppingen und damit im Kreis Heidelberg. Weder der Kreis Heidelberg noch der Kreis Karlsruhe wollten für diese Teilstrecke eintreten. Die Lage wurde erst dann anders, als bei Aufhebung des Bezirksamts Eppingen die Gemeinden Tiefenbach, Eichelberg, Elsenz und Landshausen zum Amtsbezirk Bruchsal und damit zum Kreis Karlsruhe kamen.

Neuwahlen der Handwerkskammer Freiburg.

Freiburg i. Br., 20. Sept. **(Vollversammlung der Handwerkskammer Freiburg.)** Am 17. und 18. September fand in Anwesenheit des Oberreg.-Rat Bucerius vom Badischen Landesgewerbeamt Karlsruhe als Vertreter der Aufsichtsbehörde die 66. Vollversammlung der Handwerkskammer Freiburg statt. Dieser ersten Vollversammlung nach den Wahlen oblag zunächst die Neu-Konstituierung der Kammer. Die Wahl des Präsidenten fiel mit großer Mehrheit auf Zimmermeister und Stadtrat Ambs-Freiburg. Nach der Wahl dankte Oberreg.-Rat Bucerius dem langjährigen Präsidenten Hermann Elbe für die gewissenhafte Leitung der Kammer; ebenso anerkannte er die Tätigkeit des langjährigen ersten Kammerbeamten Direktor H. Eckert. Hierauf nahm die Versammlung den Geschäftsbericht für die Zeit seit der letzten Vollversammlung entgegen. Die Rechnung der Handwerkskammer für das Geschäftsjahr 1929 wurde genehmigt, dem Vorstand und der Geschäftsführung Entlastung erteilt.

Direktor Eckert hielt anschließend ein Referat über den geplanten Ausbau der Volksschule und die Forderungen des Handwerks an die handwerklichen Berufsschulen. Als eine der ersten Aufgaben der Kammer wird die Frage der Arbeitsbeschaffung für das Handwerk behandelt, die insbesondere wegen der Stagnation der oberbadischen Wirtschaft dringend notwendig ist. Die Kammer wird künftig darauf hinwirken, daß nur zuverlässige Firmen, insbesondere solche, deren Inhaber eine geordnete Berufsausbildung mit abgeschlossener Meisterprüfung haben, zu engeren Submissionen zugelassen werden. Die zunehmende Schwarzarbeit, Regiearbeit und Gefängnisarbeit schädigt das Handwerk schwer. Die Kammer wandte sich weiter gegen den schwerschädigenden Handel mit Schweizer Mehl und Schweizer Brot in den Grenzbezirken. Es soll geprüft werden, ob nicht die gesamten Meisterprüfungen innerhalb der Kammerbezirke nur noch vor einer Prüfungskommission mit dem Sitz in Freiburg abgehalten werden sollen.

Jeden zweiten Monat ein Brand.

Uehlingen (bei Waldshut), 20. Sept. Zum fünftenmal in diesem Jahre brach in Uehlingen ein Brand aus. Dieses Mal brannte der mit Heu- und Stroh gefüllte Schuppen des Landwirts Sigmund Probst nieder. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte verhindert werden, daß die anschließenden großen Lagerschuppen vom Feuer ergriffen wurden. Man vermutet Brandstiftung.

Der badische Reichstagswahlkreis.

Am Montag, den 22. Sept. 1930, vorm. 11 Uhr findet im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern in Karlsruhe die Sitzung des Kreiswahlausschusses des 32. Wahlkreises zur endgültigen Ermittelung der Abstimmungsergebnisse der Reichstagswahl statt.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. (N174)

Carl August Nieten & Co. Kohlenhandelsgesellschaft Kaiserstraße 148, II. Telef. Nr. 5164, 5165, 5506 Kohlen · Koks · Briketts · Brennholz

Albert Hausenstein : Verschwundene altbadische Herrensitze in der Karlsruher Gegend.

I.

Von Mainz bis zur Mündung der Murg lief dem Rhein entlang eine Reihe von Kastellen und sonstigen Befestigungen zur Zeit der römischen Besetzung unserer badischen Heimat. Das Römerkastell zu Graben war das sechste, dasjenige zu Mühlburg das siebente. Einige dieser Burgen, wie z. B. Graben, entsprachen den Durchstichen der Flüsse und Bäche, die in ihrer Nähe gemacht wurden. Die Gegend um Graben war schon zur Zeit Christi bevölkert, und auch sein Schloß, das in der Geschichte der Markgrafschaft sehr häufig genannt wird, hat sich wohl auf römischen Trümmern erhoben. Um den Besitz des Schlosses Graben kam es während des Mittelalters oft zu Streitigkeiten. So wird im sogenannten „Städtekrieg" des Markgrafen Bernhard I. von Baden 1424 um die festen Schlösser Graben und Mühlburg heiß gerungen, und die kurz zuvor erst erfundenen Feuerschlünde des Pfalzgrafen Ludwig, eines der größten Widersacher Bernhards, donnerten Tag und Nacht vor den belagerten Burgen. Trotzdem ergab sich weder Mühlburg noch Graben. Im September 1450 belehnt Pfalzgraf Friedrich den Markgrafen Jakob I. mit den Burgen und Dörfern Graben und Stein, und da am 11. April 1453 eben dieser Fürst, „wann nu in disem zergenglichen tale der trehere nycht ist gewiß dann der todt und ungewissers nicht dann die stunde des todes", sein Testament macht, so kommen „Graben Burg und Dorf mit diesen nachgenannien dörfern Ludelzheim (Liedolsheim), Rugsheim (Rußheim) und Speck (Spöck)" an den Markgrafen Georg, seinen Sohn. Endlich fand dann auch der langjährige, immer wieder aufflammende Zwist und Hader der Markgrafen mit den Kurfürsten von der Pfalz der Schlösser Stein und Graben wegen im Jahre 1455 sein Ende. In der Folgezeit finden wir nun Schloß Graben mehrfach als Witwensitz der badischen Markgräfinnen. So lebte von 1611 bis 1617 Markgräfin Anna von Baden, eine ostfriesische Grafentochter, nach dem Hinscheiden ihres Eheherrn, des Markgrafen Ernst Friedrich, auf diesem Schlosse. Wahrscheinlich ward Burg Graben während des Dreißigjährigen Krieges zerstört. Wenigstens ließ Markgraf Friedrich VI. (1659—1677) dieselbe wieder in guten Stand setzen und gab ihr, ebenso wie dem Schloß Mühlburg, ein prächtiges Aussehen. Im Pfälzer Raubkrieg, während dessen die Mordbrennerhorden Mélacs wahrhaft teuflisch in unserem schönen Heimatlande hausten, ward dann schließlich auch Schloß Graben von Grund aus zerstört, scheint indessen jedoch in kleinerem Umfang später nochmals aufgebaut worden zu sein. Im Jahre 1750 kamen Graben und Stein mit Pforzheim an Baden. Das Amt Graben allerdings, das bis dahin lange Jahrhunderte bestanden hatte, ward bei der neuen Organisation des Großherzogtums Baden 1806 endgültig und für immer aufgehoben. Von da ab hören wir auch nichts mehr von der Burg Graben. Nur soviel sei noch gesagt, daß auf dem ehemaligen Grabener Burgplatz nunmehr ein Teil des neuaufgebauten, in guter Entwicklung begriffenen Fleckens Graben steht.

Ganz anders verhält es sich mit dem festen Schloß zu Staffort. Als Ahnherr des kraichgauischen Geschlechtes derer von Staffort, deren Wappen, ein weißer Sparren im blauen Feld, den Brüdern Hans und Klaus Cunzmann von Staffort von König Wenzel am 14. Februar 1392 verliehen ward, erscheint 1157 „Ruedegerus de Staphuort" als Dienstmann des Speierer Bischofs. Es liegt daher ziemlich nahe, die Erbauung der Burg daselbst, welche im 15. Jahrhundert und hernach noch dem markgräflichen Vogt als Amtssitz diente, in der Mitte des 12. Jahrhunderts anzusetzen. Raban von Helmstädt, Bischof von Speier, belehnte 1397 Hofwart Nachtschad von Sickingen mit einem Teil der oberen Neibsheimer Burg und mit einem Viertel der Vogtei zu Staffort, „die von uns und unserm stiift zuo rechten manlehen rorten", indessen Hans Cunzmann „des ersten Staffurt die burg, item das fare daselbs über die Pfincze ... und den kirchensatz zu Blankenlach" von Bischof Raban als Lehen empfing. Hingegen erhält Wilhelm von Ueczlingen „ein virtel am dorff und am burgstadel zuo Staffurt" und „ein virtel am fare", d. h. an der dortigen Pfinzfähre. Im 14. Jahrhundert scheint Schloß Staffort, das westlich vom heutigen Dorf auf einem Hügel am linken Pfinzufer lag, stark befestigt und wohl bestückt war, vorübergehend an den König Ruprecht von der Pfalz gelangt zu sein; wenigstens gelobt Markgraf Bernhard von Baden unterm 5. Mai 1403, dem König Ruprecht keinerlei Schaden zuzufügen, weil dieser ihm sein Schloß „Staffert" weggenommen habe. Ein gewisser Hans von Schmalenstein — seine Stammburg lag bei Weingarten —, welcher Schloß Staffort zu Anfang des 15. Jahrhunderts amtsweise als badischer Vogt innegehabt, hatte dasselbe leider sehr verlottern lassen. Einer seiner Nachfolger, Heinrich von Rüppurr, scheint indessen dieser Verwahrlosung mit fester Hand gesteuert zu haben. Schloß-Staffort, das die wechselvollen Schicksale seines Ortes getreulich teilte, diente vielen badischen Fürsten, bezw. deren Familienangehörigen gar oft zum längeren oder kürzeren Aufenthalt. Besonders Markgraf Ernst Friedrich, der von 1577—1604 herrschte, nahm öfter in seinem Lieblingsschloß Staffort Wohnung. Hier ward auch im Auftrag dieses Landesherrn das sogenannte „Stafforter Buch" gedruckt, in welchem der Markgraf die Gründe darlegte, die ihn bewogen, von der lutherischen zur reformierten Kirche überzutreten. Im Krieg gegen Holland litt auch das Schloß 1676 sehr. Wahrscheinlich schon damals in etwas baufälligem Zustand, fiel es nunmehr gänzlicher Vernichtung anheim. Allein bereits im nächsten Jahr ward es von Friedrich VI. von Baden-Durlach wieder aufgebaut, um dann schließlich 1689, als auch Heidelberg, Sinsheim, Bretten, Bruchsal, Pforzheim, Durlach, Rastatt u. a. mehr in Schutt und Asche sanken, von Grund aus zerstört zu werden. Ludwig Friedrich Schilling von Canstadt zu Thalheim war als Oberstwachtmeister von Markgraf Karl Gustav zwar beauftragt worden, mit vier Kompagnien seines Kreisregiments die Residenzstadt Durlach, sowie die beiden festen Schlösser Mühlburg und Staffort zu besetzen. Seine 90 Mann freilich, welche ihm für diese heikle Aufgabe zur Verfügung standen, erwiesen sich als ungenügend, die auf sie gesetzten Hoffnungen zu erfüllen. Sie mußten das Schloß Staffort räumen, und alsbald leckte die blutigrote Flamme gierig an Dach und First. Das Schloß ward fortan nicht wieder aufgebaut. Den Grundriß desselben hat uns jedoch Samson Schmalkalder, der Quartiermeister des Schwäbischen Kreisregiments, in seinem Skizzenbuch aufbewahrt. Der Plan des Schlosses stammt aus dem Jahre 1689, dürfte also wohl unmittelbar vor der endgültigen Zerstörung durch die Franzosen angefertigt worden sein. Das Bild dieses stattlichen Baues, in dessen Räumen sich ein gut Teil badischer Geschichte abgespielt hat, wird übrigens heute noch im Badischen Generallandesarchiv zu Karlsruhe aufbewahrt. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurden dann sogar die Trümmer des Schlosses beseitigt, so daß der Wissensdurstige, der heute in Staffort nach dem festen Schloß derer von Staffort Nachforschungen anstellen will, kaum auf seine Rechnung kommen dürfte. Denn dieses ist ebenso vom Erdboden getilgt, wie diejenigen, die von dort aus das Land in der Umgebung beherrschten. Nur die Bezeichnung „Schloßbuckel" für den Hügel an der Pfinz, der dereinst das turm- und zinnenbewehrte Gebäude trug, hält noch die Erinnerung einigermaßen wach an dieses alte Dynastengeschlecht, dessen Angehörige mit zu den Besten gehörten, die treu auf der Seite ihrer Fürsten standen im Krieg und im Frieden, in Freud' und im Leid.

Hierher zählt auch die Burg der Herren von Remchingen, die in der Nähe der heutigen Bahnstation Wilferdingen im Pfinztal lag. Zwischen 1160 und 1564 erscheint dieser Herrensitz in den Annalen der Geschichte. Mit Konrad von „Remichingen" tritt dessen Geschlecht zur Zeit Friedrich Barbarossas im Jahre 1160 in dieselbe ein. Ein Wolfrat von Remchingen nimmt 1165 an einem ansehnlichen Turnier zu Zürich teil. Vertretern dieses alten Adelsgeschlechtes, dem auch bis 1454 das Dorf Wilferdingen als ein ebersteinisches, später badisches Lehen gehörte, begegnen wir häufig in Urkunden jener Zeit. So berichtet uns ein ehrwürdiges Pergament aus dem Jahre 1304: „Ich Albreht dez alten seligen sun von Remichingen han zuo koufe gegeben minen herren dem margraven Friderich von Baden und dem margraven Ruodolfe sinem bruoder, swaz ich an der burge het zu Remichingen und och swaz ich in den graben zuo Remichingen het", und weiter ein Kopialbuch von 1373: „Als herr Ruoprecht der elter pfalzgrafe by Ryne als ein muntbar und furmonder hern Bernharts und hern Ruodolfs gebruerdere marggraven zuo Baden Henrich Landschaden, den man nennet Blicker dem eltern, die vesty Remchingen mit aller ir zuogehoerunge fur drueduisent gulden yngesatzt und verpfant hat." In Jahre 1429 verkaufen Markgraf Bernhard I. und sein Bruder Jakob I. „Gumpolt von Gittlingen dem elteren eim edelknechte Remchingen daz slosse mit doerffern und andern herrlicheiden fuer viertusend Rynscher gulden", während 1476 Markgraf Christoph den Wilhelm Nix von Hoheneck und seinen Erben mit der „burg zu Remchingen mit dem begriff der graben" belehnt, indessen Moritz Nix von Hoheneck seinen „zweyteil an der burg zuo Remchingen" 1510 an Martin von Remchingen käuflich abgibt. Im Jahre 1564 verkaufen die von Remchingen Dorf und Schloß Remchingen an den Markgrafen Karl II. von Baden-Durlach. Von den beiden Pfarrkirchen zu Remchingen, das heute gleichfalls von der Bildfläche verschwunden ist, ging die eine 1560 ein; die andere ward 1782 aufgehoben und nach Wilferdingen verlegt. Die Ritter von Remchingen übersiedelten nach Württemberg, starben Ende des 18. Jahrhunderts jedoch aus.

Schriftleitung: Dr. Hermann Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 38 — Wochenschrift der „Badischen Presse". — Sonntag, den 21. September 1930

F. Schröng hamer-Heimdal : Grasige Wege.

Grasige Wege führen durchs Korn,
Wuchernde Steige in Schleh und Dorn.
Magere Wiesen und Weiden im Rund,
Drohende Wälder im Hintergrund.
In den finsteren, murrenden Tann
Mühen sich mutig die Felder hinan.
Fürchten, daß die der Wildwuchs befällt,
Dornengerank mit der Saat sich vermählt.
Rain an Rain und Stein bei Stein
Mündet in den Horizont hinein.

Ernst sind die Leute, die auf den Höhn
Alte, verwachsene Wege gehn.
Leute nur selten vom Glücke bedacht,
Aber der Väterart haben sie acht.
Reuten den Wildwuchs, das Brombeergerank,
Spät sind die Ernten und spärlich der Dank.
Ringen mit Sehnsucht, mit Sorge und Not,
Sinnen und singen ins Abendrot.
Rain an Rain und Stein bei Stein,
Heilige Heimat, so bist du mein.

Ernst Sander : Christoph Karms Enttäuschungen.

Vor einigen Tagen, an einem grämlichen, regenrieselnden Spätherbstabend, habe ich meinen ehemaligen Schulgefährten Christoph Karm wiedergetroffen, den Musiker, nach einer Trennung von gut vierzehn Jahren. Trennung freilich darf hier nicht im Sinne eines gewaltsamen Auseinandergrissenseins nach pathetischem Abschied genommen werden. Wir hatten uns ganz einfach aus den Augen verloren, das war es; und zwar ohne daß wir einander groß entbehrt hätten. Er, einige Jahre älter als ich, wußte wenig von mir, ich wenig von ihm. Was ich, und mit mir mancher meines Jahrgangs, indes von ihm wußte, war geeignet, ihn auszuzeichnen, ihn mit einer unsichtbaren Aureole des Besonderen, wohl gar des Auserwähltseins zu umkleiden, die uns Junge, nach Verehrendürsen Hungernde, bisweilen zwang, die Stimmen zu dämpfen und ihm nachzuschauen, wenn er über den Schulhof ging: hager, aufgeschossen, mit breiten, eckigen Schultern, das schmutzigblasse, unjugendliche Gesicht mit der gewölbten Stirn leicht gesenkt. Er war Musiker. Nicht nur, daß er bei Schulfeiern Werke klassischer Meister zu Gehör brachte — ich erinnere mich des Vortrags eines Beethovenschen Variationenwerks, dessen anerkennende Beurteilung in den Zeitungen meiner Vaterstadt weit über das spärliche Wohlwollen hinausging, das für gewöhnlich Dilettantendarbietungen Jugendlicher bei dergleichen Gelegenheiten zuteil wird. Früh schon war er mit eigenen Kompositionen hervorgetreten: ein frisches, herzhaftes Wanderlied, ein Werk des Sechzehnjährigen, erklang bisweilen bei Schulausflügen; ein Streichquartett, das er, an klassische Vorbilder sich anlehnend, als Primaner geschrieben hatte, wurde öffentlich aufgeführt und bildete die Ursache von mancherlei Prophezeiungen und Verheißungen großer Zukunft. Und gerade weil Christoph Karm keinerlei genialische Allüren zur Schau trug, sondern schlicht, still in sich gekehrt und nur durch den großen, ganz unpathetischen Ernst seines Gehabens von uns andern unterschieden seines Weges ging, glaubten wir an ihn. Sein Großvater und auch sein früh einem Lungenleiden erlegener Vater waren Musiker im städtischen Orchester gewesen; und dieser Umstand trug dazu bei, die Legende, die sich alsbald um ihn bildete, zu nähren, Vergleiche zwischen Christoph Karm und den großen toten Meistern der Vergangenheit zu ziehen.

Nimmt dies Sichbeschäftigen junger Menschen mit einem angehenden Künstler Wunder? Nun, damals, in den Jahren vor dem Kriege, beneidete man nicht lediglich smarte Motorradfahrer, Hockeyspieler, Tänzer, künftige Erfinder.

Für Christoph Karm und uns alle stand fest, daß er Musiker werden würde. Ostern 1914 bestand er die Reifeprüfung; da er kränkelte, schickten ihn Gönner für den Sommer ins Gebirge; dann brach der Krieg aus, Schicksal des Einzelnen verschmolz mit dem der Gesamtheit; anstatt eine Musikhochschule zu beziehen — dies war seine erste Enttäuschung — mußte Christoph Karm, der kaum Gesundete, Soldat werden. Hin und wieder schrieb er uns einstweilen Zurückgebliebenen von nächtlichem Orgelspiel in französischen Dorfkirchen; in jedem seiner Briefe stand eine einzige Angst: die um seine Hände. Doch er blieb unverwundet; er wurde befördert, er kam heil heim. Damals hörte ich zum letztenmal von ihm, und was ich hörte, entsetzte mich, jung und nachdenklich, wie ich war: Christoph Karm begann nicht mit dem Musikstudium, sondern trat als Lehrling in eine westdeutsche Instrumentenhandlung ein, um seiner alternden Mutter über die Wirren der ersten Nachkriegszeit hinwegzuhelfen. Das war gut, groß und edel gehandelt, und es beschämt mich, daß es eine Zeit gab, wo ich ihn einen Abtrünnigen schalt, einen Undankbaren gegen seine Fähigkeiten — eine Einstellung, die mich von ihm löste, die mich dahin brachte, ihn gründlich vergessen zu wollen.

Vergessen freilich habe ich ihn nicht; häufig genug ist es während der nun folgenden Jahre geschehen, daß ich, wo auch immer, auf Konzertprogrammen nach seinem Namen suchte, vergeblich übrigens. Und dann habe ich Christoph Karm wiedergetroffen, vor ein paar Tagen, in einer sächsischen Mittelstadt mit mißlautendem Namen, einem der Hauptorte der Textilindustrie. Was mich dorthin getrieben hatte, ist unwichtig — genug: als ich durch in trübe, gelbliche Dämmerung getauchte Geschäftsstraßen ging, wurde ich angerufen und vor mir stand Christoph Karm. Er hatte sich kaum verändert; er war noch immer hager, sein Anzug war ein wenig dürftig, ganz wie damals, und das schmutzigblasse, nun bereits ältliche Gesicht trug er leicht geneigt.

Ich hatte ein schlechtes Gewissen bei dieser Begegnung. Nach ein paar halbwegs gleichgültigen Begrüßungsworten gingen wir in ein Kaffee, ein abscheuliches Provinzkaffee mit verschlissenen roten Plüschsofas und kleinen runden Marmortischen, und dort erfuhr ich von Christoph Karms Schicksal, Christoph Karms Enttäuschungen.

Das Opfer, das er um seiner Mutter willen gebracht hatte, als er auf das Studium verzichtete und — einstweilen, nur als Uebergang! — in jene Instrumentenhandlung eintrat, war vergeblich oder doch nahezu vergeblich gewesen: Christoph Karms zweite Enttäuschung bestand darin, daß seine Mutter kaum ein Jahr später starb. Da aber hatte die Inflation eingesetzt; sein Arbeitgeber fallierte bald; Christoph Karm war mittellos, an ein Musikstudium durfte er nicht denken; Klavierspieler in einem Kino oder Kaffeehaus konnte er nicht werden, weil er während des Krieges und seiner kaufmännischen Tätigkeit alle Geläufigkeit eingebüßt hatte und überdies von einem wilden Abscheu gegen alle neuzeitliche Musik erfüllt war. So begrüßt er es denn als einen Glücksfall, daß ihm eine entfernte Verwandte seines insolventen Chefs, die er bei einem Abschiedsbesuche dort kennen gelernt hatte, eine Stellung in der Textilhandlung ihres Vaters anbot: Christoph Karm zog in jene sächsische Mittelstadt, wo ich ihn getroffen hatte. Auch das sollte nichts als ein Uebergang sein; ja, er, der Duldsame, legte es nun darauf an, sicherlich das einzige Mal in seinem Leben, Herr und Meister seines Geschickes zu werden: er gewann die Neigung jenes Mädchens, heiratete die sehr viel ältere und stieg, als Schwiegersohn des Prinzipals, zum Prokuristen des Unternehmens auf, in der sicheren Hoffnung, nach Ende der Inflation vermöge des schwiegerväterlichen Geldes, zwar spät, aber doch wohl noch rechtzeitig genug, sein Musikstudium endlich beginnen und durchführen zu können.

Die neue Enttäuschung: bald nach der Stabilisierung erhängte sich Christoph Karms Schwiegervater, und zwar durchaus nicht etwa materieller Sorgen wegen, sondern weil er eine unheilbare Krankheit in sich trug. Christoph Karm, der Musiker, übernahm die sächsische Textilhandlung, übernahm sie zu einer Zeit, der sich Stärkere, der sich selbst geborene Kaufleute nicht gewachsen zeigten. Die rechtzeitige Aufnahme eines Teilhabers wandte zwar den drohenden Konkurs ab, raubte aber Christoph Karm den größten Teil der erhofften Einkünfte. Und dabei hatte er nicht nur für sich und die Seinen, die Frau und ein dreijähriges Kind, ein Mädchen, zu sorgen, sondern überdies noch für einen jungen Schwager, der nach endloser Korpsstudentenzeit mit seiner Rechtsanwaltspraxis nicht voran kam.

So stand es um Christoph Karm, als ich ihn wiedertraf. Er erzählte mir dies alles ohne Groll, schlicht, ergeben und sachlich, und er erzählte auch, daß es mit dem Geschäft aufwärts ginge, daß er sich gut eingearbeitet hätte und nur darauf wartete, daß sein Schwager,

der Anwalt, genug verdiente —: denn dann wollte er mit Frau und Kind nach Leipzig übersiedeln und mit dem Musikstudium beginnen. Er war damals fünfunddreißig . . .

War es Neugierde, war es Mitleid oder jene fröstelnde Lethargie, darein fremdes Schicksal, wenn es einem unmittelbar und hart gegenübertritt, zu bannen vermag, was mich zum Annehmen von Christoph Karms Einladung veranlaßte, bei ihm zu Abend zu essen? Ich weiß es nicht. Ich ging mit ihm. Während des Weges durch zugige, regenrieselnde Straßen sprach er von vergangenen Tagen, von der gemeinsamen Schulzeit, und ich erstaunte, wie so oft schon während dieser letzten Jahre, in welchem Maße das Einstige in manchen Menschen zu haften vermag, wie sie daraus, und einzig daraus, Nahrung für ihr Innenleben ziehen, abgesehen vielleicht von vagen und gänzlich unmöglichen Zukunftswünschen; aber der Gegenwart gegenüber sind sie blind und taub, und das wohl zu ihrem Heil.

Christoph Karm hatte eine Notwohnung inne; nur zwei Zimmer standen ihm zur Verfügung. Während des Essens sah ich die Frau, ein schwatzhaftes Wesen mit grellen Augen, mich mit unverhohlener Mißbilligung betrachten; das unansehnliche, übellaunige Kind spielte derweil auf dem Fußboden, bis es hinausgebracht werden mußte. Ich fühlte mich unbehaglich und fehl am Ort wie selten zuvor; ich blieb eine Weile, halbbewußt das zeternde Geschwätz der Frau vernehmend, bisweilen antwortend, und drängte dann zum Aufbruch. Christoph Karm hinderte mich: er wollte spielen. Die Frau widersprach — das Kind müsse schlafen; was außerdem das Geklimper solle, Vernünftiges könne — könne! — er ja doch nicht. dann fuhr sie hinaus; die Tür knallte ins Schloß. Christoph Karm zuckte die Achseln, schlug das Klavier auf und saß dann, ganz wie einst, einige Augenblicke nachdenklich vor den Tasten. Ich sah, daß sein Haar grau zu werden anfing. Und dann begann er, begann jene Beethoven Variationen zu spielen, mit denen er vor länger als fünfzehn Jahren einmal geglänzt hatte. Sein Spiel war rührend schlecht, sentimental im Ausdruck, ohne alle Technik. „Ja, es geht noch", sagte er und nickte langsam, nachdem er geendigt hatte. „So muß das gespielt werden. Es geht noch." Ich fragte, ob er nichts Neues studiere. Neues? Nein, er spiele nur Beethoven. Und wie es mit dem Komponieren stehe. Ja, er habe kürzlich, vor ein paar Monaten, sein altes Quartett wieder vorgenommen. Es sei gar nicht übel, gar nicht übel; er wolle es jetzt zu einer Klaviersonate umarbeiten. Er verspreche sich viel davon, denn das sei doch Musik, während die Heutigen . . .

Ich verabschiedete mich unter dem Vorwand, meinen Zug zu erreichen zu müssen. Als ich den schlechtbeleuchteten Hof durchschritt, erklang von oben — es schüttelte mich, als ich es erkannte — jenes jugendliche Wanderlied, das Werk des Knaben; aber nach wenigen Takten riß die Melodie jäh mißtönend ab, und dann schrillte die Zeterstimme der Frau . . . Ich ging schnell davon.

Fritz Droop : Fahrt nach Schwaben.

II.

Bei Fanny Mörike.

Neben der berühmten Linde in Neuenstadt am Kocher liegt das Mörike-Frauenstift, das der Apotheker Dr. Karl Mörike, ein Nachkomme des Dichters, vor etwa fünfzig Jahren begründete, und in dem des Dichters Schwester Klara ihren Lebensabend beschloß. Das Stift ist von einem großen Park umgeben, und auf einem etwas erhöhten Platz des baumreichen Gartens sitzt allabendlich, wenn das Wetter es zuläßt, Frau Fanny Hildebrand-Mörike, des Dichters greise Tochter. Ihre Blicke wandern über das sonnige Tal zum Hardthäuser Wald oder nach Cleversulzbach hinüber, denn alle Wege wissen von dem beschaulichen Dichter, der im nahen Gasthaus „zum Stern" von Zeit zu Zeit mit seinen Heilbronner Freunden zusammenkam, um beim Schillerwein über alles zu plaudern, was ein deutsches Herz zu jenen Zeiten bewegte.

Die Wirtschafterin des Stifts hatte diesesmal vergeblich im Garten nach Frau Fanny ausgeschaut. Plötzlich hörten wir ihre Stimme aus dem hohen Fenster ihres Stübchens schallen. Einen Augenblick glaubte ich, das gesunde Gesicht der verehrten Mutter Gott zu sehen. Erst, als sie mir oben an der Treppe die Hände entgegenstreckte, sah ich den Unterschied in den Zügen der beiden Frauen. Was bei der Mutter des badischen Dichters gleichsam noch hinter der Stirn und unter der Haut verborgen blieb, hat in den verfeinerten Gesichtslinien von Mörikes Tochter schon sichtbaren Ausdruck gefunden; hier ist schon Tradition veredelter Kultur, hier zeigt sich Dichterblut in reinen zarten Formen.

Dann saßen wir in dem niedlichen Zimmer, das von Mörikes lichter Büste beherrscht wird. Aber mehr noch als aus den Zügen von Gips leuchtete der Geist des lebendigen Toten aus den liebevollen Worten seiner Tochter, die nicht müde wurde, von der Herzensgüte ihres geliebten Vaters zu erzählen. Stand in den blauen Augen dieser siebzigjährigen Frau nicht ein Abglanz jener Himmelsheiterkeit, die in des Dichters eigener Seele war? Unser Mörike war kein Adler; er glich eher einer Taube mit weißen, weichen Schwingen, die sich nur einmal verflog, als sie die Erfüllung ihres Sehnens in einem andern Wesen suchte. Sie wollte später nie mehr „heimisch" werden . . . .

An der Wand hinter dem kleinen Sofa hängen auch die Bilder der Großeltern von mütterlicher Seite. Der Oberstleutnant von Speeth, Mörikes Schwiegervater, schaut noch immer mit männlich festem Blick auf die Tochter, die damals in siebenundzwanzigjähriger Schönheit strahlte. Und Frau Fanny findet herzliche Worte der Erinnerung, als sie von dem Verhältnis ihrer Eltern spricht. Sie erzählt von den Jahren des Glücks, die ihre Mutter mit dem zwanzig Jahre älteren Manne verlebte und die nur vorübergehend durch die Reizbarkeit der jungen Frau getrübt worden seien, weil diese sich durch Mörikes Schwester aus ihrer Hausfrauenrolle gedrängt sah. Leider fielen diese Schatten gerade in die Jahre, die dem Dichter die Anerkennung seines Schaffens brachten . . . An jedes Ding im Zimmer knüpft sich eine liebe Erinnerung: Bücher und Scherenschnitte atmen den Duft der Mörike-Zeit. Der geistliche Herr von Cleversulzbach hatte die geschicktesten Hände, die je ein Pfarrer gehabt hat; sie konnten nicht nur zierliche Verse und Noten schreiben, sondern auch Schnitze gravieren, Silhouetten schneiden und — töpfern. Als Mörike nämlich das Leben in Stuttgart wegen der vielen Besucher leid geworden war, floh er nach dem idyllischen Lorch im Remstal, wo er bei dem Hafner Groß in die „Lehre" ging. Seinem Jugendfreund Wilhelm Hartlaub schickte er bald darauf eine Tonvase mit einer kleinen Zeichnung und den Versen:

„So alt ich bin, so bin ich doch
der Kunst noch nicht ganz abgestorben;
was ich als Dichter nicht erworben,
verdien' ich mir als Hafner noch."

Auch der Verkehr zwischen dem Vater und den Kindern vollzog sich oft mit Hilfe der Verspost. Als Fanny vierzehn Jahre alt wurde, erhielt sie von ihrem Vater ein selbstgefertigtes Mühlchen-Ziehspiel, das von den Versen begleitet war, die Mörike der Tochter in den Mund legte:

„Drei Dinge freuen mich,
auf die ich täglich ziele:
Mein Spinnrad, mein Klavier
und meine Lorcher Mühle."

Dazu gab es eine Düte mit gebrannten Mandeln und eine Zahnbürste mit folgenden Begleitzeilen:

„Mögest du mit achtzig Jahren,
liebe Fanny, wie anitzt,
noch das große Glück erfahren,
wenn man gute Zähn' besitzt!
Denn du wirst doch ohne Frage
als ein braves fleiß'ges Kind
von passabel schönen Gaben
immer was zu beißen haben,
wenn es auch nicht alle Tage
just gebrannte Mandeln sind."

Am 9. Juni 1868 schickte Mörike seiner Fanny, die er manchmal mit Franz anredete, einen Groschen mit der Mahnung:

„Sparsamkeit ist eine Tugend,
während Geiz ein Laster ist.
Ach, daß uns're heut'ge Jugend
dieses gar zu leicht vergißt.
Lieber Franz, ich bitt dich drum:
eh' du einen Kreuzer ausgibst,
dreh' ihn zweimal, einen Groschen
sechsmal in der Hand herum!
Solches rät Dir Dein Berater,
Freund und stets ge(3)er Vater."

Die Silbe „treu" war durch eine alte württembergische Dreiermarke ersetzt, die hinter dem Ernst der Mahnung zugleich den Humor des Vaters aufleuchten ließ. Immer neue Kleinodien kommen ans Licht. Und inmitten all dieser Schätze ist auch die „Gottesharfe", jenes schlichte vergilbte Gesangbuch, auf dessen letzte Seite Mörike die Urschrift seines Gebets gesetzt hat:

„Herr, schicke, was du willt,
ein Liebes oder Leides;
ich bin vergnügt, daß beides
aus deinen Händen quillt..."

Jetzt holt Frau Fanny Hildebrand-Mörike ein Bild der Totenmaske ihres Vaters, die sie selbst nie gesehen hat. Der Ausdruck des Gesichts ist ihr so fremd, und sie bemerkt, daß sie immer wieder in Versuchung komme, an der Echtheit der Maske zu zweifeln. Als

ich darauf aufmerksam mache, daß sicher nur das harte Material und seine weiße kalte Farbe den Argwohn verursache, und daß die Maske, die ich selbst im Schiller-Museum zu Marbach lange betrachtet habe, von der Seite überzeugend wirke, ist die Gnie beruhigt und drückt mir herzlich die Hand... Die Glocke ruft zu Tisch; wir sagen uns „Lebewohl". Schon liegt die Abendsonne über dem friedlichen Heim, und um die Linde schwirrt die Fledermaus...

Aber das Ziel des Tages ist noch nicht erreicht, und das Auto, das uns gestern bis Neuenstadt brachte, ist — mit dem Neckar wettend — heimgekehrt. Sein Dienst kennt keinen Sommeraufenthalt; sein Merkspruch lautet Eile. Aber drüben winken die Gärten Mörikes, und Herr Willig vom Gasthaus bei der Linde weiß, was er den Manen des Dichters schuldet. Es dauert nicht lange, und seine beiden Braunen sind angeschirrt. Zwanzig Minuten später hält die Landkutsche vor dem Pfarrhaus in Cleversulzbach.

(Fortsetzung folgt.)

Erich K. Schmidt : Tiere auf einer Nordseeinsel.

In den fetteren Weiderevieren trotten schwerfällig die buntgescheckten Kühe umher, Blumen und Gräser verschwinden zwischen ihrem breiten Maul, indes ein flinker Seewind die Fliegen von ihrem Rücken fächelt. Es gibt Hürden, in denen die Pferdemütter geduldig ihre Babys tränken, doch diese Babys sind für unsere Begriffe zuweilen recht ausgewachsen; sie müssen sich kleinmachen, tief bücken, um die mütterliche Quelle zu erreichen. Es ist ein possierlicher Anblick.

Allabendlich um die siebente Stunde kehrt ein Wagen vom Nachbardorfe zurück, den ein hellbraunes Fohlen begleitet. Das Fohlen hat hohe Beine, es trabt wie ein Reh, so schlank und schön, es hat auch so große scheue Augen wie ein Reh. Tänzerhaft setzt es seine Hufe, die kaum den Boden berührten, nur manchmal biegt das Fohlen seinen Rücken stärker und hüpft im Mazurkaschritt. Ein paar rasche Takte, vorwärts und zurück, und schreitet wieder ruhig an der Mutter Seite.

Eines Abends aber sehe ich, wie das brave Kind, statt gleich der Mutter notgedrungen die beiden rechtwinkligen Seiten eines Platzes abzuschreiten, in schlanker Diagonale eben diesen Platz überspringt ganz wie die Menschen, die sich auf gleiche Weise den Weg abgekürzt haben. Wo dieser provisorische Pfad wieder auf die Straße mündet, da erwartet das Fohlen stolz seine Mutter, und in den Augen blitzt es vergnügt und erwartungsvoll. Es ist die erste eigenwillige Tat eines Pferdebabys, und die Mama wiehert kurz und hell. Ich weiß nicht, ob es Lob oder Tadel bedeutet . . .

*

An vielen Haustüren liegen Katzen, schöne hellbraunrote Katzen, die sich vom Seewind das Fell kitzeln lassen, scheel mit den Augen blinzeln und jäh verschwinden, wenn man sie berühren will. Vor Katzen habe ich ein wenig Angst, weil sie meine Streichellust schon oft durch Tatzenhiebe gelohnt haben. Aber ließe ich mich von allen Menschen so ohne weiteres streicheln? Ich kratzte ebenfalls.

Anders die Hunde. Auch bitterböse Beller hatte ich schon durch gute Worte besänftigt, und auf dieser Insel habe ich mit einem Hunde ein ganz kleines Erlebnis.

Ich legte mich neben einen Mischling in das Gras eines Wegrains, fragte, woher und wohin, und versuchte, das hübsche gelbe Fell zu streicheln. Der Hund gab mir keine Antwort, knurrte nicht und bellte nicht, nur seine Augen lagen wachsam spähend in den Winkeln. Sie beobachteten jede meiner Gesten — weiß man doch nie, mit wem man's zu tun hat —, aber schließlich, da ich beruhigend auf ihn einsprach, ihm allerhand von meinem Dasein erzählte, ihm sagte, wie schön die Erde und alle Tiere auf ihr seien, mit Ausnahme jener entarteten Tiere, die sich Menschen nennen und zu denen ich leider, notgedrungen, gleichfalls zu rechnen sei, schließlich also wischte ich alles natürliche und angeborene Mißtrauen aus seinen Augen fort. Er schloß zuweilen, erst für kürzere, dann immer längere Zeit seine Lider, blinzelte mich dazwischen immer vertrauensvoller an; sein Fell, das ebenso unter meiner Berührung zuckte wie anfangs seine Ohren, ließ meine Hand behaglich auf sich ruhen. Schließlich wurde er müde, ich auch, ich sah, wie er tiefer atmete, die Augen geschlossen hielt und schlief. Und ich schlief gleichfalls ein, die Hand auf dem Fell des fremden Hundes.

Es geschah das auf dem grünen Feldrain einer Nordseeinsel, und in der Ferne schrien die Möwen in goldblauer Luft . . .

*

Es gibt natürlich Möwen überall an der Küste, manchmal bis tief in die Felder hinein. Sie kreischen über dem trägen Dünenschläfer, daß er schließlich die Augen aufreißt und ihre pfeilschnellen Kurven mit immer neuem Entzücken begleitet. Die weiße Brust, die eben noch flüchtig in der Flut sich kühlte, glänzt nun schon hoch im Sonnenlicht, die Flügel sind wie transparent, ja, ein winziger, glasweißer Flugapparat scheint in beseligten Kurven den blauen Azur zu durchkreuzen. Nein, nie wird ein Gebilde von Menschenhand diese schwebende, gleitende, funkelnde Grazie des tierischen Körpers erreichen. Wie er steigt, wie er fällt, in immer neuen Bogen und Windungen weiße Linien an den blauen Himmel malt. Linien, die man eine Zeitlang plastisch zu sehen meint — das ist eine Hymne der Bewegung, ein Wunder, mystisch und blendend ohnegleichen.

Am schönsten ist es draußen, auf dem letzten Zipfel des Eilands, wo nur wenige Menschen hingelangen, wo die Möwen im hohen Dünengras brüten und zu Tausenden, schreiend und kreischend, sich in die Lüfte erheben, Tänze des Erschreckens vollführen und den Fremdling, flügelschlagend, fast mit unbestimmbarer Furcht erfüllen. Der Abend fällt, die Wogen donnern, die Muscheln knirschen unter dem einsamen Schritt, in weiter Ferne liegt, unsichtbar hinter hohen Dünen, das Bad mit seinen Menschenscharen. Ein Wrack, halb gefüllt von brackigem Wasser, schwankt am verlassenen Strande, das Schrillen der Möwen zerfägt immer heftiger das Gehör — da rinnt dem Wanderer ein Schauer über die Wirbelsäule. Er läßt die schönsten Muscheln und Steine liegen, klimmt die Dünen empor, eilt über viele Wiesen und ist schon ein paar Hammeln dankbar, die als erdfeste Tiere sein Erscheinen erschreckt zwar, doch gutmütig beblöken, indes die Möwen, in immer größerer Entfernung, Fanfaren des Hohnes durcheinander kreischen . . .

*

Die Hammel aber sind die rührendsten Tiere der Insel. Sie weiden an den kargsten Stellen, dort, wo zähes Gras dem Dünensand entsprießt, wo zwischen dem Heidekraut kümmerliche Halme wachsen. Manche sind angepflockt, andere laufen frei umher, wieder andere schleifen Leine und Pflock an ihrem Halse; sie rissen sich, ganz ohne Absicht, los. Sie stellen keine Ansprüche, diese Hammel, ihr wolliges Kleid ist von plagenden Zecken durchsetzt, doch sie schreien und klagen nicht. Die Menschen geben sich mit ihnen weniger Mühe als mit anderen Haustieren, sie stehen melancholisch in den Dünen herum und knabbern an schmächtigen Grasrispen. Doch in ihren arglosen Augen liegt ein gut Teil der Reinheit dieser Welt, der Himmel spiegelt sich darinnen blank und ungebrochen, die bösen Affekte fehlen. Güte und Reinheit — das heißt Duldertum.

Es gibt junge Tiere unter ihnen, denen sich das Fell hinter den sensiblen Ohren weiß bauscht — sie gleichen dem biblischen Osterlamm. „Sie sind das Lamm Gottes — rein, ohne Schuld, geduldige Schlachttiere dieser Erde . . .

Gegenüber von meinem rosa getünchten Giebelzimmer, auf dem Platz, den das Fohlen mit erwachendem Verstande resolut überquerte, dort war eine Zeitlang ein alter Hammel angepflockt. Er schrie des Abends, wenn ich einschlafen wollte, er schrie am Morgen, wenn ich noch in gutem Schlummer lag, er schrie kläglich, steinerweichend, eine endlose Klage. Und eines Tages, als die alte Nachbarfriesin neben ihm stand, ging ich hinüber und schalt ein wenig über diesen bösen Hammel, der mich immer störte. Da zeigte mir die Friesin, deren Worte ich nicht verstand, die verbundene Stirn des Tieres, nahm die Binde ab, und ich sah entsetzt seine offene Wunde: er hatte sich die zeckengeplagte Stirn total zerstoßen. Ich schüttelte bedauernd den Kopf, sah, wie die alte Frau seine Stirn mit einer Flüssigkeit einrieb und verband, und beschloß, seine Klagen nur noch voll Mitleid anzuhören.

Aber schon am nächsten Morgen war das Tier verschwunden, die Alte hatte ihren Hammel rücksichtsvoll fern am Dünenstrande angepflockt. Ich hörte ihn kaum noch klagen, oder ebenfalls so, wie ein geschlagenes Kind vor dem Einschlafen sich müde wimmert . . .

*

Die Watten irisieren wie Muschelschalen, das Meer ist bis zum Horizont zurückgetreten, es lauert in der Ferne, blau zwar und scheinbar ohne Arg, doch wehe den Wattengängern, die sich verirren.

Um alle Zacken und Bogen der Insel zieht sich in etlicher Entfernung ein schneeweißer Streif, viele hundert Meter lang. Dort sitzen Scharen von Möwen, wie weiße Reiter, zur Attacke gerüstet. Sie halten Kriegsrat, wie die Insel zu erobern sei. Sie sitzen dort viele Stunden, ohne ein Resultat zu erzielen. Schließlich geben sie den Plan für heute auf, zerstreuen sich, wirbelnden Schneeflocken gleich, in alle Winde und schreien in schrillsten Tönen . . .

*

Nachts, wenn ich am offenen Fenster meines rosa getünchten Zimmers sitze, horche ich in die Weite hinaus. In den Ställen rings ist es still, die Pferde, die Kühe, die Hammel, die Hunde und die Katzen schlafen wie ihre Herren, die Menschen.

Nur von der See dringt vielfältiges Getön herüber. Dort regen sich des Nachts die freien Tiere des Meeres: die Möwen, die Seeschwalben und viele, die ich nicht kenne, vielleicht kommt auch der Seehund des Nachts von den Küsten näher.

Es ist jedenfalls ein merkwürdiges Konzert; es piept und schluchzt und flötet in der Luft, durch die der Strahl zweier Leuchttürme saust. Es sind großartige, mir fremde Disharmonien, die mein Blut so stark erregen, daß es nicht schlafen kann.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Franz Haniel & Cie. G.m.b.H. Kohlen * Koks * Briketts * Holz Sämtliche künstl. Düngemittel u. Torf Kaiserstraße 231 Fernruf 4854-56

Am 17. September verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 78 Jahren der Gründer und Seniorchef unserer Firma

Herr Fabrikant

C. Robert Dold

Die Entstehung und Entwicklung unserer Firma verdanken wir dem Entschlafenen. Mit nie erlahmendem Fleiß hat er bis zum Beginn seiner Krankheit sein Werk gefördert. Seine Tüchtigkeit und seine Tatkraft werden uns stets in Erinnerung bleiben und sollen uns in seinem Sinne als Ansporn dienen, sein Werk zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Sein Name wird nicht nur durch unser Werk, sondern vor allem in unseren Herzen weiterleben.

Offenburg, den 18. September 1930.

Aetz- und Emaillierwerke C. Robert Dold.

Gute Heiraten
u. glänzende Einheiraten vermitt. M. Linz, Bühl/B., Gasthaus zur Linde. Rückp. erw.

Heirat — Selbstinserent.
Kraftwagenführer, 33 J. alt, wünscht m. nettem, edeldenkd. Fräul. bek. zu werd. Einige Tausend Mark Vermög. erw. Witwe m. Kind angenehm. Ernstgem. Zuschr. mit Bild, welches sofort zurückgeh., erb. unter Nr. T2719 an die Bad. Presse.

Heirat
Witwer, 51 J., wünscht sich in Bälde wieder zu verheiraten m. Frl. od. Witwe von 44—50 J. ohne Anhg., vom Lande bevorz. Einheirat geboten, da Eigenheim mit Gesch. vorhand. Vermögen erw. Gefl. Zuschr. üb. näh. Verhältnisse u. H.P. 10040 an d. Bad. Pr.

Facherb. (Naturfreund) wünscht m. Fräulein, Ende 20er, bekannt zu werd. zw. spät. Heirat. Ang. u. N.Z. 41, postlagernd Karlsruhe.

Gedankenaustausch w. Frl., 37 J., mit gebild. Herrn m. vornehm., edlen Charakter (nicht unt. 45 Jahr.) Spätere **Heirat** nicht ausgeschlossen. Angebote unter L2811 an die Bad. Presse.

1870-1930

Mit der Eröffnung unserer

„Herbst-Ausstellungen"

beginnen wir anläßlich des 60-jährigen Bestehens unseres Geschäftes einen großangelegten

Jubiläums-Verkauf

Pelze

Herren-Hüte

Die Güte unserer Qualitätsware!
Der gute Geschmack unserer Neuheiten!
Die unübertreffliche Auswahl!
Die Preiswürdigkeit!
sind unsere bewährten
„Wahrzeichen"!
Und doch werden Sie überrascht sein von den
ganz gewaltigen Vorteilen
dieses Jubiläumsverkaufs.

Mützen

Auch unsere rühmlichst bekannte **Maß Anfertigung** steht im Zeichen dieses Jubiläums-Verkaufes

Gross-Kürschnerei

Wilh. Zeumer

Karlsruhe, Kaiserstraße 125/127

Spezialhaus für

Pelze - Hüte - Mützen.

Todes-Anzeige.

Nach arbeitsreichem Leben verschied heute plötzlich und unerwartet, infolge eines Herzschlages, mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Otto Gerber

Konditormeister.

KARLSRUHE, Baden-Baden, den 20. Sept. 1930.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Auguste Gerber.

Feuerbestattung am Montag, den 22. September 1930, nachmittags 3 Uhr.

Von Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen.

Trauerhaus: Kaiserstraße 241 a.

Zurück! N351

Dr. med. Blümel
Facharzt für Haut-, Harnleiden und Kosmetik
Röntgen- und Lichtbehandlung
Kaiserstr. 205 Fernruf 4318

Nach mehrjähr. Krankenhaus-Tätigkeit habe ich mich hier, **Neckarstr. 16**, als
prakt. Arzt
niedergelassen. 22105
Dr med. Hans Joseph

Dr. W. Händel
Kinderarzt
Zurück
Kaiserallee 5 • Telefon 5265

Von der Reise zurück
Dr. Alfons Fischer
Arzt für innere Krankheiten
Herrenstr. 34 Fernsprecher 1091

Meine zahnärztl. Praxis
befindet sich jetzt 22310
Ettlingerstr. 7
Ecke Schützenstraße. Telef. 376
Dr. Rich. Rein

Den Anhängern der Homöopathie u. Biochemie

Dr. Schwabe Homöopathie Original Leipzig

in Karlsruhe und Umgegend zeigen wir hierdurch an, daß wir eine weitere Niederlage unserer homöopathischen und biochemischen Arzneipräparate und Spezialmittel in versiegelten Originalpackungen der
Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Karlsruhe
Lessingstraße 4 — Apotheker W. Ostermeier
übergeben haben. Ferner sind unsere Originalfabrikate erhältlich durch alle Apotheken und bestimmt vorrätig in den durch Emailleschild als Niederlage gekennzeichneten Apotheken. (N3538
Wer sich für Homöopathie und Biochemie interessiert, verlange kostenlose Zusendung unserer illustrierten Preislisten und Broschüren.
Größte und älteste rein homöopathische Fabrikationsstätte mit biochemischer Abteilung und eigenem Verlag. Gegründet 1866
Dr. Willmar Schwabe • Leipzig O 29
Größte u. älteste rein homöopathische Fabrikationsstätte mit biochemischer Abteilung und eigenem Verlag. Gegründet 1866.

van Heusen
D.R.P.

van Heusen
Der halbsteife Kragen,
der einzige aus Doppelgewebe
daher unerreicht haltbar
Deutsches Fabrikat
Nur echt mit Stempel: van Heusen

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme an dem harten Verluste unseres auf so tragische Weise so schnell dahingeschiedenen, lieben Sohnes und Bruders, Schwagers und Onkels [B1059

Erich Heinrich Kies

20 Jahre alt

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Farr für die trostreichen Worte am Grabe, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, bes. des Arb.-Turn- und Sportvereins Auerbach, seiner Mitschülern und Kollegen, sowie für das zahlreiche Grabgeleite von nah und fern.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Kies, Steinbruchbesitzer, u. Familie.

STATT KARTEN

Danksagung.

Anläßlich des Heimganges unseres lieben Vaters, Bruders, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Johann Lutz

sprechen wir allen, die an unserem Schmerz liebevollen Anteil genommen haben, insbesondere für die tiefempfundenen Trostesworte des Herrn Stadtpfarrers Frischmann, sowie für die Kranzspenden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. (B1082)

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Lutz.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfund leichter** geworden durch eine einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. (N1386a)
Frau Karla Mast, Bremen K. 5.

Neigungsehe!
Medizinalrat, Anf. 50, stattl., sympath. Ersch., mit eig. groß. Sanatorium, sucht baldige Ehe mit geb., gesund. u. lieb. Dame. Ernstgem. Briefe bei Zusich. strengster Verschwieg. erbeten unter K. 2002 an **Ala-Haasenstein & Vogler, München.**

Heiratsgesuche

Jung. Mann, Mitte 30er Jahre, in guter Stellg., mit etw. Vermögen, wünscht mit aufrichtig. Mädchen zw. **Ehe** in Verbind. zu treten. Zuschrift. unt. P2774 an die Bad. Presse.

Tücht., alleinstehender Geschäftsm., mit eig. Geschäft, im Alter von 28 Jahren, sucht nettes Fräulein, Alter 18 bis 24 Jahre, zw. späterer **Heirat** kennen zu lernen. Vermögen erwünscht, jedoch nicht erforderl. Zuschriften mit Lichtbild unter Nr. H2833 an d. Bad. Presse erb. Diskretion wird zugef.

Die schwierige Wirtschaftslage kann Ihnen nichts anhaben, wenn Sie eine zuverlässige u. lebenstüchtige Gattin an Ihrer Seite haben. - Wenn Sie ernstlich eine gute Ehe wollen mit einem wertvollen Menschen, dann lernen Sie unsere Arbeit kennen. Unsere
Treuhand-Abteilung
macht Ihnen völlig kostenlos Vorschläge, jedoch sind dazu Angaben über Beruf, Alter, Familie, Einkommen, Konfession u. Zukunftsabsichten erforderlich. Diskretion selbstverständlich. Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. Rückporto verschlossen und ohne Aufdruck. - Viele Einheiraten gemeldet. - (N141/II)
„Der Bund" Zentrale Kiel
Zweigstelle Mannheim
Heinrich-Lanzstraße 15.
Empfangszeit:
Wochentags 10-7. Sonntags 2-6 Uhr.

Getrud Sorns
Fritz Braun
Baumeister
VERLOBTE
Seidingsstadt i. Thür. September 1930 Karlsruhe Rudolfstrasse 6

Zurück!
Kurt Hellenbroich
staatl. gepr. Dentist
Akademiestr. 16 Fernruf 5127

Heirats-Auskünfte
bei überall Pr.-Detektiv A. Stein, Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim Tel 116 (5914a

Gesund., froh. Mädchen, aus gut. Fam., 27 J., evgl., m. häusl. sparl. Sinn, tücht. im Haush. u. Geschäft, gt. Wäscheausst., jed. ohne Verm., wünscht charakterf. u. edeldenk. Herrn in gesich. Position, zw. **Heirat.** kennen zu lernen. Ernstgem. Zuschr. m. Bild u. Nr. H.L.10036 an d. Bad. Presse erb.

Selbstinserat.
Frl., 26 J., wünscht m. kath. Beamten od. Lehrer, zwecks Heirat bek. zu werd. Alter 28 bis 40. Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Aussteuer u. Vermög. vorhd. Ernste Zuschr. unter Nr. L2761 an die Badische Presse.

Kath. Frl., 22 J., w. m. geb. Herrn, Beamten od. Lehrer in Verbindg. zu treten, zwecks baldiger **Heirat.** Bin einzig. Kind aus gut. Fam. m. schöner Ausst. u. spät. Verm. Nur ernstgem. Zuschr. unt. Nr. G 5016a an die Badische Presse. Berufsm. Verm. vb.

Auch bei alten Gallensteinen

Gallenblasenentzündung, Gelbsucht, Leber-, Magen-, Nierenkrankheiten, Hämorrhoiden empfehl. wir den seit 30 Jahren bestens bewährten **Stern-Engel-Tee** bestimmt Nur in Apotheken erhältlich. Notariell beglaubigtes Beweismaterial in der Sophien-Apotheke, gratis durch Vegetabilische Heilmittelfabrik, Bad Schandau/Elbe !N1003

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kauft's Möbel nur bei Freundlichein
Kronenstraße 37/39

ZURÜCK
Dr. med. Erich Wolff
prakt. Arzt u. Geburtshelfer
Hirschstraße 17 Telefon 1750
12—1 und 2½—5

2 Damen, gef. Alters, tücht. H.- u. Geschäftsfrauen, gute Erscheinung, nettes Aeuß., gesund, möchten sich glücklich **verheiraten.** Eig. Wohng. Herren, die sich nach einem gl. Heim sehnen, i. g. Stell. od. eig. Geschäft, 18—55 J. Zuschr. unt. H.D.10054 an Bd. Pr. Filiale Hauptpost.

Heirat.
Frl., 36 J., häuslich, mit Vermög., wünscht ehrb. Mann kennen zu lernen. Angeb. u. Nr. F.W.8866 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Heirat
Tücht. Hausfr., Schneiderin, 50 J., alleinst., wünscht f. nochm. mit gediegen. Geschäftsm. od. Beamt. z. verheiraten. Gefl. Zuschriften unt. H 2858 an d. Bd. Pr.

Zur Ausbeutung ein. Artikels suche ich
Teilhaberin
mit etwas greifb. Kapital, d. sicher gestellt wird. Bei gegenseit. Symp. Heirat. Gew. Vermittlg. verb. Angeb. angen. Eilang. u. F2806 a. d. Bad. Pr.

Ich suche d. Bekanntsch. ein. Herrn (a. Witw. mit Kind), zwecks **Heirat** Bin 30 J. alt, ev., bescheid. u. tücht. i. Haush. Zuschr. u. Nr. Z5010a an die Bad. Presse.

Heirat. Frl., 31 J., mittelgr., m. g. Ausst. u. etw. Barvermögen, w. Beamt. od. Herr in sich. Pos., auch Geschäftsm., kenn. z. lern. Bäck. u. Kond. bevorz. da Liebe z. d. Beruf. Anon. u. Pstl. unerw. Zuschrift. unt. F2781 an die Bad. Presse.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Sitzung der Internationalen Sportkommission in Paris.

Am 17. September fand eine bedeutsame Sitzung der Internationalen Sportkommission in Paris statt, an der der Automobilclub von Deutschland durch Vizepräsident E. O. Fritsch vertreten war. Bei diesen Herbstsitzungen wird alljährlich vor allem das Datum der einzelnen europäischen „Großen Preise" festgelegt. Im Jahre 1931 finden folgende dieser Veranstaltungen statt:

30. Mai: Großer Preis von Indianapolis;
21. Juni: Großer Preis von Belgien.
18. Juli: Großer Preis von Deutschland.
19. Juli: Großer Preis von Deutschland für Sportwagen.
2. August: Großer Preis von Spanien.
22. August: Großer Preis von England.
6. September: Großer Preis von Italien.

In der Liste ist der Große Preis von Irland noch nicht enthalten, das Datum dieses Wettbewerbes, sowie der Zeitpunkt der übrigen internationalen Veranstaltungen wird in einer neuerlichen, auf Oktober anberaumten Sitzung festgesetzt werden.

Bezüglich der Sportwagen wurde beschlossen, die Gewichtsbegrenzung zu streichen, sodaß in Zukunft die Teilnahme von Sportswagen an keine Gewichtsbestimmung mehr gebunden ist.

Die Erfahrungen mit der im letzten Jahre festgelegten Rennformel führten dazu, diese wohl beizubehalten, jedoch bezüglich der an den „Großen Preisen" beteiligten Wagen zu bestimmen, daß sowohl nach dieser Formel gebaute Fahrzeuge meldefähig sind, wie auch andere. Es besteht demnach völlige Freiheit in Beziehung auf konstruktive Gestaltung.

Da es sich in letzter Zeit ereignete, daß kleinere Rennen unter dem Namen „Großer Preis" ins Werk gesetzt wurden, ist der Begriff des „Großen Preises" näher umschrieben worden. Darnach müssen in Zukunft für die unter diesem Namen vor sich gehenden Wettbewerbe Preise im Mindestbetrag von 50 000 Frs. ausgesetzt werden. Ein von der englischen Delegation gestellter Antrag, die Umrechnung der englischen Meilen in Kilometer ins internationale Reglement aufzunehmen, wurde angenommen.

Man weiß, daß die Zeitnahme bei Rennveranstaltungen nunmehr fast ausschließlich auf elektrischem Wege erfolgt. Die internationale Sportkommission bestimmt die Zulässigkeit der betreffenden Apparate und hat in ihrer Sitzung einem neuen elektrisch-photographischen Geschwindigkeits-Meßapparat die Zulassung erteilt. Auch über die das Sportwesen so sehr interessierende Europa-Bergmeisterschaft, bei der die deutschen Fahrer weit im Fordergrunde stehen, wurde beraten. Das neue Reglement der Europa-Bergmeisterschaft wird in der Oktober-Sitzung aufgestellt werden.

Es wird interessieren, zu erfahren, daß an der Internationalen Alpenfahrt 1931 außer den bisher beteiligten Ländern (Deutschland, Italien, Oesterreich und Schweiz) zum ersten Mal auch Frankreich teilnehmen wird. Während bei der vorjährigen, für die deutsche Industrie so erfolgreiche Alpenfahrt, der Automobilclub von Deutschland federführend war, fällt diese Aufgabe satzungsgemäß diesmal dem Automobilclub der Schweiz zu. Gleichwohl wird Deutschland wieder im Vordergrunde des Interesses stehen, denn der für den 20. August 1931 vorgesehene Start wird auf Antrag des A. v. D. in München stattfinden.

Die Erledigung der übrigen Fragen der Tagesordnung wurde einer Unterkommission übertragen, die aus den Herren: Baron Rothomb, E. O. Fritsch, Pérouse, O'Gorman, Decrauzat bestehen soll. Die erste Sitzung dieser Unterkommission ist auf den 10. Oktober angesetzt.

Henne fährt neuen Weltrekord.

221 Stundenkilometer auf BMW.-Motorrad.

— **Schleißheim**, 20. Sept. Die für heute angesetzten Rekordfahrten von Ernst Henne hatten Tausende von Zuschauern auf der Ingolstädter Landstraße versammelt. Nach einem Probelauf startete

Henne mit einer seiner neukonstruierten BMW.-Kompressormaschine in der 750 ccm.-Klasse sofort zum Rekordversuch über einen Kilometer und die englische Meile mit fliegendem Start. Es ergab sich ein Durchschnitt von 221,539 Stundenkilometer für den Kilometer und 219,618 Stundenkilometer für die Meile. Die bisherigen, erst kürzlich von dem Engländer Wright bei Arpajon aufgestellten Weltrekorde betrugen 220,99 Stundenkilometer für den Kilometer und 218,62 Stundenkilometer für die Meile. Die Bekanntgabe der neuesten Höchstleistungen löste stürmische Begeisterung aus.

Nach einer Pause unternahm Henne in der 500 ccm-Klasse ebenfalls Angriffe auf die bestehenden Weltrekorde. Erfreulicherweise glückten auch diese Versuche, so daß Henne heute vormittag insgesamt vier Welthöchstleistungen vollbrachte. In der 500 ccm-Klasse erzielte Henne 203,504 Stundenkilometer. Der bisherige Rekord stand auf 191 bezw. 190 Kilometer.

Zum Spiel Phönix—F.C. Freiburg.

Bei diesem heute nachmittag 3 Uhr im Phönix-Stadion stattfindenden Verbandsspiel treten sich die beiden Partner mit folgenden Mannschaften gegenüber:

Freiburg: Schillinger; Würz, Kassel; Berl, Herzog, Deschner; Fehrle, Traub, Trenkle, Mandler, Dr. Bantle; Vogel, Groebel, Schwerdle, Schoser, Schäffner; Pongratz, Schleicher, Funk; Silbernagel, Lorenzer

Phönix: Riedle

Vorläufig kein Rückspiel gegen England.

Ein Rückspiel des Deutschen Fußball-Bundes gegen den englischen Fußballbund wird, wie die W.F.B. nunmehr mitteilt, in diesem Spieljahr nicht ausgetragen werden, da nach Mitteilungen aus England der englische Fußball-Verband wegen bereits bestehender Spielverpflichtungen nicht in der Lage sein wird, jetzt schon Deutschland zu einem Rückspiel einladen zu können.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

88. E. D. i. L.: Brieflich beantwortet.
86. L. E. W.: Da die Wiedereröffnung des betreffenden Lichtspielhauses noch nicht stattgefunden hat, sind wir auch über den Spielplan nicht orientiert.
88. J. B.: Brieflich beantwortet.
90. P. H. W.: Brieflich beantwortet.
91. H. K.: Zu den Kosten für den Neuanstrich des Treppenhauses können Sie nicht beigezogen werden. Diese Arbeiten gehören zu den sogenannten Instandsetzungsarbeiten, die in der gesetzlichen Miete enthalten sind.
92. L. O. F. 100: Es ist uns nicht bekannt, daß die angegebenen Inflationsscheine einen besonders höheren Wert haben. Es kann sich allerhöchstens um einen Sammlerwert handeln.
94. E. B. in L.: Brieflich beantwortet.
96. E. B. in O.: Wenden Sie sich an das Auswandererbüro in Karlsruhe, Stephanienstr. 45, das Ihnen nähere Auskunft geben kann.
97. E. Sch.: Sie haben kein Recht, Abzüge für Instandsetzungsarbeiten in Ihrer Wohnung an der Miete zu machen.
100. Hardtwald. Es ist uns nicht möglich, die Bezüge des Arbeitslosen in Ihrer Ortschaft festzustellen. Wir bezweifeln aber, daß der Betreffende überhaupt Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hat, da derselbe, wie Sie selbst mitteilen, eine Landwirtschaft betreibt. Auch bei einer Aussteuerung dürfte die allgemeine Fürsorge in diesem Falle nicht eingreifen.
101. E. W.: Wir empfehlen Ihnen das Bestäuben der Kakteen mit einem Insektenvertilgungsmittel, das Sie in jedem einschlägigen Geschäft erhalten können.
102. G. H.: Wenn in Ihrem Vertrage nicht ausdrücklich festgesetzt ist, daß Sie zur Reinigung der Einfahrt verpflichtet sind, können Sie nicht nachträglich zu dieser Arbeit herangezogen werden, um so weniger, als diese Einfahrt in der Hauptsache von den großen Geschäften in Ihrem Hause benutzt wird.
105. J. L.: Nach dem Mieterschutzgesetz haben die Kinder beim Tode ihrer Eltern Anspruch auf die von den Eltern inne gehabte Wohnung. Sie müßten also schon besondere Gründe angeben, bei einer Klage auf Aufhebung des Wohnverhältnisses.
106. E. B.: Brieflich beantwortet.
107. E. Sch. K.: Brieflich beantwortet.
108. A. Sch. in B.: Wir selbst können über diese Laboratorien keine Auskunft geben. Wenden Sie sich an die zuständige Handelskammer.
109. E. Sch.: Brieflich beantwortet.
110. E. E. in R.: Brieflich beantwortet.
111. G. M. in D.: Der verwitwete Ehemann hat keinen Anspruch auf Zuschüsse der Schwiegereltern oder gar Nutznießungsrechte an dem zukünftigen Vermögen des Kindes; dagegen ist das Kind bei Bedürftigkeit unterstützungsberechtigt. Das Kind tritt bei der Erbauseinandersetzung in die Erbrechte seiner verstorbenen Mutter ein.
112. J. Sch. in B.-B.: Brieflich beantwortet.
113. K. R. in H.: Brieflich beantwortet.
114. E. H. in K.: Brieflich beantwortet.
115. K. H. 100: Die Mutter hat das Recht, ihre Tochter in ihre Wohnung aufzunehmen. Ein gesetzlicher Zuschlag zur Miete für Untermiete kommt hier nicht in Frage.
116. K. Sch.: Brieflich beantwortet.
117. W. F. in K.: Brieflich beantwortet.

Vornehme neue
Herbst- u. Winter-Modellhüte
finden Sie in großer Auswahl und billigsten Preisen bei
Geschw. Schneider
Kaiserstraße 186, beim Kaiserplatz
Telefon 3391

Pianos
Nach Steinway Schiedmayer Uebel & Lechleiter Gebr. Zimmermann
Lagerbesuch erbeten! Kataloge kostenlos! Teilzahlung, Umtausch, Miete
H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Als Beikost zur Brustnahrung gibt die Mutter NESTLE'S KINDERMEHL

Spez.-Reparaturwerk für Staubsauger Rotarex, Saugling, Orion usw. sowie el. Haushaltapparate. Neu- u. Umwicklungen aller Kleinmotoren. Sämtliche Ersatzt. (B1101) Carl Schneider, Karlsruhe, Sofienstraße 47. Tel. 4735.

Uhren-Reparatur. Grammophone und Lauwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt. Träger, Zähringerstr 48 22583

25 JAHRE
Goldsiegel Schirme
Jubiläums-Verkauf
10% Ermäßigung auf alle Preise 10%
W. Kern, Schirmfabrik Kaiserstr. 74

ZUM UMZUG
empfiehlt sich für Ab- u. Aufhängen der Beleuchtungskörper, Ab- und Anschließen von Gasherd, Gasbadeofen, ebenso Neulieferungen auch in Haushaltapparaten aller Art, elektr. Waschmaschinen usw.
Elektro-Haitz
Rheinstraße 13 Fernspr. 691 Karlstraße 21

Nur noch kurze Zeit Werbepreis
65 ₰
Vegetarischer
Mittag- u. Abendtisch
Frischkosthaus Dina Fitterer
Douglasstr. 1, I Tr. (1 Minute v. d. Hauptpost)

VERLOBTE
Ihr Interesse erfordert, bevor Sie
Möbel
kaufen, unsere Ausstellung von
Schlafzimmer • Wohnzimmer
u. Küchen zu besichtigen.
Was wir Ihnen bieten, überrascht Sie.
S. Krämer Möbel- und Bettenhaus
KARLSRUHE • Kaiserstraße 30 • Telefon 4263

Bettfedern
1 Pfd. graue —.80 u. 1.50, graue Halbdaunen 2.50 u. 3.—, weiße 3.50, 380, 4.50, Spezialität 5.—, Daunen 8.—, Oberbetten 16.—, 19.50, Kissen 4.50 u. 6.50, Unterbetten, 17.— u. 18.50 Muster u. Preisliste umsonst. 8 Pfd. franko geg. Nachnahme. Nichtpass. Geld zurück.
Christl
Josef Christl Nachf., Cham. 359 (b. Wald)

Handwerker-Arbeitsvergebung
Maler-, Tapezier-, Blechner- und Installat.-Arbeiten werden bei Abschluß einer Lebensversicherung vergeben. Anfragen unter Nr. D21979 an die Badische Presse.

Zentral-Heizungsanlage
g. Abschluß einer Lebensversicherung zu verg. Ang. unt. Nr. C21972 an die Bad. Presse.

Sauere Mostäpfel
aus der Steiermark und Jugoslavien, jeder Waggon persönl. v. uns selbst verladen. Interessenten bitten wir, unsere Offerte einzuholen. (N3355)
Haas & Co., Landesproduktengroßhandlg. Karlsruhe i. B., Schlachthausstraße 13. Telefon 288 und 289.

Gelbfleischige
Speisekartoffeln
für den Winterbedarf aus den besten badischen Kartoffelanbaugebieten in bekannt guter Qualität liefert prompt und billig frei Keller an Private und Großverbraucher (22175)
Badische Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e.G.m.b.H. Karlsruhe
Büro: Lauterbergstraße 3 / Lager: Schlachthausstr. 3. / Tel. 4620—4626.

Befinden Sie sich in Zahlungsschwierigkeiten?
dann wenden Sie sich vertrauensvoll u. rechtzeitig an mich. Durchführung von gerichtl. u. außergerichtl. Vergleichen, Sanierungen und Liquidationen. — Auskunft in kaufm. u. Steuerangelegenheiten. — (20670)
Treuhandbüro Josef Krebs
Karlsruhe i. B., Bismarckstraße 81 — Telephon 1352.

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklass. Qualität. u. den äußerst billigen Preisen im
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstrasse 26 Markgrafenstrasse 41

Nehmt Musikunterricht
bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen.

Bienenhonig
feinster naturreiner Blüten-Schleuder-Honig
ganz hervorragende Qualität, meist aus Lindenblüte offen, im Gefäß des Käufers, Pfd. 1.20 „ bei
Christian Spanagel
48 Zuckerwaren - Lebensmittel Kronenstrasse 48 Rabattmarken

Hausmasserversorgung.
Elektr. automatische selbstansaugende Pumpe garantiert störungsfrei arbeitend, 3 Jahre Garantie liefert konkurrenzlos billig. (16611)
Friedrich Amotsch Brunnenbau Installations-Geschäft
Karlsruhe — Amalienstraße 27 — Tel. 58.
Fachmännische Beratung.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Bettstellen für Erwachsene von **14.50** an
Kinderbetten . . . . von **16.50** an
Deckbetten, 130×180 cm . von **15.50** an
Kissen, 80×80 cm . . . . . . von **4.90** an

Matratzen, Seegras . . von **19.50** an
Matratzen, Polsterwolle von **25.00** an
Matratzen, Kapok . . . von **63.00** an
Matratzen, Haar . . . . von **125.00** an

Schlaraffia-Matratzen, in allen Ausführungen, Ia. Verarbeitung, sehr billig
Federn und **Daunen** in 18 Sorten
Steppdecken, Wolldecken, grösste Auswahl

Betten-Spezial-Haus Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstraße 164, bei der Post • Lieferung frei!

Preisabbau!
Damen- Kinder- **Mäntel**
Woll- Seiden- **Kleider**
auch für starke Frauen!
Enorm billig! Keine Ladenspesen!
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen. Zahlungserleichterung

Colditzer

Maschinenfabrik Colditz N. in Sachsen
Kompressoren
bis 300 Atm. Druck
Selbsttätige **Leerlauf-Anlaßvorrichtung**
für elektrisch angetriebene Kompressoren
Vertreter: **K. F. Schmidt,** Durlach i. B.
Grötzinger Str. 30/32. Fernspr. 131

Schwarzwälder **Edeltannenhonig**
[illegible] P und Mk 1.60 ohne Glas [illegible] Mehrabnahme entsprechend billiger. (21945 A. Heckmann, Landesprodukten, Alter Bahnhof. Tel. 5908. Karlstr. 88.

Volle deutsche Bezugsquelle!

Billige böhmische Bettfedern
nur erstklassige Qualitäten:
1 Pfund graue, geschlissene M. 0.80 u. 1.-, halbweiße M. 1.20, weiße, flaumige M. 2.-, 2.50 u. 3.-, Herrschaftsschleiß, schneeweiß M. 4.-, bester Halbflaum M. 5.- u. 6.-, ungeschl. flaum. Rupffedern M. 2.20 2.80 u. 3.25, Flaumrupf M. 3.80 u. 4.80, Daunen, grau M. 4.- u. 5.-, Daunen weiß M. 7.-, 10.-, zollfrei gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an auch postfrei. Nichtpaßd. umgetauscht o. Geld zurück. Ausführl. Preisliste u. Muster kostenlos.
Rudolf Blahut Erstes Bettfedern-großhaus Deschenitz 3/3 Böhmerwald

---

Anzüge — Mäntel

werden zu den bekannt billigsten Preisen angefertigt unter Garantie f. gut. Sitz. (B817) Weiherfeld, Dreisamstraße 7, 3. Stock.

Amtliche Anzeigen

Die Schöffen- und Geschworenenliste (Urliste) liegt vom 23. Septbr. bis einschl. 1. Oktober beim städt. Statistischen Amt (Zähringerstr. 98) zur Einsicht auf, und zwar werktags von 8 bis 12½ und 14½ bis 18 Uhr, Samstags von 8 bis 13 Uhr. Einsprachen gegen ihre Richtigkeit können innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich erhoben werden. (22319)
Karlsruhe, den 20. September 1930.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung. Die Wanderschäfer haben beim Durchtrieb ihrer Schafherden durch die Gemarkung Karlsruhe folgendes zu beachten:
1. Der Durchtrieb von Wanderschafherden durch die Gemarkg. Karlsruhe ist nur auf bestimmten Wegen u. Triebflächen erlaubt. Die durch die Feldhut vorgeschlagenen Durchtriebswege müssen eingehalten werden. Das Beweiden fremder Grundstücke ist verboten.
2. Die Genehmigung zum Durchtrieb muß einen Tag zuvor schriftlich od. mündlich beim Städt. Tiefbauamt, Rath., Zimmer 130 (Fernsprecher Nr. 5380) eingeholt werden.
3. Der Durchtr. während der Nachtzeit, d. h. im Winter v. 7 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, im Sommer von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens ist nicht gestattet. (22318)
Die Ueberwachung dieser Bestimmungen wird durch die Feldhut durchgeführt: jede Zuwiderhandlg. wird streng bestraft.
Karlsruhe, den 17. Sept. 1930.
Städt. Tiefbauamt.

Winter-Schafweide. Die Stadt Karlsruhe verpachtet nachstehende Winterschafweiden: (22317)
Weide A. rd. 57 ha Aecker und Wiesen, nördlich des Stichkanals zum Rheinhafen und in den Albniederungen, in den Gewannen: Burgau, Schlehert, Buschwiesen, Albwiesen, Bachwiesen sowie im Gewann Neubruch b. Beiertheim.
Weide B. rd. 65 ha Aecker und Wiesen, südlich des Rheinhafens in den Gewannen: V. Hafenbecken, Pfäll. Wald, Fritschlachdamm u. Fritschlach.
Weide C. rd. 35 ha Aecker und Wiesen in den Gewannen: Dammerstock Nachtweide, Seewiesen, Amtmännewiesen, Wolfsrain, Kapellenwiesen u. Oberroßwerd.
Weidedauer: Vom 16. Oktober 1930 bis 15. März 1931.
Die Angebote sind getrennt f. jede Schafweide und für den ha bis zum 1. Okt. 1930, vorm. 10 Uhr, verschlossen mit dem Vermerk: Winterschafweide beim Tiefbauamt Karlsruhe, Rathaus, Zimmer 130, einzureichen wo auch die Pläne und Bedingungen aufliegen.
Karlsruhe den 17. September 1930.
Städt. Tiefbauamt.

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse)

Filderkraut in jeder Menge, auf Wunsch g. geschnitten u. zugefahren, z. Tagespreis liefern laufend. Merz G. m. b. H., Karlsruhe, Hirschstr. 80. Tel. 7629.

Lichtpausen fertigt schnell (16513) Fritz Fischer Kaiserstr. 128 Tel. 1072

Patentsache. Wer kann Patentkäufer ermitteln für lukrativen Artikel, D.R.P. Angeb. u. Nr. 32850 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Vertrauensposten od. Teilh. sucht energ. Kaufm. mit 10 000 M. Ofert. u. Nr. E21974 an die Bad. Presse.

Musiklehrer und Chordirigent staatlich anerkannt, ausgebildet in Berlin, übern. Chöre. Off. u. X2673 an Bad. Presse.

Jüngerer Mann, in ungekündigter Stellg. bis jetzt in Großbank tätig, möchte einem ersten Betrieb seine Mitarbeit anbieten. Intensives Arbeiten zugesich. Sprachkenntn. vorhand. Ia Zeugn. Ang. u. Nr. P 2840 an d. Badische Presse.

Elektromonteur mit Meisterprüfung, sucht Dauerbeschäftig. Angeb. u. H.G. 10 007 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Junger Mann 20 J. alt, sucht Stelle als Hilfsarb., Taglöhner oder Kassierer, bei bescheid. Ansprüchen. Angeb. u. Nr. M2812 an die Bad Presse.

Junger Mann sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art. Interesseneinlage von 3000 Mark kann gestellt werden. Angeb. unter F.W.8875 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Für Rechtsanw. Schriftsätze u. Korrespond. werd. auf eig. Schreibmasch. prompt erledigt. Angeb. unter R2661 an Bad. Pr.

Jüng. Kontoristin m. all. Büroarbeiten vertraut, in Stenogr. u. Masch.-Schreib. bewand., mit gut. Ref., sucht Stellung. Off. u. G2805 an Bad. Presse.

Seriöse Dame sucht Betätig. b. Arzt, Zahnarzt od. Dentist, halbtägig (am liebst. nachmittags, als **Empfangsdame** u. Mitarbeit im Operationszim. Off. unter F.W.8868 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Tücht. Friseuse sucht sofort od. später **Stellung.** Wo sagt u. H.K.10010 die Badische Presse Filiale Hauptpost.

19½ Jahre altes Mädchen sucht bis 1. oder 15. Okt. Stelle als **Büfettanfängerin** od. in Zimmer. Karlsruhe u. Umgebung. Emma Buchholz, Waldshut Im Dorf 8.

Suche für meine Tochter, 15½ Jahre alt **Stellung** im Haushalt, am liebsten in Karlsruhe. Angebote an Polizeiwachtmeister Waidner, Herrenalb, Galsbachstr. 128. 9940a

Gebild. französ. Frl. sucht eine gute Familie, in der sie ihre Kenntnisse i. d. deutschen Sprache vervollständig. kann. Dafür würde sie evtl. Kindern französische Nachhilfestunden geben. M'selle Thérèse SCHEYER, 9, rue de Dalmas. St.-Denis (Seine) France. [5058a

Jg. Mädchen, 17 J., aus gt. Fam., sucht Stelle als Kindermädchen. Hilft auch im Haush. mit. Off. u. K2810 an Bad. Presse.

Junge Dame sucht z. 1. Okt. od. später in größerer Küche Stellung mit selbständiger Arbeit. Angeb. unt. L. B. 5948 an „Obaner" Ann.-Exp., Freiburg i. Br. N3547

Geb. Fräul., das schon in größ. Betrieb als Wärterin u. Stütze tätig war, sucht auf 1. Okt. od. spät. passende Stelle. Ist tücht. in all. häusl. Arbeiten sowie i. Nähen u. Kinderpfl. Geht auch zu einzelner Dame od. Herrn, auch in frauenl. Haushalt. Angeb. u. Nr. B2790 an die Bad. Presse.

Mädchen vom Lande sucht Stelle. Zu erfr. Schillerstr. 16, 4. St., Bachmann. (B1098)

Mädchen 25 J., v. Lande, sucht Stellung für Alles, d. im Haushalt Angebote unter T2819 an die Badische Presse.

Mädchen 18 J. alt, v. Lande, sucht Anfangsstellung in kl. Haush. (5062a) G. Schweizer, Bronnacker, Osterburken 2.

Für m. sehr tücht. u. saub. Putz- u. Waschfrau suche ich noch 1—2 **Stundenplätze.** Angeb. u. Nr. L2686 an die Bad. Presse.

Bestempf. ja. alleinst. Frau sucht **Wasch- u. Putzstelle,** auch Büro zu reinigen. Angebote unter Nr. HO 10039 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Erstklassige Firma sucht zur Ausdehnung ihres Unternehmens im hiesigen Bezirk mit Sitz in Karlsruhe

DAME

(möglichst mit Stab von Vertreterinnen), die bereits für den Verkauf von Gesundheitsbandagen organisatorisch tätig war und die Fähigkeit besitzt, den von ihr ausgebauten Bezirk erfolgreich zu leiten. Die Tätigkeit ist einwandfrei, wird großzügig unterstützt und verbürgt große Verdienstmöglichkeit. Nur Damen mit starker Willenskraft, die an energisches Arbeiten gewöhnt sind, wollen ihre ausführlichen Angebote richten unter **L. P. 35** an „Ala" Haasenstein und Vogler, Karlsruhe.

Sofort Leiter für einzurichtende
Zweigniederlassung
gesucht. Leicht absetzbarer industriell. Massenartikel. Sichere Existenz, hohes ständiges Einkommen. Barzuschuß 600 RM., sowie Umsatzprämie. Bewerber, welche als Sicherheit für die Einrichtung über ein kleines Betriebskapital verfügen, wollen sich melden unter 12721 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. (N3539)

Gesucht von mittlerem Landverein in Nähe Karlsruhe, tüchtigen **Musikdirigenten** bei mäßigem Honorar. Angeb. unt. F.W.8862 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Einträglicher **Nebenverdienst** durch Gelegenheitsbeschäftigung für Personen mit guten Beziehungen. Angeb. unter B2536 an Bad. Presse.

Tüchtiges, durchaus zuverlässiges **Alleinmädchen** mit guten Kenntnissen im Kochen u. in allen Hausarbeiten bewandert, bei sehr gutem Lohn, in ein. Zweipersonenhaushalt gesucht. Es wollen sich nur Mädchen mit längeren Zeugnissen aus guten Herrschaftshäus. meld. Frau Dr. Rossi, Baden-Baden, Kaiser-Wilhelmstr. 8. (9928a)

Lehrmädchen sofort gesucht. (FH7521 M.-Strick. Englmann, Amalienstraße 65.

Kräftiges (B762) **Alleinmädchen** gesund u. arbeitsfr., m. etwas Näh- u. Kochkenntn. u. g. Zeugn., für Dauerst. ges. Vorstell. zw. 11—12 u. 2 bis 4 Uhr. Böhm, Bahnhofplatz 14, II.

Für kl. Privathaush. suche ich ein junges, ehrliches, fleißiges **Mädchen,** das zu Hause schlafen kann. Ang. unt. Nr. F 2856 an d. Bd. Pr.

Welches Fräul. näht für 8—14 Tage halbtägig gegen freie Station auf d. Land. Angeb. unt. H.B.10027 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tüchtiges, zuverläss. **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, für alle Arbeiten in kleiner Privatpension nach Herrenalb per 1. Okt. 1930 gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Angebote unter Nr. O5004a an die Badische Presse.

Das Tweedkleid für Mk. 12.50

entspricht den Waschkleidern, die wir in diesem Sommer herausbrachten: Gut, hübsch und billig.

Sehen Sie sich einmal dies Tweedkleid an, ob's Ihnen nicht gefällt. Es ist in unserem Schaukasten Nr. 18 ausgestellt.

(Übrigens, wenn Sie's noch nicht wissen sollten, die restlichen Waschkleider sind jetzt zu ganz niedrigen Preisen im Verkauf.)

Burchard

Seifenfabrik, die seit Jahrzehnten Privatkundschaft beliefert u. in der Lage ist, eine solide u. gesicherte Existenzmöglichkeit zu bieten, sucht tüchtigen
Reisenden.
Nur solche Herren wollen sich melden, die fleißig und zielbewußt arbeiten wollen. Angeb. unt. Nr. **3518** an die Bad. Presse

Landwirtschaftl. Vertretung ist an Herren zu vergeben, die bei Landwirten gut eingeführt sind. Konkurrenzlose Verdienstmöglichkeiten, keine einmalige Provisionierung, sondern bleibendes, rentenähnliches Einkommen (600.- RM. u. mehr monatlich.) Bewerbungen an: Willi Wurtzel, Berlin W 57, Bülowstr 66.

Für den Vertrieb eines populärmedizinischen Werkes in der Schweiz wird ein **tüchtiger,** erfahrener
ORGANISATOR
gesucht. Für Besetzung des Postens kommen ausschl. Herren in Frage, die mit nachweislichen Erfolgen schon ähnliche Positionen bekleidet haben.
Bewerbungen unter Angabe von Referenzen und Einzelheiten über bisherige Tätigkeit unter Nr. **J 9982a** an die Expedition der Badischen Presse erbeten

---

Offene Stellen

Wir suchen für unser konkurrenzloses neuartiges Sparsystem mit groß. Gewinnchancen (keine Versicherung) noch einige, tüchtige, bei der Privatkundschaft **gut eingeführte Vertreter** Hohe Verdienstmöglichkeit. Zuschriften unter „W. N. 19 755" an die Oest. Anzeigen-Gesellsch. A.G., Wien, I., Brandstätte 8. (N5500)

Redegewandte Vertreter(innen) z. Verkauf eines neuen Futterartikels an Viehhalter gesucht. (N3227 Düsseldorf, Postschließfach 575.

Strebs. Herrn wird Gelegenheit geboten zur Gründ. ein. sicheren Existenz. Anfänglich Provisionsvergütung, bei Eignung feste Bezüge. Off. unt. E2760 an Bad. Presse.

Wagenpfleger für einige Stunden in der Woche gesucht. Offerten unt. S21970 an die Bad. Presse.

Versandgeschäft richtet allerorts ein „Estra", Halle/S. 7.

Vertreter zum Besuch v. Privatkundschaft für vollkom. konkurrenzlosen Artikel per sofort gesucht. Jeder Herr ist Käufer. Angeb. u. Nr. R2842 an die Bad. Presse.

Tägl. bis 15 Mk. zu verdienen. Näh. im Prosp. mit Garantieschein. Joh. H. Schulz, Adressenverlag 379, Köln 1. (5063)

Viel Geld verdien. Sie durch den Vertrieb m. ges. gesch. Neuheiten für alle Ladengesch. u. Privat. O. Bötters, Düsseldorf 109. (N3557)

Gutssekretär(in) Stellg. d. kurz. Kurs. Bish. üb. 3000 ausgeb. Prosp. fr. Dir. Küstner Leipzig 63, W. 33.

Büfett-Fräulein gewandt, vertrauenswürdig, nicht unter 25 Jahre alt, mit gut. Zeugnissen für Bahnhofwirtschaft in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Bild unter B9969a an die Badische Presse.

Vertreter Bremer Qualitäts-Kaffee ¼ Pfd. Pack. **20 Prozent** Fa. Breslag, Bremen, Bahnhofsplatz 1. (N3541)

Braves, evangelisches **Mädchen** nicht zu jung, welches schon gedient hat, gut nähen u. bügeln kann und kinderlieb ist, als **Zimmermädchen** in herrschaftlichen Landaufenthalt im badischen Odenwald gesucht. Angebote unter Nr. N5024a an die Badische Presse.

Alleinmädchen kinderlieb, zu kl. Mädchen, feiner Haushalt, etwas Kochkenntn. erwünscht, zum 29. Sept. nach Karlsruhe gesucht. Schriftl. Bewerbg. an Steffen, z. Zt. Baden-Baden, Hotel z. Löwen

Wir suchen zum baldigen Eintritt
I. Kontoristin
erfahren in allen Sparten der Buchhaltung vor allem speziell in Lohn-, Steuer- und Versicherungswesen Alter 24 bis 28 Jahre. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. O 21731 an d. Bd. Pr.

Meine
MODELLHUT-AUSSTELLUNG
ist eröffnet

Ich zeige alle Qualitäten und Preislagen und bitte um Ihren unverbindlichen Besuch

OTTO HUMMEL
Spezialhaus für Damen- und Kinderhüte
Kaiserstr., Ecke Lammstr.

Alte angef. Versicherungs-Gesellschaft mit allen Sparten (konzernfrei) sucht tüchtigen Herrn für Mittel- u. Nordbaden als (N 8536)
Aussen-Beamten
gegen Gehalt, Spesen und Prov. (Dir. Vertrag). Fachleute aus der Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeugbranche werden bevorzugt. Bewerbungen erb. unt. K.N. 1917 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe.

Ausbildung in **Schwed. Massage u. Badefach** schafft **Stellung und Existenz**
Anfragen: **Hygiene-Institut, 1. Südd. Fachschule, Baden-Baden 3.** Rückporto. N 1125

Jüngerer, tüchtiger Kaufmann für Büro- oder auch Reisetätigkeit gesucht. Interesseneinlage von RM. 5000.— erforderl. Evtl. kommt Teilhaberschaft in Frage. Die Stellung bietet Gewähr für gute Existenz mit steigendem Einkommen. Offerten unter Nr. P2824 an die Badische Presse.

Lernt Schaufenster-dekorieren und Plakatmalen
Dekorations-Fachschule
Köln, Aachenerstraße 64, Prospekte gratis. N78

Tüchtiger Lack-Vertreter
für Karlsruhe und Umgebung, der bei Konsumenten und Industrie bestens eingeführt ist,
sucht
Lackfabrik Brinken G.m.b.H.
Düsseldorf — Gegründet 1864

Einige tüchtige
Reisedamen
gesucht. Keine Binden, Zeitschriften o. dergl., sondern absolut neue, konkurrenzlose Sache, für die sich jede Frau interessiert, da zeit- u. geldsparend bei kleinem Anschaffungspreis. Also vornehme, leichte Tätigkeit bei sehr gutem Verdienst. Näh. Montag, den 22. Sept. 9 bis 1 Uhr im „Goldenen Adler", Karl-Friedrich-Straße 12. (22237)

Für kinderlosen Villenhaushalt suche ich ein ehrliches, im Kochen und allen vorkommenden Hausarbeiten gut bewandertes
Mädchen
in Dauerstellung. Gute Behandlung und Bezahlung zugesichert.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten unter Nr. W5009a an die Badische Presse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sämtliche von der Mode bevorzugten STOFF-Neuheiten

in reichster Auswahl
und außerordentlich billigen Preisen

Leipheimer & Mende

Flamenga-, Tweed- und noppenartige Gewebe für Kleider und Mäntel. Einfarbige neuartige Bindungen. Prachtvolle Qualitäten in Kunstseide und reiner Seide. Bedruckte Wasch-Cords und Lindener Samte spielen eine große Rolle

---

Gewerbeschulen I, II und III
Karlsruhe

Fach- und Weiterbildungskurse 1930/31.

Gewerbeschule I:

1. Maurer, Zimmerleute und Poliere. 2. Eisenbeton und Statik. 3. Holz-, Marmormalen und Lasurtechnik. 4. Glasätzen und Vergolden. 5. Schriftenmalen. 6. Freihandzeichnen. 7. Aktzeichnen.

Gewerbeschule II:

1. Rechnen an Werkzeugmaschinen für Eisendreher und Fräser. 2. Rechnen an Universal-Fräsmaschinen einschließlich Hinterdreharbeiten. 3. Elektrizitätslehre für Maschinenbauer (Einführung). 4. Schwachstromtechnik. 5. Starkstromtechnik; Kurs A: Grundlagen der Elektrotechnik; Kurs B: Gleichstrommaschinen; Kurs C: Wechselstrommaschinen. 6. Licht- und Beleuchtungstechnik. 7. Radiotechnik. 8. Kraftfahrzeug-Mechaniker. 9. Heizer und Maschinisten. 10. Technische Chemie und Laboratoriumsübungen. 11. Maschinentechnisches Skizzieren und Zeichnen. 12. Kunstschmieden. 13. Autogenes Schweißen. 14. Luftfahrtwesen.

Gewerbeschule III:

1. Buchdrucker (Schriftsetzer und Drucker). 2. Modellieren (Bildhauer, Gipser, Stukkateure). 3 Hand- und Pressevergolden und Marmorieren (Buchbinder). 4. Metalltreiben und Färben. 5. Dekorateure. 6. Zuschneiden (Herrenschneider). 8. Zuschneiden (Damenschneider und Schneiderinnen). 9. Zuschneiden (Weißnäherinnen). 10. Schäftezuschneiden (Schuhmacher). 11. Tischarbeiten, Damen- und Theaterfrisieren (Friseure).

Außerdem sind in den einzelnen Schulen noch vorgesehen:

1. Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung.
2. Vorbereitungskurse zur Gesellenprüfung.
3. Vorbereitungskurse zur Aufnahme in das Staatstechnikum.
4. Arithmetik für Anfänger und Fortgeschrittene.
5. Fachzeichnen nach Berufen getrennt.
6. Buchhaltungskurse.

Beginn der Kurse Anfang Oktober ds. Js.

Auf Antrag können bei genügender Beteiligung auch hier nicht angeführte Kurse eingerichtet werden. Wenn nicht besonders erwähnt, haben die Kurse in der Regel wöchentlich an 2 Abenden je 2 Stunden, insgesamt 70 bis 80 Unterrichtsstunden. Das Honorar für einen Kurs beträgt ohne Werkstattbeitrag RM. 20.— und ist bei der Anmeldung oder spätestens bei Kursbeginn zu zahlen. **Anmeldungen** werden täglich während der Bürostunden 19. bis 24. September ds. Js., auch bis abends 7 Uhr auf der Schulkanzlei, entgegengenommen.

Die Direktionen.

Lehrkurs für Stoffmalerei

Freitag, 26. September, nachmittags 2—6, abends 7—10 Uhr.

Samstag, 27., Montag, 29. Sept., nachm. 3—6 abends 7—10 Uhr. Im **Restaurant Krokodil** (Ludwigsplatz), kleiner Saal, findet ein **Lehrkursus** für sämtliche Techniken der Stoffmalerei unter **fachmännischer Leitung** statt.

Das neue **Kartoffeldruckverfahren** wird gezeigt.

Anmeldungen frühzeitig erbeten bei

Carl Roth, Drogerie
Herrenstraße 26/28.

Mietgesuche

4-6 Zimmerwohn.
in einem 2. Stock der Oststadt auf bald gesucht, evtl. auch Neubau. Offert. unt. Nr. R 21714 an die Badische Presse.

Feinkost u. Kolonialwaren-Laden
mit 3—4 Z.-Wohnung, in nur bester Verkehrslage zu miet. gesucht. Vermittler verbeten! Offert. unt. H.J.10009 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

GYMNASTIK
nach
R. VON LABAN
Tanz **Bewegungschor**
Für Erwachsene und Kinder von 3 Jahren an
Choreographie **Bewegungslehre**
Fachärztlich anerkannte Uebungen zur
Beseitigung nervöser Störungen
Einzelstunden und Kurse nach Vereinbarung
Trudel Mainzer
staatl. gepr. Kindergärtnerin
Karlsruhe, Waldstraße 8, Telefon 7910 B1093

LADEN
mit 1 oder 2 Schaufenster, in verkehrsreicher Lage zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. u. H.E.10030 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Schöne, sonnige
4 Zim.-Wohnung
m. Zentr.- od. Etagenheizg. u. Bad per 1. Nov. evtl. später zu mieten gesucht. Angebote m. Preisangabe unt. Nr. G 2857 an die Badische Presse.

Alleinst. Dame sucht sonnige, neuzeitliche
3 Zim.-Wohnung
m. Bad, möglichst in der Nähe d. Mühlb. Tores. Angebote unt. Nr. H.F.10056 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Suche sofort oder auf 1. od. 15. Oktober
2 Zimmer-Wohnung
Ang. unt. Nr. B 2852 an d. Badische Presse.

Alleinst., sol. Witwe sucht auf 1. Okt. sonn.
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. Preis bis 40 M. Offerten unter L2836 an Bad. Presse.

Jung., wohnungsber. Ehepaar sucht
2 Zim.-Wohnung
Angeb. u. Nr. K2835 an die Bad. Presse.

1—2 Z.-Wohnung
von berufst. Fräulein gesucht. Vorauszahlg. Angebote mit Preis unt. Nr. HB 10047 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gesucht möbliertes Zimmer
m. Zubehör u. mögl. sep. Eing. per 1. Oktober zu mieten. Angebote unt. S 5025a an d. Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Oktober 1930 in ruh. Lage (Nähe Hauptpost) zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. HT 10044 an d. Bd. Presse, Fil. Hauptpost

Leeres Zimmer
evtl. auch mit Küche, von alleinsteh. Person zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. X2848 an die Bad. Presse.

Jg. Kaufm. (Dauermieter) sucht auf sof. **einfach möbl. Zimmer** m. Morgenkaffee, Nähe Marktpl., Durl.-Tor. Gefl. Angebote unt. M2837 an Bad. Pr.

Fräul. sucht bei kinderl. Leuten heizbares
möbl. Zimmer
Nähe Hauptpost. Off. unt. H.R.10042 an Bd. Presse Fil. Hauptpost.

Wohnungstausch

3-4 Z.-Wohnung
bis 3. Stock, Miete 80 M Weststadt, gegen schöne 3 Zim.-Wohng. (geschl. Haus, Miete 40 M), zu tauschen ge. Ang. unter HJ 9981/ E 21954 an die Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Wohnungstausch!
Schöne gr. 2 Z.-Wohn. gegen ebensolche. Offerten unt. F2831 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

2 schöne, helle
Büroräume
für Arzt oder Anwalt sehr geeignet, 1 Tr. hoch gelegen, sofort od. später zu vermieten. Näheres: (::076) Kaiserstr. 123, Laden.

3 Büroräume
mit Zentralheizg. 1 Tr., in bester Geschäftslage und doch ruhig, sofort oder später zu vermiet. Weitere Räume, a. Wartezimmer, können evtl. mitbenutzt werden. Näheres Friedrichsplatz 7, (Laden).

Existenz!
Eleg. Damen-Frisier-Salon
günstig zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unt. Nr. T2844 an die Bad. Presse.

Werkstätte oder Lagerraum
ca. 100 qm, mit el. L. u. Wasser, bequemer Einfahrt, per sofort zu verm. Angeb. erb. an M. Oswald, Schützenstraße 42 Tel. 2384

Für gewerbl. Zwecke 5 Parterre-Räume a. 1. Okt. zu vermieten. Kraftstr., el. L. und Telefonanschl. vorhd. Herrenstraße 36, II. (22223)

Werkstätte
Nähe Marktpl., z. vm. Auch als Lagerraum zu benützen. (B613 Nemoy, Bismarckstr. 37.

Werkstätte
Wass. Einf., el. L. u. Kr., Südst. z. vm. Zu erfr. Westendstr. 55, III.

Garagen
in der Südstadt, Wagen 15—18 RM. pro Monat, per sofort zu vermieten. Angebote unt. F.W.8123/O18460 an die Badische Presse Fil. Werderplatz erb.

Weg. Todesfall herrschaftl., große 91(963
8 Zimmer-Etage
Zentralhz., all. Komf. der Neuzeit, in Neub. am Mühlb. Tor, auch als Praxiswohng. geeignet, preiswert zu verm. Lessingstr. 1a, part., Telefon 1020

Zu vermieten:
7 Zim.-Wohnung
Steinstraße Nr. 29, auf 1. Oktober.
6 Zim.-Wohnung
mit Bad,
Stefanienstraße Nr. 59 per sofort.
Näh. Steinstraße 29, im Büro. (B1070)

Westendstraße, schöne
6 Zim.-Wohnung
mit Bad u. sonstigem Zubeh., sof. od. 1. Okt. preiswert zu vermiet. Angeb. unt. H.G.10057 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Weg. Versetz. sof. zu verm.; schöne, herrsch.
7 Zim.-Wohnung
m. Küche, Balk., Bad, Mansarde u. sonstig. Zubeh. Preis monatl. 160 M. Anzuf. 10—12 u. 3—5 Uhr. (FW3807 Westendstr. 40, 3. St.

Eine schöne, geräumige
5 Z.-Wohnung
mit Badezimmer, Mädchenzimmer, Kammer, samt Zubehör, auf 1. April 1931 (auch früher!) zu vermieten. (Nächster Nähe des Schloßplatzes). Näh.: Waldhornstr. 10, 2. St. (22228)

Zu vermieten eine
5 Zim.-Wohnung
mit Bad, Speisekam., Mansarde, Gartenstr. Nr. 44a. Näh. (22315) Stefanienstraße 40, II.

4 Z.-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, beschlagnahmefrei, in der Draisstraße, 2. Stock, zu vermieten. Näheres: Helmholtzstraße 4, I (21600)

4 u. 3 Zimmer-Wohnungen
in Schück- u. Tullastr. zu vermieten. Auskunft erteilt Büro Tullastr. Nr. 59, Telefon 7106. (20718)

Zum 1. Okt. billig zu vermiet. schöne, geräumige
4 Zim.-Wohnung
Bad, Mädchenkammer, Speisekamm., gr. Veranda, Gartenanteil, in vorn. Lage Karlsruhe-Rüppurr. Wo sagt unt. H.M 10012 die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wir haben zu vermieten:
Eine 4 Zim.-Wohnung mit einger. Bad, in der Ritterstraße.
Eine 4 Zim.-Wohnung in der Brahmsstraße, mit Bad und 2 Mansarden. Näher. (22314) Stefanienstraße 40, II.

Mansard.-Wohnung, 4 Zim., sow. Magazin, a. als Zimmer geeign., Amalienstr. 45, sofort zu verm. (B1106

Bahnhofsnähe
2. St., 3 Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör, mit oder ohne Büro, im 1. St., per 1. Okt. Zu erfrag. Herrenstr. Nr. 54, 2. St. (21941

Unsere Spezialität seit Jahrzehnten sind
Braut-Ausstattungen
in jeder Preislage. 22377
Man verlange unverbindlich Kostenvoranschläge
HIMMELHEBER & VIER
KARLSRUHE, Kaiserstraße 171, Telefon 1158

Schöne
5 Zim.-Wohnung
part., mit Etag.-Hzg., Bad, Loggia und Küchenbalkon, Speicher u. Keller, auf 1. Okt. zu verm. Anzusehen: Hirschstr. 142, II., von 2—5 Uhr nachmittags. (21885)

Ecke Ettlinger- und Winterstr.
sind herrschaftliche 4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde, mit eingericht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od. später zu vermieten. Näheres: Telefon 2761.

Vierzimmer-Wohnung
in schönster Lage des Weiherfeldes, m. Bad, und Diele, im Preis von RM. 115.— auf sofort oder 1. Oktober 1930 zu vermieten. Zu erfragen bei: H. Becker, Arch., Weiherfeld, Links der Alb 20. (22316)

Sehr schöne, neuzeitliche große (B844)
4 Zimmer-Wohnung
in gut. Hause in Durlach m. gr. Bad, Mans., Speisek. etc. (Erker u. Balk.), ev. Garage, f. preisw. sof. o. spät. z. verm. Auerstr. 64, II.

Schöne (FS7866)
4 Z.-Wohnung
mit Bad, Mans. usw., per 1. Okt. zu vermiet. Näheres: Draisstr. 3, 2. St., von 11—4 Uhr.

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich Zubeh., Kriegsstr. 280 auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761.

Für
Ruhebedürftige
ist eine geräum., vornehme 4 Z.-Wohnung mit Loggia u. großem Balk. zu verm. (B1087 Mozartstraße 1.

3 Zim.-Wohnung
m. Zubehör, Badben, sof. zu verm. (B1080) Belchenstraße Nr. 16.

Moderne
3 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, bewohnbare Mansarde, Speicherkam. u. Kelleranteil im 2. Stock Neubau, Gellertstraße 19 (Haltestelle d. el. Straßenbahn Richard-Wagnerstr.) auf 1 Okt. zu vermiet.
Näheres: (20862 Kaiserallee 95. Telephon 1748.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, 1. Stock, Weststadt, infolge Versetzung auf 1. Okt. zu vermieten. Angeb. u. N2838 an Bad. Presse.

Schöne
3 Z.-Wohnung
eventl. nur zwei, mit reichl. Zubehör, parterre, zu vermieten. Näheres: (22218) Kornweg Nr. 1, II., (Albsiedlung).

Auf 1. Nov. ist eine sehr schöne 3 Zimm.-Wohnung, Küche und sonst. Zubeh., 3 Min. zur Bahn, Vorort Karlsruhe z. vermiet. Angebote unter Nr. C 2853 an die Badische Presse.

Eine schöne
Zweizimmer-Wohnung
in Neubau, mit Veranda, Bad und Garten, ist zu vermieten. Gefl. Offerten unter Nr. W21969 an die Badische Presse

Schöne **3 Z.-Wohn.**
m. Bad u. Zubeh., auf 1. Okt. zu verm. Zu erfrag. Karlsr.-Rüppurr, Diakonissenstr. 12, pt. (B1095)

Sehr schöne, große
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Mans. etc., auf 1. Okt. in der Kriegsstraße zu verm. Vorholzstr. 45, III. (B1074)

Auf 1. oder 15. Okt. schöne, große
3 Zim.-Wohnung
b. Mühlb.-Tor, gegen Umzugsverg. zu verm. Angeb. u. H.S.10043 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

2 Zim.-Wohnung
mit Küche u. sonst. Zubehör in T.-Neureut, schöne Lage (Neubau), ab 1. Okt. zu vermiet. Angeb. u. Nr. Y2849 an die Bad. Presse.

Sonn., möbl. abgeschl.
2 Zim.-Wohnung
Küche, Veranda, Weststadt, preisw. z. vm. Ang. unt. HB 10052 an d. Badische Presse.

2 Zim.-Wohnung
mit zwei Kammern, Dammerstockstr., II., m. eingeb. Küche, einger. Bad, Warmwasserheizung, Hausgarten u. Loggia auf 1. Oktober zu Pr. von 72 RM. zu vermiet. Näheres Verwalt.-St. Dammerstockstr. 18, Heimat A.-G., Außenst. Frankfurt a. M. (22 055)

Büro- und Lagerräume
(Nähe Mühlburger Tor) zum 1. Oktober 1930 oder später günstig zu vermieten. Offerten unter Nr. F 21975 an die Badische Presse.

Büro- u. Lagerräume
(Nähe Mühlburger Tor) zum 1. Okt. 1930 oder später günstig zu vermieten. Ang. unt. Nr. J 21978 an die Badische Presse

Fabrikations- oder Lagerräume
zirka 300 qm, mit Keller, Dachgeschoß, evtl. ganzes Hinterhaus, zu vermieten. Große Einfahrt, Hof, Gas, Wasser, Elektrisch, vorhanden. Angebote unter Nr. C19976 an die Badische Presse.

Geräumige Auto-Werkstätte
mit großem Hof, in der Nähe des Durlacher Tores, sofort zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. L21960 in der Badischen Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in 2 Jahre altem Neubau (Mühlburg), schön gelegen, mit Balkon u. Gartenanteil zu vermiet. Näheres Telefon 1695 oder bis 6 Uhr Kaiserstr. 138, Werkstätte im Hof. (21874)

1 Zimm. u. Küche
auf 1. Okt. zu verm. Dr. Schaefer, Kriegsstraße 160. (22328)

Möbl. u. leere Zimmer
in allen Stadtteilen stets zu vm. Büro Dietz Akademiestr. 40, 2. St.

Gut möbl. sonn. Zim. an berufst. Herrn ab 1. Okt. z. vm. FS7491 Augartenstr. 18, I., I.

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, Heizung, p. 1. Oktober zu verm. Leopoldstraße 3, pt. (FS 7351)

Kaiser-Allee 1 III. möbl. Zimmer
an ruhigen Herrn zu vermieten. (B994)

Zimmer
leer od. möbl., mit Pens., z. verm., auch w. noch einige Herr. od. Damen das. zum gut bürg. Mittag- u. Abendtisch angenomm. Yorkstraße 35, pt., r. (FS 7506)

Ein Zimmer m. 2 B., auf 1. od. 15. Oktob. zu vermiet. (B1091) Viktoriastr. 18, 2. St.

In besserem Hause frdl. möbl., gut hzb. Zimmer mit el. Licht, an solide Persönlichkeit abzugeben. Anzusehen (FS 7524) Friedenstraße 28, II. am Sonntagsplatz.

Bahnhofnähe, gegenüber d. Lauterberg, 1 oder 2 sehr gut möbl.
Zimmer
m. Etagenheizg., evtl. mit Bad zu verm. Angebote u. Nr. G21978 an d. Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1072 Gottesauerstr. 3a, III.

Einf. möbl. Zimmer, el. Licht u. Pens., mit 1 od. 2 Bett., sof. zu vermieten. (FW8872 Ettlingerstr. 21, part.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FS7524 Leopoldstr. 51, 3. St.

Schön möbl. Zim.
el. Licht, Zentralhzg., an Dauermieter zu vermieten. (B1065) Westendstr. 64, III.

Möbl. Zim. an Frl. zu vermiet. (B1111) Zähringerstr. 70, II.

Erholung
haben auch Sie notwendig u. Sie finden solche bei kinderlosem Ehepaar (30 Jahre) i. herrlichen Jagsttal. Pensionspreis bei gut. Verpflegung, Einzelz. 3.50 M, Doppelzimmer 6.75 M. Kein Trinkgeld. Angeb. unt. Nr. S9989a an Bad. Pr.

6-Zimmerwohnung
zentrale Lage, Südseite, hell u. luftig, auch geeignet für Wohnung mit Praxis od. Büro mit Zubehör zu vermieten. Angebote unter Nr. X 20797 an die Badische Presse.

Hochherrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
zu 230 M zu verm. Nördl. Hildavromenade 2 (B875

4 Zimmer-Wohnung
in Einfam.-Haus, sonn. Lage der Dammerstockstraße, mit eingeb. Küche, einger. Badstoilette, Warmwasserheiz., Loggia und Hausgarten auf 1. Oktober od. später zum Preise von 86 RM. zu vermieten. Näh. Verwaltungsstelle Dammerstockstraße 18, Heimat A.-G., Außenstelle Frankfurt a. M. (22000

Sehr schöne
4 Zimmer-Wohnung
evtl. mehr (Altwohnung), im 2. Stock, reichl. Zubehör, in schönem, verkehrsreichem Landort zwischen Karlsruhe und Bruchsal sofort zu vermieten. Preis nur 55 M. Preis erfr. unt. Nr. 3 5028a in der Bad. Presse.

Neubau
Stresemannplatz 15
Ecke Beiertheimer-Allee, neben Konzerthaus (B1088 schönste, freie, zentrale Lage,
vornehme 4 Zimmerwohnung
ganz neuzeitlich, mit allem modern. Zubehör, Zentralheizg., einger. Bad u. Waschküche, auf 1. bzw. 15. Oktober 1930 zu vermieten. Näh.: Sommerstraße 12, II. Fernspr. 6944

Moderne 4 Zim.-Wohnungen
mit Etagen- od. Ofenheizung, Ecke Karl- u. Lamenstr., zu vermieten, Teils sofort, Teils Anfang Oktober beziehbar. Karlsruher Ledermanufaktur, Lamenstraße Nr. 26, Fabrikeingang. Tel. 6

3-4 Zim.-Wohnungen
Beiertheimer-Allee und westl. Sofienstraße, schönste, sonnige Wohnlage, beschl.-frei, herrschaftlich, Et.-Zentr.-Heizg., Bad, Loggia usw. per 1. Okt. zu vermieten, evtl. mit Garage. Näh. Telephon Nr. 1045, Arch.-Büro. (B1076

Hohenzollernstraße Nr. 11, nächst Karlstraße, (22227) jedoch ruhige Lage,
3 Zimmer-Wohnung 95 Mark
herrschaftl. Ausbau, Etagenheiz., warm. Wasser, Mädchenzimmer. Ferner: Garage, Büro u. Lagerraum, auf 1. Oktober zu vermieten. Baugeschäft Friedrich Möllinger, Gerwigstraße 58, Telephon 3488.

Moderne
3 Zimmerwohnungen
mit Etagenheizung, Bad u. Mansarde, Neubau Poststr. 10, am Hauptbahnhof, evtl. mit Garage, per 15. Oktober oder später zu verm. Baugeschäft Jul. Schäfer. (21868) Sofienstraße 160. — Tel. 2366.

Billige
3 Zimmer-Wohnung
in schöner, sonniger Lage, per sofort zu vermieten.
Hch. Krauth, Karlsruhe, Gluckstr. 16, Tel. 3088

Schöner Lebensabend!
In Dauerheim mit bester Verpfl., Fürsorge u. Pflege, bei mäßigem Preis bei kinderl., alt. Beamten-Ehepaar, in ärztl. empf. klimat. Nerven- und Herzkurort, unweit Karlsruhe. (Auf Wunsch auch Zimmer mit etg. Möbel). Gefl. Angebote unter Nr. B9885a an die Badische Presse erbeten.

Ihre hellen Schuhe
werden sauber u. wie neu durch
Necetin-
Fleckwasser
Große Flasche in Drogerien um 95 ₰

Hermann Lint: 4

Frauen am Theater

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Herr Steen klopft an die Türe.

Die Kollegin begrüßt den Direktor rasch und liebenswürdig Steen läßt sich auf einen der klapprigen alten Stühle sinken. „Wir sind ruiniert. . . Ich kann schließen. . .“

„Hast du mit ihnen gesprochen?“

Steen nickt.

„Sie wissen noch nicht einmal von unseren persönlichen Schulden. Und selbst die Pacht wollen sie nicht länger stunden . . . wir sind am Ende . . .“

Seine Frau ist aufgesprungen. In diesem Augenblick ertönt ein Klingelzeichen. Sie fährt zusammen.

„Erzähle mir in der Pause weiter . . . Ich muß auf die Bühne . . .“

Sie sieht noch einmal rasch in den Spiegel und wirft etwas Puder auf ihre Nase. Sie ist nicht hübsch. Nur eine schmale, zarte Figur. Ihr Gesicht, stark überschminkt, kann nur noch von der Mitte des Parketts ab jung wirken. Aber sie hat einen dunklen Glanz in den Augen, der weiter trägt. Inzwischen ruft der Inspizient: „Frau Direktor . . . Frau Direktor . . .“ „Ich komme, ich komme . . .“ Der Ton klingt heiter und hell, als ob sie schon auf der Bühne wäre. Schon ist sie aus dem Zimmer. Die Türe bleibt offen.

Der Mann ist auf dem Stuhl sitzen geblieben. Sein Kopf hängt herab. Die Welt geht weiter, wie eine Vorstellung weitergeht. Wie der Vorhang aufgeht, auf die Minute, und wie sie alle da draußen stehen mit ihren Leidenschaften und Histörchen, ihren Verbrechen und Lastern, ihren Freuden und Erinnerungen . . . . Das ist erst Theater, meine Herrschaften, im Parkett und in den Rängen . . . das ist erst Theater, das Theater, von dem ihr nichts wißt und seht . . . Er sieht seine Frau vor sich, wie sie jetzt lachend die Bühne betritt, in einem Tenniskostüm, und ausgelassen ist. Sie weiß von seinem Abgrund. Aber es wäre nicht Theater, wenn sie jetzt darauf eingegangen wäre. So wie ein Soldat vor dem unmittelbaren Beginn der Schlacht nichts anderes zu denken hat als an die Schlacht, so versinken mit dem Klingelzeichen alle anderen Gedanken und Gefühle. Sie wird vielleicht in zehn Minuten abtreten und in einer Aufregung, die kaum zu meistern ist, nach der Garderobiere rufen, die ihr einen Knopf annähen soll. Und niemand denkt jetzt daran, daß der Abgrund da ist, daß ein bankerotter Direktor auf dem klapprigsten Stuhle sitzt . . . Die Vorstellung, die Vorstellung . . . zuerst die Vorstellung . . . das ist die Disziplin des Theaters, meine Herrschaften im Parkett und in den Rängen, das ist die einzige Disziplin, die dieses Volk der Schauspieler kennt, die sie bindet, beherrscht und hochhält . . . Die Welt geht weiter, wie eine Vorstellung weitergeht, denkt Steen. Und noch ehe seine Frau wieder die Garderobe betritt, rafft er sich auf und eilt hinaus. In die feuchtwarme Luft des Herbstes. An langen erleuchteten Straßen vorbei, an einem Park vorbei. Dem Wasser zu. An dem schmutzigen Kanal hält er an. Beugt sich über die weite Brücke. Brücke zwischen hier und dem großen Olymp der toten Seelen . . .

III.

Frau Charlotte Scherber gelangte an diesem Tage der großen Generalprobe ziemlich erschöpft in ihre Wohnung zurück.

Die Villa — am äußersten Ende einer Neubaukolonie gelegen — war derjenigen der Raffaels im Aeußern und Innern entgegengesetzt. Die Einrichtung war warm und behaglich, sie spiegelte keinen falschen Geschmack vor. Im Salon brannte ein Feuer, das zu der kühlwerdenden Tageszeit paßte. Auf einem der kleinen Tische stand, halb seiner Seidenpapierhülle entkleidet, ein großes Blumenarrangement. Charlotte eilte sogleich auf die Blumen zu. Sie ist nicht gewöhnt, in ihrer Wohnung dergleichen vorzufinden. Sie gehört längst nicht mehr zu den Schauspielerinnen, denen man Blumen schickt. Jedermann weiß, daß sie zurückgezogen und abseitig lebt, daß man weder mit ihr auf Bälle noch in mondäne Restaurants gehen kann. Sie ist fast etwas blaustrümpfig geworden — mit der Zeit. Vielleicht ist es für sie charakteristisch, daß sie viele Tiere um sich hat, einen blaugrauen Angorakater, eine kleine Pekineser Hündin, eine große melierte Dogge und mehere Zwergpagageien.

„Blumen?“ ruft sie aus. Vielleicht von Armand? Aber, wie sie die Handschrift auf dem kleinen weißen Kuvert sieht, das dem Arrangement beigegeben ist, verfällt sogleich die fast triumphale Freude, die einen Augenblick ihr Gesicht überstrahlte. „Von Albert . . . Wie komme ich zu dieser Ehre?“ sagt sie jetzt spöttisch, mit den zarten blassen Fingern in einem Busch herrlicher Chrysanthemen spielend. „Soll das etwa eine Art von Schwanengesang für mich bedeuten?“

„Unsinn“, wirft Frau Marletta sogleich drastisch und beruhigend ein, „sie wissen, was sie an dir haben . . Albert ist immer zuvorkommender als Sigwart . . .“ Und sie beordert, daß man die Blüten in eine große breite Vase stelle.

Es wird ein opulentes Abendessen gereicht, von dem jedoch Frau Marletta bedeutend mehr beansprucht als Charlotte.

Gegen halb neun bereitet Frau Marletta ihr Gehen vor, denn sie hat selbst im dritten Akt eines großen Vaudevilles eine derbe Szene zu vertreten.

Sie wird natürlich im Wagen Charlottes hinfahren.

Charlotte ist nun ganz allein. Rosa, nicht wenig angestrengt durch die Strapazen der Generalprobe, hat ihr Zimmer aufgesucht. Die Tiere schlafen. Charlotte geht in ihr Schlafzimmer hinauf. Sie denkt nicht mehr an den Tag, der hinter ihr liegt. Nicht einmal an Armand Travers denkt sie und an seine Abreise, die ihr Schmerzen bereitet. Sie denkt . . . einen Augenblick kommt es ihr selbst seltsam vor . . . sie denkt an den Dr. Hans Kleist, der ihr erster Mann war. Merkwürdig, seit Jahren hat sie höchstens ganz ohne Anlaß oder irgendwelche Erregtheit an all das gedacht, was in jener Eheerinnerung für sie begraben ruht. Heute als plötzlich und unerwartet sein Name auf ihre Lippen kam, hat es sie durchzuckt. „Als dein Name plötzlich fiel, war ich so bewegt wie ein Schiff vom Seitenwind, alles war erregt . . .“ Die Verse eines abenteuerlichen Dichters kommen ihr in den Sinn. „Als dein Name plötzlich fiel . . .“

Sie knipst eine bläulich beschirmte Lampe in ihrem Schlafzimmer an, läßt sich auf das große Sofa sinken und richtet ihre Augen an die Decke. So bleibt sie etwa eine halbe Stunde lang liegen.

Dann steht sie mit einem Ruck auf und geht an einen großen Schreibtisch. Sie öffnet ein Fach und entnimmt ein Bündel von Geschriebenem. Darunter auch ein paar Bilder, Zettel, Ausschnitte.

Sie fängt an zu blättern, zu lesen . . . Manchmal ist sie so vertieft, daß ein Zettel hinuntergleitet, ohne daß sie es bemerkt. Erst nach einer Weile bückt sie sich, um ihn aufzuheben und sorgsam wieder unter das andere zu reihen. Dann liest sie wieder, regungslos, ganz vertieft. Einen Ausschnitt aus einer Zeitung: „Es ist seit langem kein Geheimnis mehr, daß die junge, talentvolle Soubrette Charlotte Scherber mit dem Direktor einer unserer größten Industriewerke einen Bund fürs Leben zu schließen gedenkt . . .“ Dann: „Das Bild einer glücklichen Mutter und hoffnungsvollen Künstlerin: Charlotte Scherber mit ihrem Töchterchen, das jetzt drei Jahre alt ist . . .“ Dann hält sie plötzlich einen gelblichen Wisch in der Hand, vom Gericht, das Scheidungsurteil; ein paar dürftige, gedruckte Worte . . . „Frau Charlotte Kleist, geb. Scherber gibt zu, mit dem Schauspieler Armin Tramm, genannt Armand Travers . . .“ Dazwischen liegt ein Kinderbild, das Porträt eines kleinen Mädchens, das etwa fünf Jahre alt ist, mit dunklem, lockigem Haar und einem Kleidchen, das heute altmodisch anmutet; die verblaßte Photographie eines Landhauses, auf dem eine Terrasse sichtbar ist, mit Korbsesseln und einer sich sonnenden Familie zu dreien. Und wieder Ausschnitte aus einer Zeitung: „Nach längerer Zeit betritt die junge Operettensängerin Charlotte Scherber wieder die Bühne. Sie hat sich von ihrem Gatten, Herrn Dr. Kleist, scheiden lassen und wird sich wieder ganz der Bühnenlaufbahn widmen . . .“

Jahre tauchen vor ihr auf, Jahre des Glücks und des Verfalls. Jahre der Freude und der wachsenden Bangigkeit, der Sonne und der tiefer werdenden Schatten. Es ist plötzlich wieder alles so greifbar klar vor ihr, so völlig Nähe, als ob sie nur hinzutasten brauchte, um es wieder zu berühren. Sie greift wieder in das Bündel Papiere hinein und versenkt ihren Blick in das Bild dieses nie ganz vergessenen Mannes, dessen Name heute plötzlich in ihr Bewußtsein zurückkehrte. Sie fühlt mit ihren Augen seine Lippen ab, als ob er sprechen müßte, als ob aus diesem halb lächelnden, halb gereiften Ausdruck, den die Photographie wiedergibt, ein paar Worte zu ihr dringen könnten, welche die Härten ihrer einstigen Ehe zu mildern vermöchten.

Charlotte denkt an den Abend zurück, an welchem sie unruhig in den großen Räumen der Villa hin- und hergeht; jener Villa, deren sonnige Zeiten das kleine Verandabild widerspiegelt. Es muß irgend etwas Unbegreifliches, etwas Grauenhaft-Plötzliches geschehen sein. Dr. Kleist ist mittags heimgekehrt und hat befohlen, daß man für ihn und das Kind Sachen für etwa drei Tage packen solle. Charlotte kehrt gegen fünf Uhr in das Haus zurück und findet die Botschaft vor, der Herr sei mit dem Kinde abgereist. Man sieht sie erstaunt und besorgt an. Die alte Kinderfrau möchte etwas fragen, aber der Satz stirbt auf ihren Lippen. Was bleibt Charlotte, die seit Wochen auf irgend einen Ausbruch des Unvermeidlichen gefaßt ist, übrig, als ganz harmlos zu erscheinen und die Reise, selbst in ihrer Plötzlichkeit, als durchaus planmäßig hinzustellen.

„Wir hatten ja schon lange vor, etwas zu reisen . . . mein Mann wird zunächst Quartier suchen, wahrscheinlich in Tirol . . .“ Das alles klingt völlig unglaubhaft. Aber die alten Dienstboten verstehen, daß es eine Ausflucht ist, und gehen darauf ein.

Es kommen Tage von schrecklicher Unruhe und Gedrücktheit. Man wagt kaum eine Frage an sie zu richten. Sie zuckt zusammen, wenn das Telephon läutet oder wenn es an der großen Tür klingelt. Eine Nachricht? Ein Telegramm? Nein. Herr Travers hat angerufen.

„Ich bitte dich“, haucht sie durch das Telephon, „frage nicht . . . jetzt nicht . . . ich kann dir nicht sagen, wie ich leide . . . gedulde dich zwei, drei Tage . . . Ich verlasse das Haus nicht . . . Ich werde dir alles genau erzählen . . . nur jetzt kann ich nicht darüber sprechen; wenn er zurückkommt, wird sich ja alles entscheiden. Ich sehe ja selbst ein, daß es so nicht weitergeht. Es zerbricht uns alle. Und das Kind . . . das Kind . . .“ Sie bricht am Telephon in Schluchzen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Herbstmodelle
in grösster Auswahl
Mary Schapke
Karlsruhe
Kaiserstr. 110. Telefon 3389

Schicke Spätjahrs-Kleider
Kostüme und Mäntel fertigt unter Garantie bei billigsten Preisen.
Herrenstr. 22, 2. Stock. (B823)

Taschen-Uhren
Armband-Uhren und Goldwaren werden sorgfältig unter Garant. repariert bei
L. Theilacker
Hebelstraße Nr. 23
gegenüb. Café Bauer
Ankauf v. alt. Gold.

Marke Loew-Hölzle
Elegante Herrenschuhe

Mk. 18.50
Für tadellose Ausführung, Rahmenarbeit in schwarz und braun Boxcalf und Lack bürgt Ihnen mein Name
Eugen Loew Hölzle
Schuhwaren — Kaiserstraße 187

Kaufen Sie Ihre
Gardinen • Dekorationen • Stores • Tisch- u. Divandecken Teppiche • Läufer • Bett-Vorlagen und Brücken nur im
Spezialhaus GEBR. KAUL
KAISERSTRASSE 109
zwischen Adler- u. Kronenstrasse

Aufzüge
Mit Druckknopfsteuerung und Feineinstellung für Personen Lasten u. Speisen-Unterhaltung und Reparaturen aller Systeme Referenzen der bedeut. Häuser
WP 1888
PFROMMER
KARLSRUHE I. B. / GERWIGSTR. 35 / TEL. 468
MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI

DAME
die in vermög. u. bess. Kreisen verkehrt, wird ohne Kapital u. Fachkenntnisse, als stille Teilhaberin ges. Ang. u. X 2698 an d. Bad. Presse

Die gediegene
Wäsche- u. Betten-Aussteuer
nur von
CHRIST. OERTEL
Kaiserstraße 101-103 / Telefon 217
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

RADIO
Heinrich H. Diemer
Rundfunkbedarf
Lenzstraße — Tel. 7831
Kmpl. Radioanlag. Zubehörteile
Alles für den Bastler zu billigsten Preisen

Massagen-Schönheitspflege
med. Bäder
Entfettung und Krankenmassagen
ganz neues Verfahren, wunderbare angenehme Behandlung, ärztlich empfohlen. Entfernung lästiger Gesichtshaare und Hautunreinheit. Hand- u. Fußpflege
Monica Herrmann
Assistentin
Hans-Sachsstr. 1, I. im K.D.W. Tel. 7633

Eppinger Speisekartoffeln
erstkl., haltbare Ware, handverlesen, Lieferung fr. Keller, billiger Tagespreis (21944
A. Heckmann, Landesprodukten,
Alter Bahnhof. Tel. 5908. Karlstr. 88.

Erfinder — Vorwärtsstrebende
5000 Mk. Belohnung
Näheres kostenlos durch (N2523)
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11.

GROSSER
Jubiläums-Verkauf
von
Pelzwaren
Pelzmäntel von Mk. 80.— an
Kürschnerei Neumann
Erbprinzenstraße 3

Verstopfung
ist die Ursache vieler Krankheiten. Zinsser-Pillen (aus Kräutern hergestellt) sind ein natürliches Mittel zur Förderung des Stuhlganges, auch in veralteten Fällen.
Wir sind alle ohne Ihre Pillen gar nicht zu gebrauchen. Ihre Zinsser-Pillen sind ein ideales Hausmittel bei allen Stuhlverstopfungen. H. Krause, Gera.
Schachtel Mk. 1.80 und Mk. 2.50. In fast allen Apotheken erhältlich, sonst direkt.
Dr. Zinsser & Co.
G.m.b.H.
Leipzig.578
31623 Anerkennungen.

Dieser Kenner raucht den aromatisch milden
Vollmer Stumpen
die beste Reklame ist die gute milde Qualität der Vollmer-Stumpen!!

Haus-Standuhren
kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden.
Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.
Wir gewähren Ihnen mehrjährige Garantie.
Lieferung: franco Haus.
Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft.
Angenehme Teilzahlung.
Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Kataloges
Stand-Uhren G.m.b.H.
Schwenningen am Neckar (Schwarzwald)
Alleenstraße 17.

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfd. graue, gute geschliss. Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 ℳ, halbweiße, flaumige 1.20 ℳ u. 1.40 ℳ; weiße, flaumige geschliss 1.70 ℳ, 2 ℳ, 2.50 ℳ, 3 ℳ; feinste geschlissene Halbflaum - Herrschaftsfedern 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ. Graue Halbdaunen 2.75 ℳ. Rupffedern, ungeschliss., mit Flaum gemengt, halbweiße 1.75 ℳ, weiße 2.40 ℳ, 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3.50 ℳ, 4.50 ℳ. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme, von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zur. Muster- u. Preisl. kostenlos
S. Benisch in Prag XII.
Amerika ulice Nr. 838, Böhmen.

Wilh. Schütze
Polstermöbel Dekorationen
Goethestraße 23

Arterienverkalkte.
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder, welche jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch Robert Kühn, Berlin/Kaulsdorf 44, zugesandt wird. [N148

Doktor- jur., rer pol oec phil., ing. Auskunft, Rat, mündl. u. Fernvorbereitg. Dr. jur. Hiebinger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprospekt A27

In 5 Minuten Nichtraucher
unt. Gar. Auskunft kostenlos. Wir warnen vor wertlosen Nachahmungen
A. Müller & Co.,
Laboratorium Fichtenau (Kreis Niederbarnim) K 9 (9916a)

Gegen Gallensteine
Harngrieß, Wassersucht, Zucker Übermaß an Harnsäure, bei Verschleimung der Urinwege u. bei Schwerharnen wird
„Meerrettich-Saft Rati“
ein hochkonz. unverfälschtes Erzeugnis der Natur als anerkannt bestbewährtes Mittel angewandt. Flasche Mk. 3.50 gegen Nachnahme und Porto
Sanitas-Versand „Isaria 21“ München, Karlstraße 64.

Was macht Ihr Heim behaglich?
Schöner Fenster- u. Türschmuck
Elegante Gardinen u. Stores
Geschmackvolle Voiles u. Tülle
Alles dieses finden Sie
in reicher Auswahl und jeder Preislage
bei 17567
PAUL SCHULZ
Einzelverkauf v. Fabrikat. sächs. Gard.-Webereien
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum.

Unsere
Verkaufsräume
bleiben
Dienstag, 23. September
u. Mittwoch, 24. September
geschlossen
Geschw. Knopf
HERM. SCHMOLLER & CO.

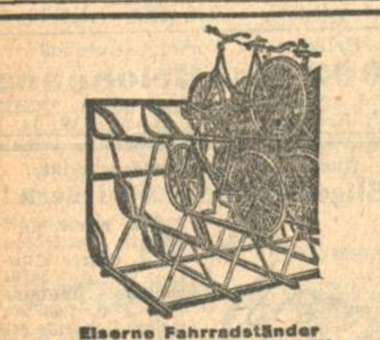
Feiertage wegen
bleiben unsere Geschäftsräume
Dienstag, den 23. September und
Mittwoch, den 24. September
GESCHLOSSEN 22323
STRAUS & Co.

Feiertage wegen geschlossen:
Dienstag, den 23. Sept.
Mittwoch, „ 24. „
Bankgeschäft Ignaz Ellern

Küchen u. Schlafzimmer
die neuest. Modelle in all. Holzarten
staunend billig im
Möbelhaus Karrer
19 Philippstraße 19
Kein Laden — Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbeding.
Freie Lieferung allerorts

Soeben erschienen:
Gemeinde-Wahlen
Kreisabgeordn.- u. Bezirksratswahlen
Von Ministerial-Rechnungsrat
Emil Müller
im Ministerium des Innern.
Dieses Buch enthält die Gemeindewahlordnung, Kreiswahlordnung sow. alle wesentlichen Bestimmungen für die Vorbereitung und Durchführung der Gemeindewahlen und sollte in den Händen eines jeden sein, der mit d. Wahl in irg. einer Art zu tun hat. Ladenpreis 4.50 ℳ. Bei Sammelbestellung d. die Parteien Preisermäßigung.
Buchdruckerei und Verlag
Eugen Harsch, Karlsruhe, Herrenstraße 6. — Fernsprecher 5485.

Waschen und Bügeln!
Wäsche wird zum Waschen und Bügeln bei schonendster Behandlung angenommen. Billigste Berechnung. Auf Wunsch wird auch ausgebessert. Wäsche wird geholt und wieder gebracht. Postkarte genügt. (B1088)
Frau Heck, Grünwinkel, Pfalzstraße 169.
Frau Fritz, Grünwinkel, Durmersheimerstr. 95



Eiserne Fahrradständer
Auto-Garagen und Lagerhallen
Magazin-Regale N 122
in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat
Wolf Netter & Jacobi-Werke, Bühl i. B.

A. EISELE
DIE GUTE TANZSCHULE
PRINZ MAX-PALAIS
Beginn Neuer Kurse
ANMELD. ERB. GARTENSTRASSE 32

Plakatfarben
Plakatkartons und alle zum **Plakatmalen** nötigen **Werkzeuge** im Künstlermagazin
KIRCHENBAUER
Spezialgeschäft f. Mal- u. Zeichenbedarf
Karlsruhe, **Passage 9 11.**

Nur noch 6 Tage!
Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch
!Hellsehen!
Hilde Godelmann, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29.
Sprst. 11—1 u. 3—4 Uhr, Samstags keine.

Verschiedenes

Hausverwaltung
pünktl. u. exakt, übernimmt erf. Fachmann. Offert. u. Nr. R2667 an die Bad. Presse.

Für Tanzstunde
noch einige Damen erwünscht. (22214)
Gartenstraße 32, part.

Welcher
Schneidermeister
fertigt Anzug gegen Radio? Angeb. unter J2834 an Bad. Presse.

Ferkel-Großhändler
gesucht. Offerten unter G2832 an Bad. Presse.

Kind
wird in liebevolle Pflege genommen. Angebote unt. W2822 an die Badische Presse.

Kind
wird in gt. Pflege genom., 1½—2 J., evtl. a. tagsüber. Off. unter S2843 an Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Witwer, 55, bess. Beamter, sucht
Gedankenaustausch
mit jüng. Dame. Anschluß zu Ausflügen, Kinobesuch. Evtl. spät. Heirat. Nicht anonyme Briefe unter Y2799 an die Badische Presse.

Ich suche
für teilweise sehr vermögende Damen im Alter von 25—40 J. zwecks Heirat
Akademiker höhere u. mittlere Beamte
sowie Herren in guten Positionen. Auskunft sofort durch (R3556)
H. König, Wiesbaden, Postfach 210.

Was muß man tun?

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht

Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht

Man muß inserieren
und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Heirat.
Fräul., 45 J., gute Erschein., kath., tüchtig im Haush. u. Geschäft, wünscht einen lieben, treuen Lebensgefährt., Witw. auch angenehm, z. baldigen Gründung eines glückl. Heims. Zuschriften u. H5017a an die Bad. Presse.

Unterricht

Energischer
Nachhilfelehrer
hauptsächlich für Latein und Rechnen, zu Quintaner und Tertianer gesucht.
Anerbieten unter Nr. G21726 an die Badische Presse.

Student ert. raschförd.
Nachhilfe und Unterricht
in Engl., Franz., Latein, Deutsch, Mathematik. Offert. u. Nr. H.S.10 008 an Bd. Pr. Filiale Hauptpost.

Unterricht
in Violine, Mandoline, und Laute. (B990)
Augartenstr. 25, part.

Verloren

Ohrring
(Gehänge, Saphir), verloren v. Gartenst. 54 über Leopoldstr. bis Kriegsstr. Geg. gt. Belohn. abzugeb. (B1083)
Mellert, Gartenstr. 54.

Verloren
1 Hänge-Ohrring schwz.-gold, Donnerstag abend, Virchow-, Körner-, Eisenlohrstr. Geg. Belohng. abzug. Virchowstraße 2, II. (FH7540)

Immobilien

Metzgerei zu pacht. gesucht.
Angeb. u. Nr. W2847 an die Bad. Presse.

Der große Preisabbau auch in Kleider- u. Mantelstoffen!

Einige Beispiele:

Kleider-Tweed viele Farb.	**1.45**
Woll-Popeline 85 cm breit	**1.90**
Tweed-Noppe u. Fresco	**2.90**
Wasch-Samt bedruckt	**1.75**
Panette Kunst-Seiden-Samt bedruckt	**3.50**
Köper-Velvet bedruckt	**5.50**
Crêpe-marocco K'Seide 100 cm	**5.50**
Flamingo Wolle mit K.-Seide	**7.75**
Mantel-Tweed 140 cm	**4.50**
Charmelaine für Mäntel	**6.75**
Mantel-Tweed mit Abseite	**8.50**
Noppen-Velour 140 cm	**11.50**
Duvetine für Mäntel, 140 cm	**14.75**

Wir kauften die neuen Herbststoffe, als die Wollpreise den niedrigsten Stand der Nachkriegszeit erreicht hatten. Kommen Sie also beim Stoff-Einkauf für Ihre Herbstkleidung zuerst zu uns. Die Preise sind bei gleich guten Qualitäten wesentlich niedriger als im vorigen Herbst

Unsere Auswahl ist verdoppelt!
Sie finden in riesigen Sortimenten die neuesten Stoff-Arten für Kleider: Tweed und Noppen-Tweed, Flamingo, Crêpe Reversible, Crêpe Marocco, Fleur de laine, Köper-Samt bedruckt, Panette, etc., für Mäntel ebenfalls Tweed, Noppen-Tweed, Duvetine, Charmelaine, Velour-Melange etc. Besichtigen Sie unsere Schaufenster, lassen Sie sich unverbindlich unsere Neuheiten vorlegen.

W. Boländer

Emaillieren aller Blechartikel
wie **Herde, Oefen** sowie anderer Gegenstände übernimmt leistungsfähiges Emaillierwerk zu billigsten Preisen ●
Angebote unter Nr. L9674a an die Badische Presse

Junkers
GASBADEÖFEN
BEZUG NUR DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Prima Existenz
Gutgehendes Lebensmittelgeschäft mit schönem rentabl. Haus u. nachweisb. Monatsumsatz Mark 3000.—, in der Nähe Karlsruhe unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unt. B5023a an die Badische Presse.

Herabgesetzte Preise!
Günstige Kaufgelegenheit:

Schlafzimmer	Eiche	**450.-**
Schlafzimmer	Mahagoni	**650.-**
Schlafzimmer	Birke	**750.-**
Schlafzimmer	Bubinga	**850.-**
Schlafzimmer	Rosenholz	**950.-**

Möbelhaus Marx Kahn
Waldstr. 22 (neben Colosseum)
Ueber 100 Zimmer in Auswahl.
Eigene Schreinerei u. Polsterei.

Dienstag, 23. Sept.
Mittwoch, 24. Sept.
bleiben unsere Geschäfts-Räume
GESCHLOSSEN
TIETZ
HERMANN KARLSRUHE

Wein- u. Bier-Restaurant
mit masch. eingericht. Wurstküche, Kühlh., nachweisb. g. gehend, wegen Sterbefall zu verkauf. für 38 000 ℳ. Anzahlung 10—12 000 ℳ. Angeb. unter Nr. H21977 an Bad. Pr.

In d. Nähe v. Karlsruhe, an d. Bahnstr. Pforzheim ist ein sof. beziehbares
Grundstück
günstig zu vermieten, passend f. kleinere Fabrikation, od. Baumaterialien, schöne Wohn. m. Gart. beim Haus. Dasselbe kann a. käufl. erw. w., da Bes. z. weit entfernt. Interess. erf. Näh. u. E 5032a a. d. Bd. Pr.

Geschäftshaus
für Handwerker gut geeignet, in der Südweststadt bei d. Karlstraße für 15 000 ℳ bei 7000 ℳ Anzahlung zu verkaufen.
Off. unter HO 10016 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Verk. sof. l. bedeut. Luft- u. Kurstädtchen krankh. u. altersh. m. gut besetztes Pensionshaus. Dauerm. m. Invent. Anz. 6—10 000 ℳ. Offert. u. Nr. M5003a an die Bad. Presse.

Friseurgeschäft
besserer Damen- und Herrensal., schön einger., prima Existenz, in gr. Industriestadt Badens weg. Wegzug sofort **zu verkaufen.** Selten günst. Angeb. In Frage k. tüchtiger Fachmann, evtl. Damenfriseur, d. Lehrpersonal mit übern. kann u. üb. 4—5000 ℳ verfügt. Wohng. vorh. Ang. u. Nr. C 5030a an d. Badische Presse.

Lebensmittel-Geschäft
mit 2 Zimmerwohnungen, in verkehrsreicher Lage von Karlsruhe, zu verkaufen sowie gut gehende
Bäckerei
zu verpachten.
Wilh. Ruf,
Kaiserstraße Nr. 111. Tel. 1190. (22233)

Konditorei mit Kaffee
inkl. Vorgarten-Kaffee, in Neubau, beste Verkehrslage Karlsruhes samt Wohnung, auf alsbald zu verkauf. od. zu vermieten. Glänz. Existenz für Konditor. Offert. v. kapitalkräft. Liebhabern u. G20146 an die Bad. Presse.

Wochenend-Häuschen
mit 2 Zimmern, geschloss. u. off. Veranda und schön angelegtem Garten mit Reben u. Spalierobst, am Turmberg, herrl. Blick ins Gebirge u. nach Karlsruhe, **zu verkauf.** Evtl. unentgeltl. Benützung gegen Gewährung ein. I. Hypothek v. 5000 ℳ. Angeb. u. Nr. K21729 an die Bad. Presse.

Einfamilienhaus
5 Zimm., Küche, Bad, u. Gart. in Ettlingen. Preis Mk. 15 000.— zu verkaufen. Offerten unt. H.S. 10033/B21968 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Eine massiv gebaute
2 Familien-Villa
in schönster freier Lage am Fuße des Turmberges, Durlach, mit größerem Zier- und Obstgarten **zu verkaufen.** Angebote unter **U18967** a. d. Bad. Presse erbeten

Friseurladen
für Damen u. Herren, samt Wohnung, Neubau, prima Lage K.-ruhes, auf Ende 1930 zu verkf. od. zu vermieten. Offerten von kapitalkräft. Bewerbern unt. Nr. F20145 an d. Badische Presse erbet.

Zweifamilien-Haus
mit größerem Garten, vornehme, ruh. Wohnlage von Karlsruhe, mit beziehbarer 5—6 Zimmer-Wohng. sehr preiswert
zu verkaufen.
Off. unter HS 10053 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Lebensm.-Gesch.
mit 3 Z.-Wohng., gute Ecklage, für ca. 3000 ℳ abzugeben. Offerten unt. Nr. E2855 an die Badische Presse.

Zweifamilienhaus
steuerfr., Nähe Karlsruhe, Straßb.-Haltest., 2×3 Z. u. Küche, Bad, Speisek., Erk., Veranda, 2 Mans., gr. Gart. u. Hof, Schupp., Garag., Pr. 15 000 ℳ, Anz. 4000 ℳ, sof. beziehb., z. verk. Angeb. u. Nr. E2830 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht ein schönes
Einfam.-Haus
4—6 Zim., m. Gart., im Albtal od. nächst. Umgeb. Off. m. Preis u. Zahlungsbeding. u. B5002a an d. Bad. Pr.

Bauherrn gesucht für Doppelwohnhaus-Neubau
mit 3×3 Zimmer, in ruhiger Lage. Preiswerter Platz vorhanden. Offerten unter Nr. J21958 an die Badische Presse.

Selt. Gelegenheit!
Kleine Fabrik von kosmetischen Massenartikeln mit großen Aufträgen, wegen Krankheit **zu verkaufen.** Erforderliches Kapital 15—20 Mille. Offerten unter Nr. Z2825 an die Badische Presse.

Villa
mit ungefähr 6 Zimm. und Mansarden, neuzeitlich eingerichtet, in guter Lage v. Karlsruhe zu mieten, evtl. **zu kaufen gesucht.** Vermittlung verbeten. Angebote erbeten unt. Nr. P21712 an die Badische Presse.

Erhöhte Lebensdauer Ihrer UHREN
durch gewissenhafte Instandsetzung bei
Carl Diehl, *Kriegsstraße 280 p. Fernruf 7858*
Abholen und Bringen ohne Berechnung.

Geschäftshaus
gesucht, gut rentier., in Stadt und Land. Offert. u. Nr. B5029a an die Bad. Presse.

Einfam.-Haus in Durlach
besteh. aus 8 Zimm., Küche, Bad u. Klosett nebst 2000 qm Obstgarten und Weinberg zu verkaufen. Gefl. Angebote unter K21509 an die Bad. Presse.

Hypotheken-Geld an I. u. II. Stelle **auszuleihen**
durch
August Schmitt
Hypothekengesch.
Karlsruhe
Hirschstraße 43
Tel. 2117 - gegr. 1879

Baugelände!
Mehrere Bauplätze, die letzten an d. Turmbergstr., sonnige Lage, zu verkaufen. Zu erfr. Durlach, Schillerstr. 10.

Beteiligung
mit 3000 Mark bar sucht Kaufmann an reellem Geschäft. Offerten unt. B2843 an die Bad. Presse.

800 Mark
von Beamten gesucht. Größte Sicherh. (Haus) u. 12 Prozent Zins. Angeb. u. Nr. B21786 an die Bad. Presse.

Kapitalien

Mark 12 000.-
sind auf prima zweite Hypothek anzulegen. Anfragen unter Nr. S20785 an die Badische Presse.

Zur Ablösung eines Teilhabers für altes Spezialgeschäft
6000 Mark
Kapital gesucht. Hohe Verzinsung u. Sicherheit. Angeb. nur von Selbstgebern unt. Nr. O21711 an Bad. Pr.

Sichere Geldanlage.
Darlehen auf 1—3 Jahre v. Selbstgeber gesucht. Rückzahlg. d. Abtretung monatlicher Staatsbezüge gesichert. Privateink. vorhand. Betrag dient zum Ausbau eines Büros. Beteiligung ausgeschl. Angebote unter [illegible] an die Bad. Presse.

Möchte mich mit
1000 Mark
tätig zu beteilig., evtl. Stellung mit Kaution. Offert. u. Nr. X2829 an die Bad. Presse.

I. II. Hypotheken
in jeder Höhe zu zeitgemäßem Zinsfuß für Stadt und Land, sofort auszuleihen durch
Hch. Karl Bold, Bank-Komm.-Geschäft
Karlsruhe, Kaiserstr. 116 - Tel. 2883 (22240)

Hypotheken-Gelder
zu **günstigsten** Bedingungen bei **hoher** Beleihung
Baugelder - Umbaukredite
rasch und in jeder Höhe
Ablösung von Aufwertungs-Hypotheken
Rat und Auskunft
in allen Hypotheken-Angelegenheiten durch
HUGO KUPPER (RDM)
Hypotheken und Finanzgeschäft
Mannheim M 3, 7
Seit 24 Jahren bestehende eingetragene Firma mit besten Empfehlungen